

Heft 84

1934

Dezember



Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der deutschen Landesgruppe des

Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6

Bezugspreis des Jahrgangs: 2.50 RM pro Quartal, portofrei; zahlbar an K. F. Laib,
Gerlach, Kreis Bartenstein (Ostpreußen), Postscheckkonto Hamburg Nr. 88669

Bestellungen an K. F. Laib, Gerlach, Kreis Bartenstein (Ostpreußen)

Reklamationen und Anfragen an A. Zickermann, Kiel, Boninstraße 48

70 Pfg.

kosten 100 Diagrammformulare zuzüglich Porto, gegen Voreinsendung des Betrages. Sammelbezug durch die Ortsgruppen der Schwalbe empfehlenswert, da dadurch Portoersparnis. 2 Blatt aneinanderhängend zum Einbinden 4seitig bedruckt pro 100 Stück 2.00 Mk. zuzüglich Porto zu beziehen von:

Eugen Böhnert
Kiel-Gaarden, Schulstraße 2

Die Schweizerische Schachzeitung

Monatsschrift des Schweizerischen Schachvereins, bringt Probleme, Partien, Aufsätze, Nachrichten. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.- Ausland Fr. 8,50. Bestellungen an Prof. M. Nicolet, Montriant 2. Neuchâtel, Schweiz.
Postscheckkonto IV. 741.

FATA MORGANA

Eine Studie über den Zugwechsel im Selbstmatt
mit mehr als 950 Beispielen (etwa 700 Originalbeiträge)

unter Mitarbeit von T. R. Dawson-London, W. Maßmann-Kiel, W. Nanz-München u. W. Pauly-Bukarest, herausgegeben v. Dr. Ed. Birgfeld.

Der Restbestand dieses großen Werkes (Text: deutsch und englisch) wird durch Entgegenkommen des Verlegers für die „Schwalben“ zu besonders ermäßigten Sätzen abgegeben und zwar für 1 Exemplar gebunden (Ganzleinen): 8.— Mk., geheftet: 6,50 Mk., während der Buchhandelpreis nach der Herabsetzung durch Notverordnung 10,80 Mk. resp. 9 Mk. beträgt.

Bestellungen nur durch K. F. Laib, Gerflach, Kreis Bartenstein (Ostpreußen) zugleich mit Überweisung des Betrages auf Postscheckkonto: Hamburg Nr. 88669 zulässig. Der dem Autor zustehende Vertragsrabatt fällt der Schwalbenkasse zu.

Da der Rest nicht mehr allzu groß ist, empfiehlt es sich, sich wenigstens ein geheftetes Exemplar zu sichern, das man zu gegebener Zeit einbinden läßt.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Alle Originalbeiträge dieses Heftes gelten dem ehrenden Gedächtnis und der unauslöschlichen Erinnerung an unseren zu früh dahingegangenen, hochgeschätzten Meister und lieben Freund als bescheidenes Zeichen unseres steten Dankes vereint im

Pauly-Gedächtnisheft.

Alle Schriftleiter werden daher gebeten, bei etwaigen Nachdrucken stets über dem Diagramm usw. den Zusatz „W. Pauly zum Gedächtnis“ zu bringen!

Wolfgang Pauly

Originalbeitrag von Alain C. White-Litchfield.

Die Kunde von dem Tode Wolfgang Pauly's hat wohl jeden, der seine Probleme kennen gelernt hatte, mag er nun, vom Glück begünstigt, mit ihm in persönlicher Berührung gestanden haben oder nicht, mit dem Gefühl tiefster Trauer erfüllt.

Sein Kompositionsstil war so charakteristisch, daß man ihn sofort erkannte und beim Lösen seiner Meisterwerke das Empfinden hatte, ihm Auge in Auge gegenüber zu sitzen. Diese deutliche Empfindung hat man nur bei den Aufgaben ganz weniger Komponisten. Die meisten Verfasser, selbst überaus begabte, schaffen eben Probleme, die teils gut, teils schlecht, teils leicht, teils schwierig sind, mal dieser, mal jener Schule angehören. Man versuche nur einmal beim nächsten Lösen, nachdem man die Namen der Komponisten verdeckt hat, die Verfasser auf Grund ihrer Werke zu erkennen oder wieder zu erkennen und stelle dann fest, wie oft man das Richtige getroffen hat. Bei Pauly konnte man selten im Zweifel sein! Durch die Sparsamkeit seiner Stellungen, die besondere Klarheit der Ideegestaltung und die Eindringlichkeit und Sauberkeit der Mattbilder schien er jederzeit gegenwärtig und zwar gegenwärtig als ein Mensch voller Güte. Trotz seines überragenden Talentes war er stets von den größten Bescheidenheit und Selbstaufopferung. Man konnte immer sicher sein, daß er der Bitte um Probleme für ein bestimmtes Thema in kürzester Frist entsprach; sie wurden schnellstens verfaßt, schienen mühelos entstanden, wie schwierig auch das geforderte Thema sein mochte, und wurden stets ohne den geringsten Anspruch auf Verdienst überlassen. Ich habe keinen unter den großen Komponisten gekannt, der so wenig auf Erfolg seiner Problemschöpfungen erpicht gewesen wäre.

Aufs Engte war ich während jener Jahre mit Pauly verbunden wo ich mit der Vorbereitung früherer Weihnachtsbücher, besonders der „White Rooks“, „Pawn Promotion“ und anderer, beschäftigt war, deren Vorwürfe sein ausgesprochenes Interesse zu erregen schienen. Eine Zeit lang zeigten seine Arbeiten die kristallklare Prägung dieser und anderer direkter Mathemen. Etwas später, vermutlich durch den Umwandlungs-Vorwurf angeregt, wandte er sich mehr dem Selbstmattegebiete zu und schuf hierin höchst bemerkenswerte Aufgaben. Noch später vertiefte er sich völlig im Märchenschach, Zwillingaufgaben, asymmetrischen Problemen, Längstzügern, Hilfsmatt und ähnlichem. Das Ergebnis war überall das gleiche: seine Stilart war stets endgültig und unmißverständlich. In gewissem Sinne hob er diese Problemart aus der Ebene des Rätselspielles, auf der Loyd und Shinkmann begonnen hatten, empor und näherte sie den mathematischen Gefilden, eine Richtung, die die Freunde des modernen Märchenschachs vielleicht heutigentags auch anstreben; aber selbst bei alledem verlor er keinen Augenblick seine persönliche Note. Ich glaube, man könnte es so ausdrücken: Pauly war beides, Mathematiker und Dichter, Techniker und Künstler. Glücklicherweise hat er zu allen Zeiten einen großen Kreis bewundernder Anhänger besessen und übte dadurch einen gewichtigen Einfluß auf das Problemschaffen nicht nur in seinem Heimatlande sondern auch in allen andern Ländern aus. Gewißlich können nur wenige ihm gänzlich naheifern, aber hin und wieder fällt doch ein Samenkorn auf fruchtbaren Boden. Dabei muß man sofort — in Rumänien — an seinen großen Freund S. Herland denken, heute noch ein glänzender Schüler dieses Meisters, und besonders an den jung verstorbenen, meteorgleich aufschießenden J. A. Schiffmann. Letzterer wirkte vornehmlich auf dem Zweizügergebiet, das Pauly am wenigsten von allem kongenial war, doch man fühlt unwillkürlich, daß jener aus dem gleichen Borne getrunken hatte, dem Borne der Eingebung, der Talent mit Genie, Themaprägung mit meisterhaftem Künstlertum vereint.

Und wenn die Jahre dahinschwinden, dann sehen wir einen nach dem anderen von all denen, mit denen wir in früheren Lebenstagen gemeinsam dahinschritten, die wir Freunde, Helfer und Führer nannten, auf deren Geheiß wir freudig in die Zukunft schauten, voll

Hoffnung, alles zu meistern, einen nach dem andern vor uns in das große Schweigen eingehen. All das Interesse an den Problemwerken, die unsern schwachen Versuchen entsprangen, all die Bücher, die wir mit Hilfe jener schufen, all diese und ungezählte geistige Erlebnisse, die unser tägliches Schachleben erfüllten, war nichts, — wenn wir so darauf zurückschauen und bald nur noch aus ihnen zurückschauen —, war nichts, wenn es nicht sein Leben aus den Funken empfing, die hin und wieder im Geistesflammen unserer Freunde aufblühen, der wenigen Freunde, die einst zählten, der ganz wenigen, die heute noch zählen. Ich selbst habe mich schon vor langer Zeit von aller Schachfähigkeit zurückgezogen, daß mich tiefe Traurigkeit befiel, wenn ich meine Bücher herabhole und all die Namen derer wieder lese, durch deren Gedankenfülle einst diese Problemwerke ans Licht des Tages gehoben wurden. In weiten Zwischenräumen tauchen noch neue Freunde auf, aber sie können nimmer ein neuer Pauly sein, niemals ein neuer Loyd oder ein neuer Shinkman. Bei all den Kümmernissen, all den Beschwernissen, die zu allen Zeiten drückend auf der Menschheit lasten, und zu manchen Zeiten schwerer lasten denn zu anderen, waren die Geistesfunken, die so ein Mann wie Pauly auffunkeln ließ, belebende Impulse, die unserm immer schwächer schlagenden Herzen wieder neue Kräfte verliehen.

Litchfield, den 5. Juli 1934.

Alain C. White.

Persönliche Erinnerungen

von Dr. Eduard Birgfeld-Meißner

„Wie ich mit Pauly bekannt wurde? Nun, wie gewöhnlich ein Stümper mit einem Meister bekannt wird; indem er ein Werk von ihm zu verbessern sucht! Meist pflegt man bei solchen Unternehmungen glatt auszuruftuchen, aber der lebenswürdige Herr Pauly belehrte mich freundlich über meinen Irrtum und wies mir den rechten Weg! (Es handelte sich um den 8schrittigen w. Springerrundlauf im Selbstmatt). Das war 1918 und seitdem riß der Faden wöchentlichen Briefwechsels nicht wieder ab.

5 lange Jahre ist es her, daß Pauly mehrere Tage mein lieber Gast war, unvergeßliche Tage, von denen ich noch etwas plaudern will:

Also er hatte zugesagt, vom „Weißen Hirschen“ herüberzukommen, und wurde sehnsüchtig erwartet; meine Frau und ich bildeten mehrfach vom Bahnhof bis zur Wohnung zum Empfang Spalier, aber der illustre Gast kam nicht; er hatte um uns keine Umstände zu machen, wohlweislich die Ankunftszeit verschwiegen und überraschte uns plötzlich abends durch zartes Klingeln an der Haustür. Das erste, was ich sah, war ein riesiger Koffer, den zwei Mann geschleppt haben mußten (was aber nicht der Fall war), daneben stand noch jemand. Ich wußte zwar längst, daß Pauly eine überragende Persönlichkeit sei, aber so überragend, 1,96 m groß!, hatte ich ihn mir doch nicht vorgestellt. Ehrfürchtig schaute ich hinauf und fand ein gutes und freundliches Augenpaar, das große Herzengüte verriet. Kein Wunder, daß sich bald eine warme Freundschaft entwickelte.

Als ich gelegentlich sein Alter schätzen sollte, vergriff ich mich um volle 10 Jahre! Sicher unverzeihlich bei einer Dame, aber Pauly erklärte mir lächelnd, daß er nicht 55, sondern erst 45 Jahre alt wäre. Er war so schnell durch die fürchterliche Behandlung gealtert, die er in einem Konzentrationslager (er war im Kriege noch Reichsdeutscher gewesen) durchgemacht hatte. Leider ist seit dieser Zeit auch seine Gesundheit nicht immer die beste gewesen.

Unsäglich verblüffte mich einmal, wie Pauly, als ich ein neues und, wie ich nach anderer Urteil mit Recht annehmen konnte, recht schweres, 5zütiges Selbstmatt von mir aufbauen wollte und die letzten Steine noch nicht aufs Brett gestellt hatte, langsam und bedächtigt mit zwei spitzen Fingern (die Bewegung sehe ich noch heute deutlich vor mir!) eine Figur ergriff und lächelnd den Lösungszug machte. Ich war einfach platt. Ich habe vorher und auch nachher manchen berühmten Komponisten am Brett lösen sehen, aber eine derartige blitschnelle und vollständige Durchdringung einer Position ist mir nicht wieder vorgekommen. Eine solche Begabung ermöglicht ihm natürlich in kürzester Zeit eine erschöpfendere Problempfung als andere (z. B. ich) in langen Stunden zu leisten vermögen. Aber einmal hatte er sich doch geirrt! Er hatte mir nämlich mit Dr. Schlüter zusammen einen gewaltigen Schreck eingejagt, als er plötzlich mein Titelwidmungsstück (s5 \ddagger) in der „Fata Morgana“, die sich schon im Druck befand, für nebenlöstig erklärte (ich hatte es bis zur Erschöpfung selbst gekocht!); allerdings wenige Sekunden später, ehe noch mein Herzklopfen ganz geschwunden war, erklärte er es doch für gesund.

Mehrfach drang ich in Pauly, doch einmal alle seine Probleme zusammenzustellen und mit eignen Bemerkungen herauszugeben, aber davon wollte er nie etwas wissen. Erstmal müssen Shinkman's Aufgaben gründlich gesammelt und in einem Werk vereinigt werden!, meinte er, das sei jetzt die vornehmste Aufgabe für die Schwelw. Dafür schrieb er hier den Entwurf für das Pauly-Selbstmatt-Turnier der Dt. Schachzeitung.

Und zum Schluß noch die Abreise: auch ein Glanzstück jener Tage! Pauly (mit gepacktem Koffer), Dr. Schlüter, meine Frau und ich saßen abends in der Bibliothek zusammen, draußen rauscht der Regen; aber was tut das? Telefonisch ist ein Auto zur rechten Zeit bestellt, so daß wir noch vergnügt die letzten Augenblicke genießen können. Die Zeit vergeht, der Zeiger rückt, kein Auto kommt! Neuer Telefonanruf: kein Auto mehr am Stand. Was nun? Gerade noch Zeit zu Fuß im Geschwindschritt den Bahnhof und letzten D-Zug zu erreichen. Also los. Schlüter und ich packen vermittelt eines Riemens das Ungetüm von Koffer und stürzen in das Regendunkel hinaus, Pauly bekümmert hinterdrein. Der Weg ist lang, die Last ist schwer, der Regen friert und bald wir auch. Schlüter kann wegen einer alten Handverletzung nicht mehr recht mitschleppen; verzweiflungsvoll schaut Pauly uns an. Da naht ein kleiner Junge mit leerem Handwagen, für 50 Mk. (Inflation!) wird er gemietet, Koffer hinauf, ich davor, Schlüter hinterdrein, Pauly tröstend und naß nebenher, so rattern wir ab. Quatschnaß, atemlos und selig erreichen wir den Zug, verstauen das Ungetüm und den guten Pauly im trockenen Abteil. Der Schaffner schmeißt die Tür uns vor der Nase zu. Ein Pfiff; auf Wiedersehen! — Ja, wann auf Wiedersehen??"

Diese Zeilen hatte ich s. Zt. zur „Pauly-Jubiläumsnummer“ des 50. Geburtstages am 15. August 1926 im „Chemnitzer Tageblatt“ geschrieben. Und siehe da, obwohl Pauly unmöglich meine Schlußfrage gelesen haben konnte, weil er sich auf Reisen befand, wurde sie umgehend beantwortet. Zwei Tage darauf kam aus Karlsbad die Nachricht, daß er am Nachmittage bei uns eintreffen würde. Unbeschreibliche Freude herrschte und pünktlich standen wir am nahe gelegenen Süd-Bahnhofs, als der angekündigte Zug einlief. Aber Pauly war nicht darinnen; betrübt mußten wir wieder abziehen. Zuhause lag ein Telegramm, das einen Abendzug angab. Also wieder hin und diesmal war er wirklich da und begrüßte uns mit seinem gültigen und bezaubernden Lächeln. Und was war passiert? Er war in dem kleinen Grenzpendelzuge oben im Erzgebirge der einzige Passagier II. Klasse gewesen und an der Endstation, von wo der Zug gleich wieder zurückfährt, hatte ihm niemand bescheid gesagt, so daß er das Unheil erst entdeckte, als dieselben Stationsnamen in rückwärtiger Folge wieder auftauchten! 5 unwiederbringliche Stunden waren dadurch für unser Beisammensein verloren gegangen. Aber wir haben versucht, sie wieder wettzumachen und die Zeit bis zum letzten Augenblick ausgenutzt. Als Andenken wurden durch den sächsischen Schachmeister Kühn-Chemnitz einige Gruppenbilder von uns dreien aufgenommen. Auch diesmal drängte ich Pauly, seine Problemsammlung zu sichten und zu veröffentlichen, aber vergebens. Nun wird sie wohl in der Reihe der Whiteschen-Christmas-Bücher erscheinen, um der staunenden Nachwelt wenigstens die markantesten Stücke dieses letzten universellen Meisters zu bewahren, des letzten der drei ganz großen Genies auf dem Gebiet des Problemschaffens: Loyd, Shinkman und Pauly!

Meißen, den 1. Oktober 1934.

Dr. Ed. Birgfeld.

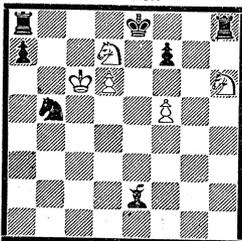
Wie ich Pauly kennen lernte

von W. Heidenfeld-Johannesburg.

Da man bekanntlich als Student der Rechte sehr viel von der Zeit hat, die kein Geld ist, beschloß ich im März 1930, kurz vor Beginn meines dritten Semesters, Verwandte in Bukarest zu besuchen, und wurde bei dieser Gelegenheit mit Pauly, der durch Herrn Dr. Birgfeld von meinem Trip benachrichtigt worden war, bekannt. Ich wurde in dem schönen, ganz europäisch eingerichteten Hause seines Bruders (im allgemeinen läßt sich die rumänische Wohnkultur mit der des westlichen Europas nicht vergleichen) aufs Herzlichste empfangen und verlebte in Gesellschaft Paulys, seiner bildhübschen Nichte und seiner kleinen, damals etwa dreijährigen Großnichte, die uns ernsthaft beim „In-die-Position-Stieren“ Gesellschaft leistete,

I. W. Heidenfeld

Urdruck



Längstzuger 5+7=12
Maß in 3 Zügen

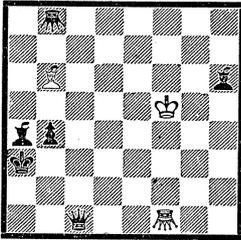
einen höchst anregenden und mir unvergeßlichen Nachmittag, unvergeßlich weniger wegen des unwahrscheinlich guten Stollens und dito Kaffees, als wegen der neuen schädlichen und persönlichen Eindrücke, die ich, damals blutiger Anfänger, in reichem Maße empfang. Ich nutzte natürlich die Gelegenheit, meine ersten Märchenschacharbeiten einem Meister seines Ranges vorzulegen, und ich erinnere mich, daß ihm besonders die bisher zufällig unveröffentlicht gebliebene Nr. 1 sehr gefiel. Als ich mich abends, ungern genug, von ihm trennen mußte, ließ er, der damals 54 jährige, es sich nicht nehmen, mich noch persönlich an die Haltestelle der Straßenbahn zu bringen, damit ich mich nicht in der fremden Stadt verirre.

Gefälligkeit und Hilfsbereitschaft waren überhaupt Paulys hervorstechendste Charaktereigenschaften, das sollte ich noch bei mehr als einer Gelegenheit erfahren. Als Beispiel diene

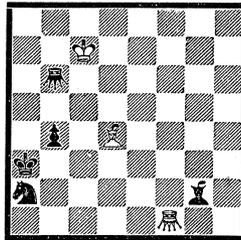
eine in ihrer Unauffälligkeit besonders charakteristische Episode. An jenen Besuch in seines Bruders Haus schloß sich eine bis zu seinem frühen Tode nicht mehr abtreibende Korrespondenz — seinen letzten Brief empfing ich etwa drei Wochen nach seinem Tode, er war am 27. Februar 1934 datiert. In einem der ersten Briefe hatte ich ihm geschrieben, daß nicht nur ich, sondern auch mein Bruder seine Briefe stets mit Ungeduld erwarte, zwar nicht aus schalichen, sondern aus — philatelistischen Gründen. Briefmarkensammler unter den Schwalben werden wissen, daß gerade Rumänien in den letzten Jahren mehrere Sätze sehr begehrter Jubiläumsmarken herausgebracht hat. Von dem Tage dieses Briefes an erhielt ich, ohne daß es mir zunächst auffiel, die ersehnten Briefe mit stets wechselnder Frankierung, bis die Neu-Rumänienansammlung meines Bruders auf einmal komplett war. Keiner von uns hat diese Angelegenheit in unserem Briefwechsel je wieder erwähnt, aber wer Pauly kennt, wird wissen, daß stets Wechsel in der Wahl der zur Frankierung benutzten Marken kein Zufall war.

Unsere Korrespondenz war vornehmlich märchenschachlicher Natur— Hilfsmatt, Längstzüger, Zylinderschach — ab und zu verirrte sich mal ein Selbstmatt hinein; orthodoxe Aufgaben nur, wenn sie retroanalytisch infiziert waren. Oft erhielt ich nebenlösige Aufgaben als korrekte Zwillinge zurück, ebensooft sonstige durch meine vorherige Sendung angeregte Stücke, deren Ähnlichkeit mit der Erstaufgabe oft nur bei schärfstem Zusehen offenbar wurde. So erzog er mich zum „Sehen“, er, der jede Feinheit einer Stellung, jede Möglichkeit einer Kombination intuitiv erfaßte und auf dem schwierigen Gebiet der Zugwechsel-, Zweispänner- und Zwillingsmattaufgaben auf einsamer Höhe stand. Eine der letzten auf solche Art entstandenen Aufgaben ist der Doppelzwilling II und III, entwickelt aus einer für die Märchenolympiade bestimmten nebenlösigen Arbeit von mir. Bei der Prüfung dieser Aufgabe, der nochmaligen Bearbeitung

II. W. Pauly u. W. Heidenfeld III. W. Pauly u. W. Heidenfeld
Urdruck Urdruck



♙=Grashüpfer 3+6=9
Hilfsmatt in 3 Zügen
Schwarz zieht an!



♙=Grashüpfer 3+5=8
Hilfsmatt in 3 Zügen
Schwarz zieht an!

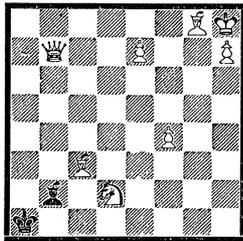
Zwilling: s.De1 statt c1: h3♣. Zwilling: ohne s.Sa2: h3♣

Debattierthema. Pauly war keineswegs der begeisterte Schildbergianer, als der er hingestellt wurde. So antwortete er mir auf einen für die „Schwalbe“ bestimmten, aus Platzmangel nicht zum Abdruck gelangten Aufsatz, in dem ich nachzuweisen versuchte, daß die Gegensätze „Matt“ und „Selbstmatt“ im Hilfszüger keine Existenzberechtigung hätten, weil in dieser Problemgattung sowohl im „Matt“ wie im sogenannten „Selbstmatt“ die Willensrichtungen übereinstimmen, d. h. ein Partner mattzusetzen, der andere mattzuwerden bestrebt sei, unter dem 25. Februar 1933: „... Sie haben zweifellos Recht, daß das Hilfsspiel den Gegensatz zwischen Matt und Selbstmatt nivelliert. Hilfsmatt und „Hilfsselbstmatt“ sind im wesentlichen identisch und unterscheiden sich nur durch einen halben Zug. Es wäre daher logischer und kürzer, die Hilfsspiele Hilfs-matt zu nennen. Aus Ihren Ausführungen entnehme ich, daß sie kein Gegner des weißen Anzuges sind. Ich glaube, daß sich diese Änderung durchsetzen wird... Für die Übergangszeit hat nun die Bezeichnung „Hilfsselbstmatt“ den Vorteil, daß man gleich erkennt, daß ein Hilfsspiel mit weißem Anzug, in dem Weiß mattgesetzt wird, gemeint ist...“ Also Bewillkommung des weißen Anzuges aus Gründen der Vereinheitlichung, aber Ablehnung des Schildbergischen, auf Außerlichkeiten aufgebauten Systems, welche Hilfsprobleme einer nur auf Zwangszüger anwendbaren Einteilung unterwirft, wobei sich z. B. die Groteske ergibt, daß das Saßspiel eines weißen Hilfszügers selbstmatts — ein schwarzes Hilfszügermatt ist!

Als ich, durch die nationale Revolution aus meiner juristischen Laufbahn herausgerissen, Deutschland verließ, schrieb er mir mit besonderer Herzlichkeit und Wärme. Begleitet war der Brief von einer Reihe wundervoller Selbstmatts — für die Mußstunden der Schiffsreise. Ich weiß nicht, ob er noch die Zeit gefunden hat, eins oder das andere dieser Stücke zu veröffentlichen; in der „Schwalbe“ ist eine sehr ähnliche Arbeit von ihm unter Nr. 2952 erschienen.

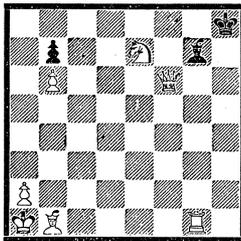
Da ich glaube, den vielen Schwalben, mit denen der große Meister so lange Jahre ver-

IV. W. Pauly
Urdruck



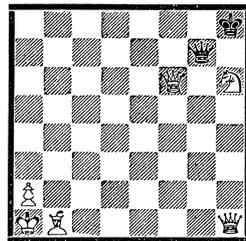
s5♣ 8+2=10

V. W. Pauly
Urdruck



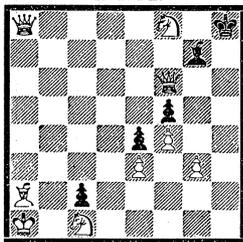
s5♣ 7+3=10

VI. W. Pauly
Urdruck



s5♣ (2 w. D!) 6+2=8

VII. W. Pauly
Urdruck



s5♣ (2 w. D!) 9+5=14

bunden war, durch die Veröffentlichung der Aufgaben an dieser Stelle eine Freude machen zu können, und da seinen Lieben Freude zu machen Paulys schönste Lebensaufgabe war, sollen diese vier Geleitaufgaben als Nr. IV-VII hier ihren Ehrenplatz finden.

Lösungen : I : Sa♣; 1.—, O-O-O; 2.Sg8, Th1; 3.Se7♣. Spiel: 1.Kb7!, Lh5; 2.Sg4, Td8; 3.Sf6♣ (nicht 1.Kd5? oder Kc5? wegen O-O-O!). — **II :** 1.Dc4!, Gb5; 2.Da2, Gb7! (um 4.Gb4 zu verhindern); 3.Bb3, Lc5♣. Zwilling: 1.Df2♣, Gf3; 2.Da2, Le3; 3.Gb3, Lc1♣ (Doppelschach!). — **III :** 1.Gb3!, Kb6; 2.Ld5, Ka5; 3.Lf7, Gf8♣. Zwilling: 1.Le4, Le3; 2.Ld3, Gc4; 3.Gb3, Lc1♣. — **IV :** 1.Ld4, Lc3; 2.Db3, Lb2; 3.Df3!, Lc3; 4.Db7!!, Lb2; 5.Lc3, Lc3♣. — **V :** 1.Sc8!, Kg8; 2.Sd6, Kh8; 3.Sf7♣, Kg8; 4.Sh6♣, Kh8; 5.Th1!, L:f6♣. (Alle Tempogewinnversuche mit dem Turm scheitern). — **VI :** 1.Sf7♣, Kh7; 4.Dg8♣, Kh6; 5.Sf4♣, L:f6♣.

— **VII :** 1.Bg4!, B:g4; 2.Bf5!, Bg3; 3.Sg6♣, Kh7; 4.Dg8♣, Kh6; 5.Sf4♣, L:f6♣.

Johannesburg, 4. Juli 1934.

W. Heidenfeld.

„Hohe Schule“ geriffen von W. Pauly

von Dr. Eduard Birgfeld-Meißen.

Um allen denen, die nicht schon vor 10, 15 und 20 Jahren, als Pauly auf der Höhe seines Schaffens stand, die Problemliteratur studiert haben und die Uner schöplichkeit seiner Formenfülle kennen, an einem kleinen Ausschnitt seine einzigartige Meisterschaft zu zeigen, will ich im Folgenden unter dem Titel „Hohe Schule“ Paulys Kompositionen über „Springer-Rundläufe“ in Auswahl bringen. Sie gingen mir alle gleich nach ihrer Entfaltung für unsere Rundlauf-Sammlung zu und von einer ganzen Reihe weiß ich nicht, ob sie jemals bisher veröffentlicht wurden und somit heute als Urdrucke erscheinen. Obwohl sich Vielzuger unter ihnen befinden, sehe ich die Lösungen nicht unter das Diagramm, um gründlichen Problemfreunden die Freude am Selbstfinden nicht zu verderben. Allen aber empfehle ich, am Schlusse des Lösens mit einem scharfgespitzten Rotstift sauber die Springerbewegungen ins Diagramm einzuzeichnen; man wird über die mannigfach gewundenen und verschlungenen Figuren entzückt sein.

In Nr. I haben wir das Viereck mit schwarzer Pattgefahr, ein seltener und interessanter Vorwurf (man beachte: 1.S:g3?, T:f1♣; 2.S:f1, Bh1S!!). 1.Sc3?, Bg2; 2.Sa4, Bg1L!!). Bei Nr. II wird

I. W. Pauly

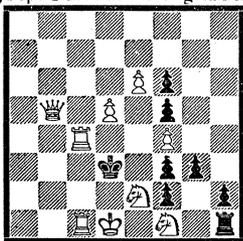
40, Tepl. Schönauer Kongr. buch, 23

II. W. Pauly

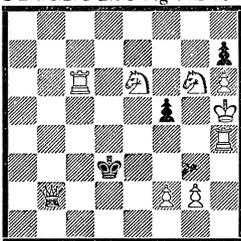
Schweiz. Schachztg. XII. 1919

III. W. Pauly

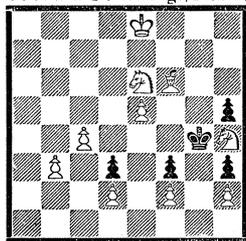
12078. Dt. Schachztg., XII. 1909



s4♣ 9+8=17



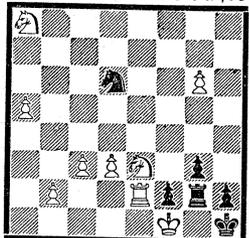
s4♣ 9+3=12



s♣ 10+5=15

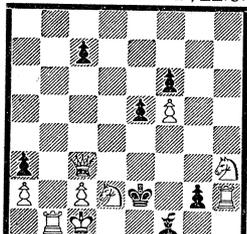
das Viereck nicht von einem sondern von zwei Schimmeln geritten, der Rundlauf ist also ein Artfentrick, ein „Pseudo-Rundlauf“. In Nr. III und IV finden wir neben der Kreisbewegung auch die Umkehr auf halbem Wege, einmal vom Schimmel, einmal vom Rappen gezeigt. Zeichnet man die Doppellinie fein ein, so wirkt das Bild wie ein geschlossenes Buch, von dem eine Ecke vorsichtig aufgehoben ist. In den nächsten Aufgaben ist nun das Buch völlig aufgeschlagen (mehrfache Rundläufe): in Nr. V einmal (Doppelrundlauf und Umkehr) und in Nr. VI und VII doppelt aufgeblättert (Tripelrundläufe), letzteres ist die meisterhafte Ausgestaltung meines einfachen 8-Steiners (Dr. Ed. Birgfeld, 1874, Sammler, 14. 12. 18: Kh1, Dd1, Sg2, Bd2, h2—Kf2, Bf6, h5. s4♠: 1.Sh4; 2.S:f5; 3.Se3; 4.Sg2).

IV. W. Pauly
Verb. Tidskrift för Schack, 1914



s5♠ 9+6=15

V. W. Pauly
57, Dt. Wochenschach, 22.6.19



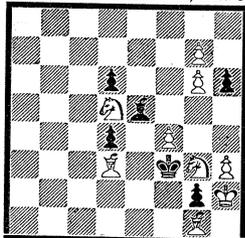
s5♠ 9+7=16

VI. W. Pauly
1919. Quelle? Urdruck?



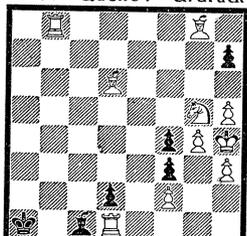
6♠ 7+7=14

VII. W. Pauly
108, Dt. Wochenschach, 22. 6. 19



s4♠ 9+6=15

VIII. W. Pauly
1919. Quelle? Urdruck?



s7♠ 10+6=16

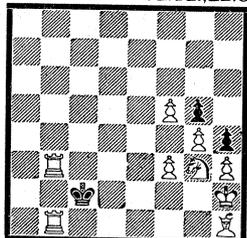
IX. W. Pauly
1919. Quelle? Urdruck?



s6♠ 13+8=21

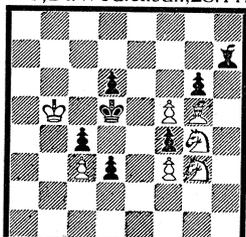
Von den Sechsecken wirken Nr. VIII auch noch als fast ganz und Nr. IX als völlig aufgeschlagenes Buch, während Nr. X uns die wohlbekannte Kinderdrachensform gibt und Nr. XI und XII Kriftalle ins Diagramm zaubern. Mit den folgenden Problemen beginnen die bizarren Formen und Sternfiguren: Nr. XIII gleicht einem Heuschreck von vorn gesehen und Nr. XIV und XV sind allerliebste Sternfaler. Die beiden letzten Beispiele der Sechsecke sind je ein Zwillingsspaar — ein Lieblingsgebiet von Pauly —, von denen in Nr. XVI durch Hinzufügen eines w. Bäuerleins der Schimmel zu einem völlig andersgefalteten Rundlauf gezwungen wird, während es in Nr. XVII (einer Gemeinschaftsarbeit mit L. Löwenton-Bukareft) durch Verschieben eines w. Läufers dem feurigen Rappen nicht anders ergeht.

X. W. Pauly
15557, Dt. Wochenschach, 22.8.20



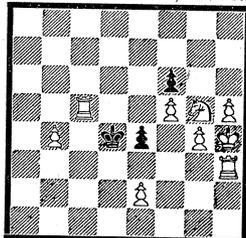
s6♠ 9+3=12

XI. W. Pauly
15625, Dt. Wochenschach, 28.11.20



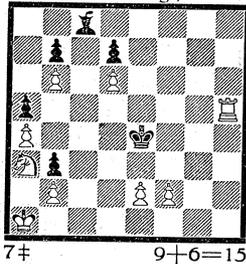
8♠ 7+7=14

XII. W. Pauly
15626v. Dt. Wchsch., 26. 11.20



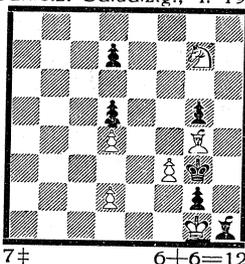
s6♠ 9+3=12

XIII. W. Pauly
Schweiz. Schachzfg., XI. 1919



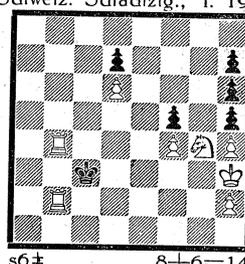
7♠ 9+6=15

XIV. W. Pauly
Schweiz. Schachzfg., I. 1920



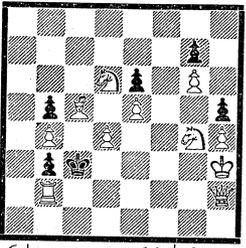
7♠ 6+6=12

XV. W. Pauly
Schweiz. Schachzfg., I. 1920



s6♠ 8+6=14

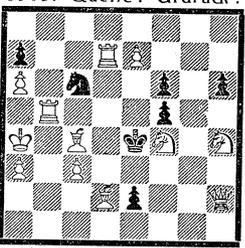
XVI. W. Pauly
1919. Quelle? Urdruck?



s6♠ 11+6=17

Zwilling: mit w. Bg3: s7♠. Zwilling: w. Lg4 statt c4: s8♠.

XVII. W. Pauly u. L. Löwenton
1919. Quelle? Urdruck?



s8♠ 12+7=19

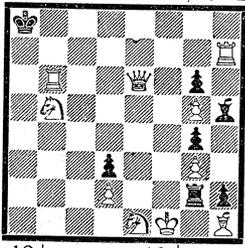
XVIII. W. Pauly
19, Dt. Wochensach, 8. 6. 19



s9♠ 11+8=19

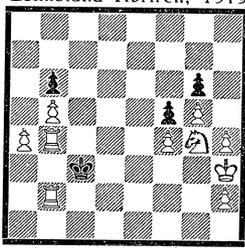
Mit Nr. XVIII kommen wir zu den Achtecken und dies Stück war der Anstoß zu gegenseitiger Bekanntschaft und späterer Freundschaft gewesen (ich versuchte durch kleine Änderungen das Thema schon in 8 Zügen zu bändigen, aber der Schimmel ging immer wieder durch!). Nr. XIX zeigt die Rückkehr auf halbem Wege, während die Nr. XX mit Zwillingen wieder durch Verschieben eines w. Bauern zwei völlig verschiedene Rundläufe hervorzaubert.

XIX. W. Pauly
1973, Dt. Schachblätter, 29.12.18



s10♠ 10+7=17

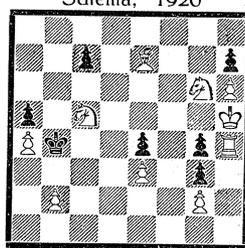
XX. W. Pauly u. L. Löwenton
Eskilstuna Kuriren, 1919



s8♠ 10+4=14

Zwilling: w. Bg3 statt a4: s8♠

XXI. Dr. Ed. Birgfeld
Schema, 1920



s8♠ 10+7=17

Und diese letzte Gemeinschaftsarbeit von Pauly und Löwenton hat mir viele, viele Mühen und Enttäuschungen bereitet: Ich wollte nämlich dieses Achteck in Sternform prägen! Nr. XXI ist das letzte Schema, das ich bearbeitet habe und es ist — leider auch nicht korrekt (übrigens: warum nicht?). Auf beiden Besuchen Paulys bei mir war diese unter denen, an denen wir uns auch gemeinsam die Zähne ausgebissen haben (genau wie an der Übertragung der „Orgelpfeifen Loyds“ in das weiße Ideengebiet!). Im Gedenken an die unvergesslichen, gemeinsamen Stunden mit Pauly am Kompositions Brett über diesen Vorwurf stelle ich die künftgerechte Meifertung des Themas als 26. Thematurier der „Schwalbe“ auf (siehe nachstehend), vielleicht gelingt den Bezwingern des „Babson-Task“ auch diese Höchstleistung.

Lösungen: I. 1.Sd4, Bg2; 2.S:f5, Bg1 L!!; 3.Sg3, Bf5; 4.Se2, B:e2♠. (1.—, Ke4(Tg1); 2.Sc6♠, Kd5; 3.Db2; 4.De2♠). — II. 1.Sgf8, Bf4; 2.S:f4♠, Ke4; 3.S8e6, Kf5; 4.S4g6, B:g6♠. — III. 1.Sd4, Kf4; 2.Sdf3, Ke4(g4); 3.Sg5(d4), Kf4; 4.Se6♠, K~; 5.Bf3♠. — IV. 1.Ba6, Sc8; 2.Sf5, Sa7; 3.Se7, Sb5;

4. Sc8, Sd6; 5. S: d6, Tg1 ♯. 1. —, Sb5; 2. Sf5, Sa7; 3. Se7, Sb5; 4. Sc8, Sd6 usw. (1. —, Se8; 2. Sf5, Sf6; 3. Sb6, Se8 (h5); 4. Sd5. 3. —, Sg4; 4. Se7). — V. 1. Se4, Bc6; 2. Dg3, Bc5; 3. S: c5, Be4; 4. Sb3, Be3; 5. Sd2, B: d2 ♯. 1. —, Bc5; 2. Sd6, Bc4; 3. S: c4, Be4; 4. Dg3, Be3; 5. Sd2. 2. —, Be4; 3. Se4, Bc4; 4. Dg3, Bc3; 5. Sd2. — VI. 1. La3, Lf8; 2. S: f8, Kd4; 3. Lb4, Kd5; 4. Sg6, Kd4; 5. Sf4, Bd5; 6. Se6 ♯. 1. —, Lg7; 2. S: g7, Kd4; 3. Lb4, Kd5; 4. Sh5, Kd4; 5. Sf4, Bd5; 6. Se6 ♯. 1. —, Lg5; 2. S: g5, Kd4; 3. Lb4, Kd5; 4. Sh5, Kd4; 5. Sf4, Bd5; 6. Se6 ♯. (1. —, Lf4; 2. S: f4; 3. Lb4, Bd5; 4. Se6 ♯). — VII. 1. Sh5; L: g7; 2. S: g7, Bh5; 3. Sf5, Bh4; 4. Sg3, B: g3 ♯. 1. —, Lf6; 2. S: f6, Bh5; 3. Se4, Bh4; 4. Sg3, B: g3 ♯. 1. —, Lf4; 2. S: f4, Bh5; 3. Se2, Bh4; 4. Sg3, B: g3 ♯. — VIII. 1. S: f3, Bh6; 2. S: d2, Bf3; 3. Sc4, Ka2; 4. Se5; 5. Sf7, Ka2; 6. Sg5; 7. Ka1; 8. Lg5; 9. Sg5 ♯. — IX. 1. Sf8, Kd5; 2. Se6, Ke5; 3. S: d4; Kd5; 4. S: e2; Ke5; 5. Sf4; 6. Sg6, B: g6 ♯. — X. 1. Sh5, Kd2; 2. Sf6, Ke2; 3. Sd5, Kd4; 4. Se3, Ke2; 5. Sf1, Kf2; 6. Sg3, B: g3 ♯. — XI. 1. Sf6, Ke5; 2. Sd7; 3. Sb6; 4. Ke5; 5. Sc4; 6. Sg5; 7. Se3; 8. Ke5; 9. Sg4; 10. Sd7; 11. Bc4; 12. Lf6 ♯. (5. —, B: e5; 6. Bc4; 7. Ke5; 8. Kd4; 9. Lf6 ♯). — XII. 1. Sf7, Be3; 2. Sd8, Ke4; 3. Sc6, Kf4; 4. Sd4, Ke4; 5. Sf3, Kf4; 6. Sg5, B: g5 ♯. — XIII. 1. Sc4, K~; 2. Se3, Ke4; 3. Sd5, Kd4; 4. Sc3, Ke4; 5. Sb5, Kb4; 6. Sa3, Ka4; 7. Th4 ♯. — XIV. 1. Sf5; 2. Kf4; 3. Se7; 4. Sg6 (+); 5. Sf8; 6. Sg7, Kh4; 7. Sf5 ♯. — XV. 1. Se3, Kd3; 2. S: f5, Kc3; 3. Sg3, Kd3; 4. Se4, Ke3; 5. Sf2, Kf3; 6. Sg4, B: g4 ♯. — XVI. 1. Se3, Kd3; 2. Sf1, Kc3; 3. Sg3, Kd3; 4. Se4, Ke3; 5. Sf2, Kf3; 6. Sg4, B: g4 ♯. Zwilling: 1. Sh6 (B: h6); 2. Bg7, Kd3; 3. Bg8 Sf1; 4. Sf6, Kd3; 5. Sfe4, Ke3; 6. Sf2, Kf3; 7. Sg4, B: g4 ♯. 1. —, Kd3; 2. Sf7; 3. Sg5, Kd3; 4. Sge4, Ke3; 5. Sf2, Kf3; 6. Sg4, B: g4 ♯. — XVII. 1. Td4; 2. S: d4; 3. Dh1; 4. Sf3; 5. Ka5, Bh5; 6. Ba4, Be1; 7. D: e1; 8. Ld3; 9. S: d3; 10. Be8 D; 11. Se5; 12. Dc6; 13. Sc6 ♯. Zwilling: 1. Td4; 2. S: d4; 3. Lf5; 4. Sf5; 5. D: e2; 6. Se3; 7. Dc4; 8. Sc4; 9. Be8 D; 10. Se5; 11. Dc6; 12. Sc6 ♯. — XVIII. 1. Se1; 2. Kd4; 3. S: c2; 4. Kd3; 5. S: b4; 6. Kd4; 7. Se6; 8. Kd5; 9. Se7; 10. Ke5; 11. Sg6; 12. K: f5; 13. Sh4; 14. Kf4; 15. Sf6; 16. Sd4; 17. Sg2; 18. B: g2 ♯. — XIX. 1. Sc7; 2. Ka7; 3. Se8; 4. Ka8; 5. Sg7; 6. Ka7; 7. S: h5; 8. Ka8; 9. Sg7; 10. Ka7; 11. Se8; 12. Ka8; 13. Sc7; 14. Ka7; 15. Sb5; 16. Ka8; 17. Th3; 18. B: h3; 19. De2; 20. B: e2 ♯. — XX. 1. Se3, Kd3; 2. Sf1, Kc3; 3. Sg3, Kd3; 4. Se2, Kc3; 5. Sc1, Kf3; 6. Sd3, Kc3; 7. Sf2, Kf3; 8. Sg4, B: g4 ♯. Zwilling: 1. Sf6, Kd3; 2. Sd7, K~; 3. S: b6, Kd(f)3; 4. Sa4, Ke3; 5. Sc5, Kf3; 6. Sd3, Ke3; 7. Sf2, Kf3; 8. Sg4, B: g4 ♯. — XXI. 1. Se5, Bc6; 2. S: g4, Kc4; 3. Sf6, Kb4; 4. S: e4, Kc4; 5. Sg5; 6. Kd5; 7. Se6, Ke5; 8. Sf4, Kf5; 9. Sg6, B: g6 ♯.

Meißen, den 14. Oktober 1934.

Dr. Ed. Birgfeld.

26. Thema-Turnier der „Schwalbe“ (Springer-Stern)

Gefordert wird die Darstellung des achtzackigen weißen Springer-Sternes in einem Achtzuger (Matt oder Selbstmatt). Umwandlungsfiguren und Märchenschach sind ausgeschlossen. (Als Schema möge dienen: Dr. Ed. Birgfeld, 1920: Kh5, Th4, Le7, Sc5, g6, Ba4, b2, e3, g2, h6 — Kb4, Ba5, c7, e4, g3, g4, h7. s8 ♯: 1. Se5, Bc6; 2. S: g4, Kc4; 3. Sf6, Kb4; 4. S: e4, Kc4; 5. Sg5; 6. Se6, Ke5; 7. Sf4, Kf5; 8. Sg6, B: g6 ♯). Bewerbungen mit ausführlichen Lösungangaben bis 1. Juli 1935 an Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6, Deutschland. Preis: 25.— Mk. für die sparsamste und kunstvollste Gestaltung, gestiftet vom Richter: Dr. Birgfeld-Meißen. Urteil im Augustheft der „Schwalbe“, 1935.

Um Nachdruck wird gebeten!

Das Tempoduell weißer Offiziere

von Dr. Ed. Birgfeld-Meißen.

Anfang der zwanziger Jahre teilte mir W. Pauly mit, daß Alain C. White die Herausgabe eines Weihnachtsbuches unter dem Titel „Merry go round!“ über „Rundläufe“ plane, und bat mich, da ich über diese Figurenbewegung im Selbstmatt schon im „Dt. Wochenschach“, 1919, einen Artikel veröffentlicht hatte und daher über das einschlägige Material verfügte, ihm bei der Sammlung aller derartigen Probleme behilflich zu sein. Wir haben gemeinsam mehrere Hunderte von Rundlaufproblemen zusammengestellt, die heute noch friedlich bei mir nach den einzelnen Offiziersbewegungen geordnet schlummern, da das betr. Whitebuch niemals bisher Wirklichkeit wurde. So dürfte denn eine Arbeit, die auf Anregung von Dr. Ado Kraemer aus diesem mit Pauly zusammengefragenen Problemgebiet stammt, wohl mit einigem Recht im Gedächtnisheft unsres unvergessenen Freundes und Meisters erscheinen, zumal Pauly selbst dies als eines seiner Lieblingsthemen betrachtete, zu dem er sehr viele prächtige Beispiele beige-steuert hat.

Die für diesen Artikel herausgegriffenen Aufgaben umfassen Rundläufe weißer Offiziere zwecks Abwälzung der Zugpflicht, also Zugwechselprobleme, in denen bei der Grundstellung des Diagrammes zwar Weiß — wenn Schwarz am Zuge wäre — sofort mattsetzen könnte, da Weiß aber der Zugnot unterliegt, versuchen muß, unter Überbürdung der Zugpflicht auf seinen Gegner die gleiche Stellung wieder zu erlangen — also mit dem Unterschiede, daß Schwarz am Zuge ist und nun das sogenannte „Saßmatt“ durch Weiß möglich wird. Versucht Weiß sein störendes Anfangstempo zu verlieren, so ist leicht ersichtlich, daß er dies frühestens mit drei Zügen durch „Dreiecksmarsch“ erreichen kann, da Schwarz ja ebenfalls in die Anfangs-

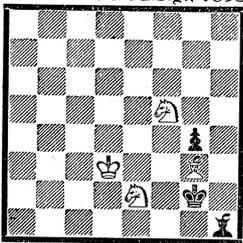
stellung zurückkehren soll, was ihm ehestens in zwei Zügen möglich ist. Rechnet man noch den Mattzug des Weißen hinzu, so ergibt sich als kürzeste Prägung der Idee: der Vierzuger. Anders jedoch im Selbstmatt: hier kann Schwarz sofort ein „Saßmatt“ drohen, womit die Zügezahl im Selbstmatt für die Darstellung der Idee auf drei zusammenschumpft. Läßt man nun die Bewegungsmöglichkeiten der einzelnen Offiziere vor seinem Auge vorüberziehen, so erkennt man, daß ein „Dreiecksmarsch“ zwecks Tempoverlust von allen Figuren mit Ausnahme des Springers ausgeführt werden kann. Der Springer könnte nur sein Tempo verlieren, wenn sein Vierecksmarsch einem Dreiecksmarsch des Gegners gegenübergestellt würde; hier wäre die kürzeste thematische Fassung also ein Fünfzuger.

Als ich das einschlägige Material sichtete, entdeckte ich zu meiner Überraschung, daß noch lange nicht alle Möglichkeiten dargestellt, wenigstens nicht in meiner Sammlung vorhanden waren, die allerdings aus dem Grunde keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit machen kann, da ich in den letzten 8 Jahren wegen anderweitiger Inanspruchnahme die Sammlung nicht mehr auf der Höhe halten konnte. Es wird daher leicht möglich sein, daß mir aus dem Leserkreise Schöpfungen dieses Ideengebietes der letzten Jahre mitgeteilt werden, die mir entgangen sind. Eine ganze Anzahl von Lücken wurde von Hamburger und Kieler Komponisten geschlossen, nachdem ich sie durch Vorträge hierauf hingewiesen hatte, doch hoffe ich, daß noch genug zu tun übrig bleibt und noch mancher helfen kann, kürzeste und sparsamste Fassungen der Tempokämpfe zu komponieren, um eine vollständige Darstellung dieser reizenden Idee zu gestalten!

Jeder Offizier kann gegen jeden feindlichen Offizier den Tempokampf austragen, wobei als Gegenspieler gegen den „Dreiecksmarschler“ sogar der Springer in die Arena treten kann, da er ja nur einfach zurückzukehren braucht.

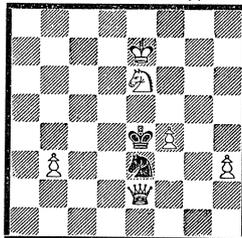
Den Reigen der Kämpfe — soweit diese bis heute vorliegen — möge der weiße König einleiten, zumal seine scheinbare direkte Ohnmacht hier zu vernichtender Stärke emporwächst. Unter seinen Gegnern gebührt natürlich der feindlichen Majestät der Vortritt und in Nr 1 hat der verstorbene Shinkman diesen Tempokampf gegen den schw. König nicht nur in Miniaturform geprägt, sondern auch mit der 3/4-Sternflucht des s. Königs zu verbinden gewußt. — Hier möchte ich gleich die Frage einschalten, ob es nicht möglich sein sollte, alle oder fast alle Tempokämpfe in Miniaturform zu prägen? Der Lohn wäre des Schweißes der Ealen wert! — Unter den Diagrammen werden nur die Dreiecksmarsche verzeichnet, um den Lösern nicht alle Freude am Selbstfinden der Gedankengänge der Komponisten vorwegzunehmen. Ebenfalls in Miniaturform gestaltete F. Palatz, 820, Aftonbladet, 14. 3. 1931 (Kf3, Ld5, Se2, f4—Kh2, Bd6, d7. 4♣: 1.Ke4; 2.Ke3†; 3.Kf3) den Kampf, der zu den ältesten Problemvorwürfen der Komponisten überhaupt gehört, denn schon Bonus Socius stellte ihn um 1300 dar, allerdings mit einem „Alfil“ (Ke6, Af5, Bf6, h6—Kh8), und Al. C. White modernisierte 1914 dies Stück als Nr. 1 seines Buches „The white King“ (Kf6, Lg7, Bg5, h6—Kg8. 5♣: 1.Ke6; 2.Kf5; 3.Kf6; 4.Bg6†). Also ein 5-Steiner und 5-Züger! Kein Wunder, daß an diesem Vorwurf auch schon frühzeitig der Wettstreit um die sparsamste Form bei kürzester Zügezahl einsetzte; er ist aber bis heute noch nicht entschieden! 1879 erschien in „L'Échiquier d'Aise“ von Leprettel folgende Stellung: Ke3, Dg6, Sb7—Ke5. 4♣: 1.Kd3; 2.Ke2; 3.Ke3. Das war denkbar einfach, aber leider — mit 1.Sd8; 2.Dc6†; 3.De6♣ unheilbar krank, denn die Versuche von H. Weenink, „Schweiz. Schachzeitung“. 1918 (Kd5, Df2, Sa1—Kd3. 4♣) und F. Sackmann, „Sammler“, 1923 (Kd5, Db2, Sg1—Kd3. 4♣) durch Verschieben der Springerposition randwärts dem Übel beizukommen, scheitern daran, daß auch die schwarze Majestät dem Rande zu nahe gerückt ist und dadurch auch durch 1.Df4 resp. 1.Db4 in 4 Zügen zu fangen ist. W. Pauly machte 1924 einfach die Nebenlösung zu einer allerliebsten Zugwechsellaufgabe (Kd2, Db5, Sg6—Kd4. 3♣: 1.Se7; 2.Df5†). Dr. W. Maßmann-Kiel ersetzt nun — wie er selbst meint: recht unzu-

I. W. A. Shinkman
Deutsche Schachztg., 1893



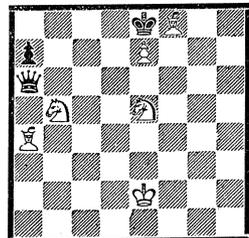
4♣ 4+3=7
1.Ke3; 2.Kd2; 3.Kd3

II. Sam Loyd
1537, Detroit Free Press, 8.9.83.



4♣ 6+2=8
1.Ke8; 2.Kd(f)7; 3.Ke7

III. Franz Sackmann
Akad. Mon.-hefte f. Sch., 1912



4♣ 6+3=9
1.Ke1; 2.Kf1; 3.Ke2

länglich — den w. Springer durch 2 Bauern: Ke3,Db1,Ba3,b4—Kc3. 4♣: 1.Ke4;2.Kf3;3.Ke3 usw. (Urdruck). Das ist zwar korrekt, aber ein 5-Steiner als 4-Züger; wem gelingt es, mit dem ursprünglichen Material auszukommen?

Die Doppelsetzung der Idee wurde schon vor mehr als 50 Jahren von dem großen Loyd in seiner Nr. II veröffentlicht.

Der nächste und gefährlichste Gegner des w. Königs ist die schwarze Dame und hier geht es ohne Mut und heroischem Ertragen von Schachgeboten nicht zum Ziele! Ganz prächtig hat diesen Kampf mein verstorbener Lehrer F. Sackmann in seiner sparsamen Nr. III gemeistert. Auch ich versuchte mich an diesem Thema, wie folgendes Stück zeigt: Dr. Ed. Birgfeld, 2510, Tägliche Rundschau, 1. 12. 1920 (Kh7, Da3, Ta6, Bc3—Kb5, Db6, Ba7, c4, c6, c7. 4♣: 1.Kh8;2.Kg7;3.Kh7).

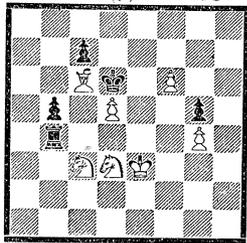
Der schwarze Turm als Turniergegner der weißen Majestäf traf bislang nur im Rahmen einer anderen Idee — der Erzwungung eines kritischen Zuges — auf, sodaß dies Stück nicht als Beispiel für unser Thema gelten konnte (W. Frhr. v. Holzhausen, 11968, Dt. Wochenschach, 29. 3. 14: Kh2, Tc5, Le6, Sd3, Bd2—Kb1, Ta1, b8, Sc2, Ba2, a3, e7, h3. 6♣: 1.Tc3, Tb2; 2.Kg1, Tb8; 3. Kh1, Tb2; 4.Kh2, Tb8; 5.Lb3). So setze ich mich denn nach 8jähriger Kompositionspause selbst hin und verfaßte die Nr. IV für Dr. Ado Kraemer, um diese Lücke zu schließen.

Dagegen lag der Kampf gegen den schwarzen Läufer gleich in reizvoller Doppelsetzung durch den verstorbenen holländischen Meister Weenink vor (Nr. V), wobei sich der w. König wie im vorigen Stücke der Schachgefahr aussetzen muß.

Das Duell zwischen dem schwarzen Springer und der weißen Majestäf läßt sich sogar in die Form eines Fünfsteiners pressen, wie F. Sackmann mit seiner Nr. VI gezeigt hat. Ersetzt man hier den w. Bb3 durch einen s.Ba4 und dreht das Brett um 180°, so hat man ein Minimal mit w. Dame (nach Halumbirek). Als Minimal mit w. Springer stellte die Idee schon Dr. Ado Kraemer, Wiener Schachzeitung, April 1929, dar (Ka3, Se4—Kh1, Tg1, Sd3, f1, Bd4, g2, h2. 4♣: 1.Ka2; 2.Kb2; 3.Ka3). Auch bei diesen Problemen ist die Schachgefahr das Salz der Lösung.

IV. Dr. Ed. Birgfeld

34. Dt. Ztg., 5. 7. 1934

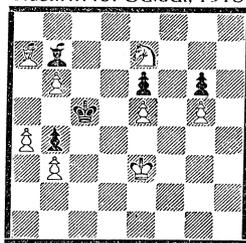


4♣ 7+5=12

1.Ke2;2.Kf3;3.Ke3

V. H. Weenink

Tidskrift för Schack, 1918

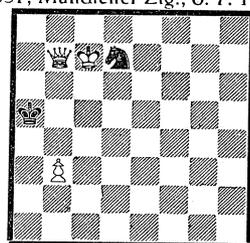


4♣ 8+5=13

1.Kd3;2.Kd2(e4);3.Ke3

VI. Franz Sackmann

1037, Münchener Ztg., 6. 7. 1918



4♣ 3+2=5

1.Kc6;2.Kd6;3.Kc7

Damit wäre das Kapitel des weißen Königs, da der schwarze Bauer als Gegenspieler nicht in Frage kommt — es sei denn, es würde ein Problem komponiert, wo dieser als Fluchtfeldversteller nach Umwandlung zurückkehrt — ohne Lücke abgeschlossen. Allerdings sind noch nicht alle Kämpfe bislang in Miniaturform sowie in Doppelsetzung dargestellt.

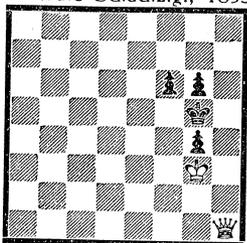
Den zweiten Turnierakt bilden die Duelle der weißen Dame, zu denen sowohl ein Beispiel für Matt wie Selbstmatt in Miniaturform für den Kampf gegen den schwarzen König vorliegt, wie die bekannte Miniatur Nr. VII von C. C. W. Mann und das Selbstmatt von Anton Trilling (Quelle?, Kb1, Dc6, Bc3—Kb3, Ba3, b2. s3♣: 1.Dc8; 2.Da6†; 3.Dc6) zeigen. Auch das Maximaldreieck der w. Dame im Selbstmatt ist vorhanden: Dr. Ed. Birgfeld, 121e, Fata Morgana, 1922 (Kg1, Dh1, Sf6, g6—Kg3, Ta1, Lb1, Ba2. s3♣: 1.Da8; 2.Dh8†; 3.Dh1). Eine vortreffliche Doppelsetzung des Themas zeigt die Nr. 3369!

Der Kampf der w. Dame gegen die schwarze Dame ist auch schon über 60 Jahre alt, wie Nr. VIII beweist, doch dürfte hierfür eine sparsamere Fassung erreichbar sein.

Das Tempospiel der w. Dame gegen den schwarzen Turm ist mit der Nr. IX von Th. Nißl wiederum in Fünfsteinerform geprägt, die wohl auf dee Gedanken des bekannten alten Stückes von J. Kling in Chess Players Chronicle, 1847 (Ka8, Dh7, Ba7—Ka1, Tb2, Ba2, d6. 10♣: 1.Dh1†; 2.Dh8†; 3.Dd4†; 4.Dg1†; 5.Dg7†; 6.D:d4†; 7.Dg1†; 8.Dg7†; 9.Dd4; 10.Dd1♣) zurückgeht, aber statt epischer Breite eine epigrammatische Kürze bietet. Neuerdings hat F. Palatz, Verb., Neue Leipziger Zeitung, Juli 1934 (Kb1, De6, Sg6, Bc3, d2, e2, g4—Ke4, Tc5, La1, Bb2, e5, g7. 4♣: 1.Dd7? oder 1.Df7†; T:c3! also: 1.Dd6; 2.Dd7; 3.De6) in einer Widmung an

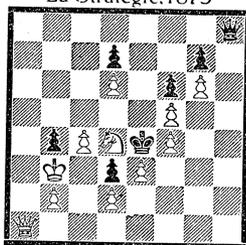
mich das Thema in verführungsreicher Gestalt dargestellt, während von F. Sackmann, Dt. Wochensach, 12. 4. 1914 (Kf3, Dd5, Lc1—Kd3, Tb6, Bc2, c3, d4, f4. 5♣: 1. Dc5; 2. Dc6; 3. Dd5; 4. De6) der Gedanke schon früher mit zweizügigem Saßmann in blenderer Weise gezeigt wurde.

VII. C. C. W. Mann
Deutsche Schachzfg., 1893



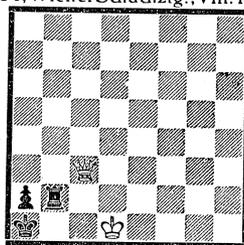
4♣ 2+4=6
1. Da8; 2. Dh7; 3. Dh1

VIII. A. Abela
La Stratégie, 1873



4♣ 11+7=18
1. Da2; 2. Db1; 3. Da1

IX. Theodor Nißl
1504, Wiener Schachzfg., VIII, 1929



4♣ 2+3=5
1. Dd4; 2. Dd3; 3. Dc3

Der Tempokampf zwischen w. Dame und schwarzem Läufer wurde schon vor fast 70 Jahren von G. L. de Boer, Sissa 1866 (Ke7, De2, Bb3, c6, e3, g6, h4—Ke5, Le6, Bb4, b5, c7, e4, g7, h5. 4♣: 1. Df1; 2. Dd1; 3. De2) dargestellt, dem dann später W. Frhr. v. Holzhausen mit seiner Nr. X die schöne, symmetrisch-unsymmetrisch irrlichternde Form verlieh. Warum soll nicht auch 1. Dd1? gehen, wird jeder gleich fragen.

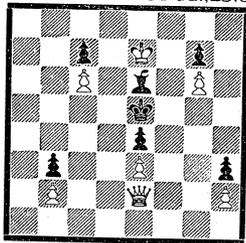
Das Beispiel für das Duell zwischen w. Dame und schwarzem Springer wurde wiederum erst mit Nr. XI für diesen Artikel geschaffen und hält hoffentlich allen Kochkünsten stand.

Wenn wir uns nun den Tempo-Kämpfen zwischen dem weißen Turm und seinen Gegnern zuwenden, so bietet Nr. XII von Fr. Palatz das Turm-Dreieck gegen den schwarzen König. Ebenfalls durch mich angeregt schufen die Kieler Komponisten folgende Darstellung: Dr. W. Maßmann und K. F. Laib, 866, Kieler Neueste Nachrichten, 26. 8. 1934 (Kf1, Tf6, Le2, Sa4, f3, Be5, f5, h6—Kd5, Th1, Lg1, Be3, f2, f4, h2, h7. 4♣: 1. Tf8, 2. Tf7; 3. Tf6), sowie Dr. W. Maßmann-Kiel im „Chemnißer Wochensach“, 1934 (Kb4, Tg3, g5, Se3, Bc2—Kd4, Be5, g4. 4♣: 1. Th5; 2. Tf5; 3. Tg5), der mit folgender Position das Thema auch im Viersteiner bezwungen zu haben wählte: Ke6, Tc6, Bc5—Kd8. 4♣: 1. Ta6; 2. Tb6; 3. Tc6 usw.: es klappt zu schön, nur auf 1.—Kc8 ist alles aus! Ist dies nun nicht korrekt zu gestalten? — In letzter Stunde gelang es Dr. Maßmann aber nach heißen Mühen doch noch, die Miniaturform zu retten = Nr. XIII; für alle, die der Doppelzug im Nebenspiel stört und die dafür lieber einen Schachschlüssel in Kauf nehmen wollen, gibt der Komponist noch folgenden 7-Steiner: Dr. W. Maßmann-Kiel, Urdruck (Kc6, Tb2, Sc1, e2—Kc4, Bb5, e3. 4♣: 1. Tc2; 2. Ta2; 3. Tb2).

Für den Kampf zwischen w. Turm und schwarzer Dame ist die vierzügige Themafassung noch ein Neuland für die Problemisten, denn es gibt bisher nur eine Prägung mit 3zünftigem Saßspiel: Fr. Sackmann, 11711v, Dt. Wochensach, 5. 10. 1913 (Ke1, Tc5, Sc3, Bf2, g3, g5, h2—Kc1, Da6, Tb1, La1, Ba7, b2, c2, e2, g4, g6. 6♣: 1. Tb5; 2. Td5; 3. Tc5; 4. Tc6; 5. Tc4).

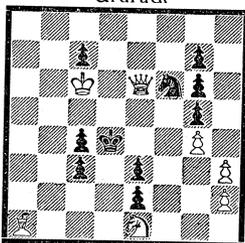
Dagegen liegt für das Tempospiel zwischen w. Turm und dem schwarzen Turm ein prächtiges Beispiel von W. Pauly mit seiner Nr. XIV vor, in dem die Begründung des Schlüsselzuges durch eine versteckte Variante hervorsteht, die 1. Tc8? zu einer ergöglichen Falle werden läßt.

X. W. Frhr. v. Holzhausen
10187, Dt. Wochensach, 25.6.11



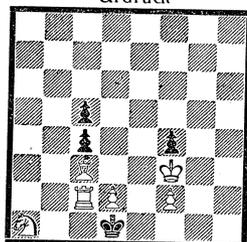
4♣ 7+7=14
1. Df1; 2. Dd1; 3. De2

XI. F. Palatz-Hamburg
Urdruck



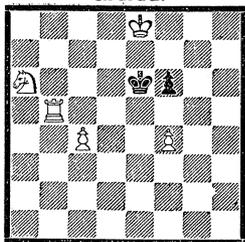
4♣ 7+10=17
1. De7; 2. Df7; 3. De6

XII. F. Palatz
Urdruck



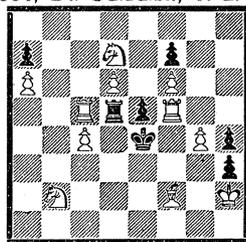
4♣ 6+4=10
1. Ta2; 2. Tb2; 3. Tc2

XIII. Dr. W. Maßmann-Kiel
Urdruck



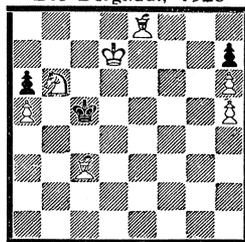
4♙ 5+2=7
1.Th5;2.Tc5;3.Tb5

XIV. W. Pauly
1004, Dt. Schachbl., 1. 2. 14



4♙ 11+7=18
1.Tc7;2.Tc6;3.Tc5

XV. W. Pauly
Die Bergstadt, 1920



4♙ 7+3=10
1.Lg6;2.Lf7;3.Le8

Sowohl der Kampf des w. Turmes gegen den schwarzen Läufer wie auch der gegen den schwarzen Springer sind nicht in der Sammlung vertreten und ruht deren Gestaltung noch im Schoße der Zukunft.*) Wer sucht diese Lücken zu füllen?

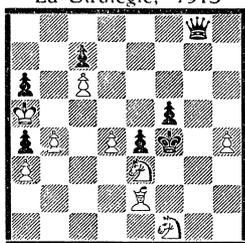
Etwas besser bestellt ist es mit den Beispielen für die letzte Gruppe, die das Tempospiel zwischen dem weißen Läufer und seinen Gegnern umfassen. Für den Kampf gegen den schwarzen König hat wieder W. Pauly durch seine Nr. XV eine überaus sparsame Prägung gefunden, das er mit fast gleich geringem Material auch im Selbstmatte gemeistert hat: W. Pauly, Quelle? (Kb1,Lf6,g6,Sb6,e8,Bb2—Ke6,Th1,Sg1,Bb3,h2. s3♙: 1.Lh8;2.Lg7;3.Lf6).

Das Duell zwischen w. Läufer und schwarzer Dame ist unter Benutzung des Brennpunktmechanismus (wie Sackmann's Beispiel für w. Turm gegen schw. Dame) von Prof. Dr. H. Rohr in Nr. XVI dargestellt.

Für das Tempospiel zwischen w. Läufer und schwarzem Turm mußte wiederum von Fr. Palatz mit seiner Nr. XVII ein verführungsreiches Beispiel erst frisch komponiert werden, das hoffentlich alle Prüfungen heil übersteht. Im letzten Augenblick gelang ihm auch noch die Prägung in der Meredith-Form eines 12-Steiners — allerdings mit Schlagbeginn — F. Palatz-Hamburg, Urdruck (Kc2,Lc3,Sf3,Ba3,a6,b4,e4,f2—Kc4,Td5,Ba7,b5. 4♙: 1.L:a7;2.Lb6;3.Le3 usw.).

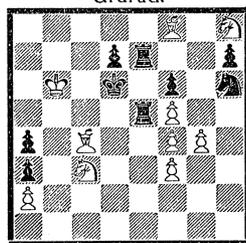
Auch das Duell zwischen dem weißen und dem schwarzen Läufer fehlte bisher, doch die Kieler Komponisten ermöglichen es mir, hierfür gleich drei Darstellungen als Urdruck vorzulegen: Verhältnismäßig sparsam gelang K. F. Laib die Bezwingung des Themas mit seiner Nr. XVIII, in der die Brennpunktstellung des feindlichen Läufers ausgenutzt wird. Noch weniger Material braucht Dr. W. Maßmann in seiner Nr. XIX, die im 2. Zuge einen Drohmechanismus anwendet, während seine Nr. 3368 mit der Doppelsetzung auf reinem Zugzwang aufgebaut ist.

XVI. Dr. H. Rohr
La Stratégie, 1913



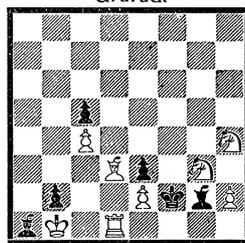
4♙ 9+7=16
1.Ld1;2.Lh5;3.Le2

XVII. F. Palatz
Urdruck



4♙ 10+9=19
1.Lf7;2.Lg8;3.Lc4

XVIII. K. F. Laib-Kiel
Urdruck

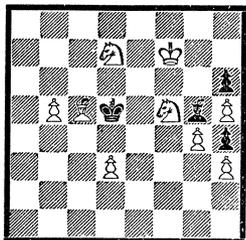


4♙ 8+6=14
1.Lc2;2.Le4;3.Ld5

Das Tempospiel von w. Läufer gegen den schwarzen Springer endlich wurde nach heißem Kampfe von einem Dreimänner-Kollegium zu Kiel mit der Nr. XX bezwungen, nachdem Dr. W. Maßmann-Kiel dem sehr spröden Vorwurf auch in Meredith-Form zu Leibe gerückt war: Urdruck (Kh1,Ld6,g6,Se2,e8,Bb5,d5—Kd5,Sg5,Bd7,h2,h3. 4♙: 1.Lf5;2.Lh7;3.Lg6 usw.).

*) Zu letzterem möchte ich ein Schema zur Anregung geben: Kc7,Tb7,Ba6,b3,e4—Ka8, Sd7,Ba7,b4,b5,e5. 4♙: 1.T:b5;2.T:b4;3.Tb7.

XIX. Dr. W. Maßmann
Urdruck



4♙ 9+4=13
1.Ld4; 2.Lg1; 3.Lc5

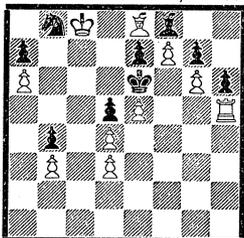
(KJ5, Df6, Te5, Ld6, Sg5, Bb6, c4, c6, f4, h4—Ke8, Lg8, Se6, Bb7, d7, f5, h5. s5♙: 1.Bc7; 2.Bc8S; 3.Sa7; 4.Dh8+; 5.Sc6, B; c6♙).

Hoffentlich gefällt diese bescheidene, thematische Abhandlung den Lesern und regt sie an, die noch klaffenden Lücken mit luftig gebauten Beispielen zu schließen. Wenn ja, so würde ich versucht sein, in einem weiteren Artikel nicht nur die inzwischen neu gewonnenen Tempokämpfe zu bringen, um das obige Themabild abzurunden, sondern auch weitere Arten der Tempospiele zu bieten. Diese würden dann nicht wie hier nur die zugkürzeste Themaform: Dreieck gegen „Zweieck“, sondern auch längere Formen wie Viereck gegen Dreieck, Fünfeck gegen Viereck oder Doppelzweieck usw. umfassen, in denen auch der Springer mitreden kann und wo es noch manch schönes Stück von unserem unvergeßlichen Pauly gibt!

Meißen, den 14. Oktober 1934.

Dr. Ed. Birgfeld.

XX. M. Hauff,
Dr. W. Maßmann u. O. Nerong
Kieler Neueste Nachr., 26. 8. 34



4♙ 10+9=19
1.La4; 2.Lb5; 3.Le8

Matt mit gefesselter Dame

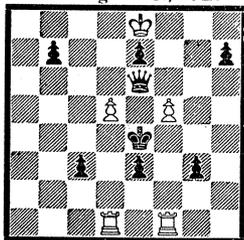
Gedenkbeitrag von T. R. Dawson-London.

Mattstellungen, in denen die schwarze Dame gefesselt steht, wirken auf das Gefühl in einer Weise, die sich schwer erklären läßt. Rein verstandesmäßig betrachtet, unterscheidet sich die gefesselte Dame nur in seltenen Fällen wirklich von einem gefesselten Turm, Läufer oder Bauer. Einigen Theoretikern erschien die Wirkung der Verstellung anderer schwarzer Steine durch eine gefesselte Königin so ungewöhnlich, daß sie Fehler bei der Bestimmung des Vorwurfs machten.

Den Anhänger des Märchenschachs stellt die gefesselte Dame vor eine Frage, die sich im gewöhnlichen Schachproblem überhaupt nicht erheben kann, vor die Frage nämlich: was läßt sich durch die verschiedenen Märchenschacharten aus diesem Gedanken machen? Diese kurze Abhandlung soll in keiner Weise eine Antwort auf eine so umfassende Frage sein. Sie gibt lediglich eine Reihe von Anregungen, die veranschaulichen sollen, wie sich die gefesselte Dame in einigen wenigen Arten der Darstellungsmöglichkeiten ausnimmt.

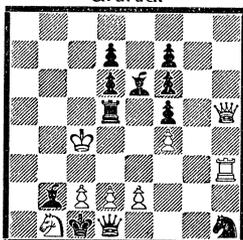
Nr. I dient lediglich dazu, zu zeigen, um was es sich handelt. In einem gewöhnlichen Hilfsmatt kann man nur eine Dame einmal fesseln, und wenn man den Gedanken irgendwie zuspitzen will, so ist es nötig, die Fesselung unerwartet zu gestalten und irgendeine Besonderheit hinzuzufügen, wie etwa die asymmetrische Reise in die Fesselstellung. Wie Nr. II zeigt,

I. T. R. Dawson
Pittsburgh Post, 1927



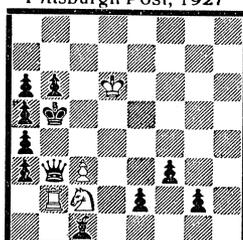
5+8=13
Hilfsmatt in drei Zügen
(Schwarz zieht an)

II. T. R. Dawson
Urdruck



8+11=19
Hilfsmatt in zwei Zügen
(Schwarz zieht an)

III. T. R. Dawson
Pittsburgh Post, 1927



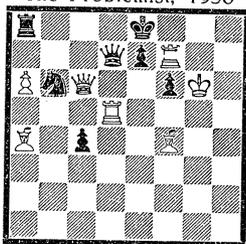
4+11=15
Weiß nimmt den letzten Zug zurück und setzt in einem Zuge matt

läßt sich in einer Zugwechselstellung ein hübscher Fesselungswechsel erzielen. Die konstruktiven Schwierigkeiten auf diesem Gebiet legen indessen den Gedanken nahe, daß sich nicht viele Abwandlungen des Gedankens werden erzielen lassen.

Nr. III, die wiederum ein Fesselungsmatt im Schachspiel und ein neues in der wirklichen Lösung hat, ist der Nr. II in der Grundanlage nahe verwandt. Die Aufgabe gibt Anlaß, sich über thematische Kürze oder Zeitökonomie Gedanken zu machen, Begriffe, die auch im direkten Schach ihren Platz haben, in dem die Darftellung zweizügiger Vorwürfe in drei oder mehr Zügen abzulehnen ist

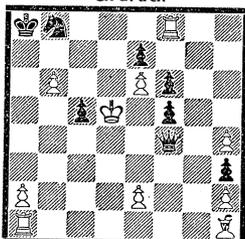
Es hat den Anschein, als ob in jedem Aufgabenverfall ein natürlicher Trieb vorhanden sei, der ihn veranlaßt, seine Gedanken gehäuft darzustellen. Die nächsten drei Aufgaben bewegen sich in dieser Richtung. Nr. IV und V haben drei, Nr. VI acht Fesselungen. Es ist interessant, daß das Zurückgreifen auf die Rochade in Nr. IV gefaltet, die Dame dreimal auf denselben Felde zu fesseln, ohne sie zu bewegen. Es ist denkbar, daß, wenn man die Dame z.B. nach d5 stellt, man verschiedene Fesselungen mit dem K auf c6, b7, c5, b5, d6 und d7 erhält; es ist mir jedoch noch nicht gelungen, einen derartigen Zweizüger zu bauen. Nr. VI bringt natürlich nur eine mechanische Wiederholung der Fesselungen, und die erreichte Anzahl ist mehr eine arithmetische Angelegenheit, nicht aber wirkliche Mannigfaltigkeit.

IV. T. R. Dawson
The Problemist, 1930



2♣ 7+7=14

V. T. R. Dawson
Urdruck



Schlagzwang 3♣ 10+8=18

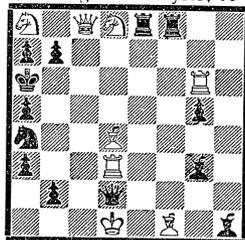
VI. T. R. Dawson
W. Morning News, 1922



Reflex 2♣ 11+10=21

Eine größere Anzahl von Damenfesselungen läßt sich merkwürdigerweise am besten dadurch auf verschiedene Art darstellen, daß man sie mit Verstellungen verbindet. So sind in Nr. VII fünf solche Verstellungen auf b6, c6, d6, e6 und f6 erreicht worden, und zwar durch Verwendung des sehr alten Gedankens, daß die schwarze Dame auf d2 Schach geboten hat ohne sich um das Schach von Weiß auf g6 zu kümmern. Der weiße Spieler besteht darauf, daß der Zug mit der schwarzen Dame zurückgenommen und dann der Regel entsprechend gezogen werde. Da man nicht weiß, wo die Dame zuvor gestanden hat, erhält man eine Reihe verschiedener Erwidrerungen, von denen die Rücknahme nach h2 nicht übersehen werden sollte. Da in diesem Falle die Dame keine gesetzmäßige Erwidrerung auf das weiße Schachgebot hat, muß Schwarz seinen König ziehen. Obgleich diese Aufgabe die fünf Verstellungen mit Damenfesselung (und zwar, worauf hingewiesen sei, zum ersten Male) darstellt, ist sie doch sehr unbefriedigend in Hinblick auf die Art der Begründung, die nichts weiter ist als ein einleuchtendes Rätselraten; denn Schwarz könnte ja auch mit seinem letzten Zuge den

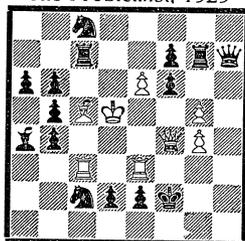
VII. T. R. Dawson
V., Retrograde Analysis, 1915



8+13=21

Matt in einem Zuge
cf. Text!

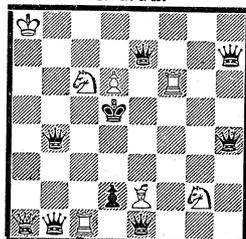
VIII. T. R. Dawson
The Problemist, 1929



8+15=23

Weiß nimmt beliebig zurück,
alsdann nimmt Schwarz seinen letzten
Zug zurück und setzt in einem Zug matt.

IX. T. R. Dawson
Urdruck



8+8=16

Matt in zwei Zügen

weißen König von b1 nach d1 gestellt haben (wenn die Stellung schon einmal ungeseglich ist, so kann schließlich alles vorgekommen sein).

Ich freute mich daher sehr, als es mir gelang, in Nr. VIII die fünf Verstellungen mit gefesselter Damen auf ganz andere und völlig befriedigende Weise darzustellen.

Es ist natürlich klar, daß ein Weg, eine größere Anzahl von Matts mit gefesselter Dame zu erhalten, darin besteht, eine größere Anzahl von Damen zu verwenden, so daß in Nr. IX die sechs Verstellungen mit gefesselter Dame die natürliche Folge eines Naturgesetzes sind! Hierbei erhebt sich eine weitere Frage der Sparsamkeit und auch der Zweckreinheit, die Frage nämlich, ob diese Damen auch wirklich als Damen gebraucht werden. Die Antwort lautet natürlich: Nein, da die Damen b4, e1, e7 und h4 auch Türme sein könnten. Die Verfasser (es gibt ihrer eine ganze Anzahl und unter ihnen manche mit berühmtem Namen), die eine unnötige Verstärkung der schwarzen Kräfte für vollständig erlaubt erklären, wenn hierdurch die Wirksamkeit der weißen Steine erhöht wird, mögen sich die hier gegebene Veranschaulichung ihres Satzes zweimal ansehen.

Bevor wir die Verstellungen mit gefesselter Dame verlassen, möchte ich noch auf meine in der „Deutschen Märchenschachzeitung“ 1932, Band I, Seite 45 unter Nr. 272 erschienene Aufgabe hinweisen. In der eine Über-Dame (die die Züge des Turms, des Läufers und des Nachreiters in sich vereinigt) sieben derartige Verstellungen auf einer Reihe ausführt.

Die Verwendung mehrerer Damen legt ferner den Gedanken an eine Häufungsaufgabe nahe, in der alle gleichzeitig gefesselt sind. Das Hilfsmatt ist für die Ausführung einer solchen Häufung geeignet; die folgende Nr X ist jedoch noch besser, da sie zeigt, daß es bei Verwendung von Steinen der üblichen Art nur eine einzige Möglichkeit gibt, eine Mattstellung zu erhalten, in der sechs Damen gefesselt sind.

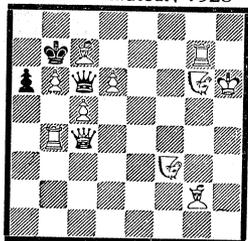
X. Urdruck. — „Die Ellipse“.

Gegeben sind weiß Ka6, Tf8, Lb1, b8, schwarz Bg5, g6. Man füge eine möglichst geringe Zahl möglichst schwacher Steine der gewöhnlichen Art hinzu und baue eine reine und sparsame Mattstellung, in der sechs schwarze Damen gefesselt sind und aus diesem Grunde das Matt nicht hindern.

An Übungen dieser Art hat ein Aufgabenverfasser größeres Interesse als ein Aufgabenlöser. Hierbei liegt die Hauptfreude darin, die Zahl der Angaben, die notwendig sind, um die Lösung eindeutig zu machen, auf ein möglichst geringes Maß herabzusetzen, aus welchem Grunde dem Löser jede wirkliche Befriedigung genommen wird. Indessen kann man das Gleiche auch von der Mehrzahl der Aufgaben, die einen klargeprägten Gedanken darstellen, sagen.

Es wird jedem Leser einleuchten, daß wir uns in dieser Abhandlung bis jetzt überhaupt noch nicht mit gefesselter Damen befaßt haben: Denn alle waren ja nur teilweise gefesselt. Im gewöhnlichen Schach ist natürlich die vollständige Fesselung der Dame nicht möglich. Indessen ist sie, und zwar auf sehr einfache Weise in Nr. XI bis XIII dargestellt. In Nr. XI ist die vollständige Fesselung nicht in strengem Sinne notwendig; denn alles was nötig ist, ist nur, die Dame daran zu hindern, nach c6 oder d5 zu ziehen. In den Partbeispielen jedoch haben wir die Dame an einen bestimmten Fleck zu fesseln, und in ihnen kommt der Vorwurf schließlich in seiner vollständigen Gestalt zur Geltung.

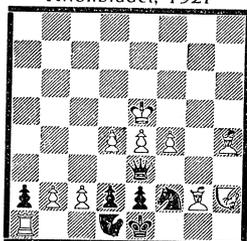
XI. T. R. Dawson
Chess Amateur, 1928



11+3=14

Matt in 2 Zügen
(Nachreiter auf f5 und g6)

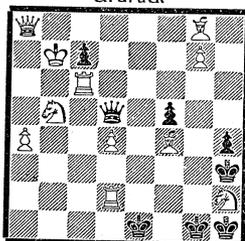
XII. T. R. Dawson
Aftonbladet, 1927



10+7=17

Part in 2 Zügen
(Nachreiter auf h2 und d1)

XIII. T. R. Dawson
Urdruck



11+8=19

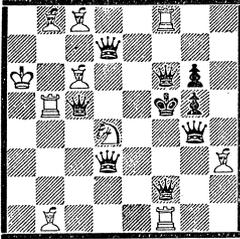
Part in 2 Zügen
(4 schwarze Könige)

Wenn sich das Märchenschach weiter befestigt und seine Stellung bei Männern fortschrittlichen Sinnes verbessert, so werden — das hoffe ich — Turniere stattfinden, in denen der Vorwurf in ganz bestimmter Weise ungeschrieben wird, während die Art der Darstellung der Wahl des Verfassers überlassen bleibt. Ich erinnere mich, daß ich einmal als Preisrichter in einem Turnier des Baron von Wardener tätig gewesen bin, das einen ersten schüch-

ternen Schritt in dieser Richtung darstellt. In ihm wurden nämlich Aufgaben gefordert, die den gleichen Vorwurf im direkten Matt und im Selbstmatt darstellen. Meine gefesselten Damen zeigen einen einfachen Gedanken in zehn verschiedenen Ausdrucksformen. Mögen die Untersuchungen auf diesem Gebiet bald fortgeführt werden.

Lösungen: I: 1.Da6,K:e7;2.Dd3,Kd6;3.Kd4,Tf4#. II: Saßspiel: 1.—,Tc3;2.D:c2,D:h1#. Lösung: 1.D:e2+,Kb3;2.Kd1,T:h1#. III: Saßspiel: 1.—,S:a3#. Lösung: Kd5-d6 wird zurückgenommen, dann Bc4#. Da die acht schwarzen Bauern und der Lc1 auf dem Brett sind, könnte auf d6 nur ein T oder S ent schlagen werden, wodurch aber das Matt unmöglich gemacht würde. Man brachte auch die nette Verführung: zurückgenommen wird Tb1;Sb2, wodurch zwar dem Lc1 die Deckung des Feldes a3 genommen, gleichzeitig aber die D entfesselt wird. IV: 1.De6 droht 2.D:e7#. 1.—,Kd8(O-O-O);2.Tf8(Tc5)#. V: 1.Be3,D:h2;2.Lf3,D:a2;3.K:c5#. 1.—,D:e3;2.Ba3,D:a5;3.Kc4#. 2.—,De6+;3.K:e6#. 1.—,D:h4;2.Ba4,D:a4;3.K:c5#. VI: 1.Ld4 und 2.Le5 oder Le3, sodaß jeweils durch Dc1, d6,f2,f3,Le5,d6,c7 und Sd5 mattgesetzt werden kann. VII: Das regelwidrige Schach durch die schwarze Dame ist rückgängig zu machen durch Züge nach b4,c3,e3,f4 und h2, worauf die schwarze D auf der 6. Reihe zwischenzieht bzw. Kb5 erfolgt. VIII: Es erfolgt nach Rücknahme von Dc4-f4:Lb3-a4(T:c5#); von Dd4-f4:Dd3-h7(S:e3#); von De4-f4:Dh1-h7(T:g5#); von De5-f4:Df5-h7(B:e6#) und von Dd6-f4:Td7-c7(Se7#). IX: 1.Lf3#. XI: 1.De6 droht 2.Dc8#. 1.—,D:c5(e6;b6;c7);2.Ne1(h4,e5,d4)#. XII: Saßspiel: 1.—,Df3;2.L:f3 patt usw. Lösung: 1.Nf6, f3;2.Nh7 patt usw. XIII: 1.K:c7,De4(f3,g2);2.Te6(c3,g6) patt. 1.—,D~;2.D wird geschlagen.

X. T. R. Dawson



10+9=19

(Übersetzung von Dr. W. Maßmann-Kiel).

London, April 1934.

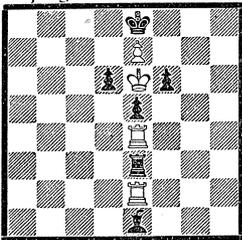
T. R. Dawson.

Besinnliches um W. Pauly

von F. Dreike-Heiligenstadt.

Auf Seite 29 (47) seines Buches „Idee und Ökonomie im Schachproblem“, Prag 1928, erseht Dr. E. Palkoska den beigefügten Dreizüger Paulys aus Maffreinheitsgründen durch den folgenden Dreizüger: Kb3,Td7,Te5,Lc4,Le3,Bd2—Kd1,Tb6,Ld8,Bb4,c7,g6,h4. 3#: 1.Tf7,Lf6;2.Tg5. 1.—,Tf6;2.Ta5. —

W. Pauly
Das junge Deutschland, 1920



3# 4+6=10

1.Te2-c2,Lc3;2.Tb4 usw.
1.—,Tc3;2.Tg4 usw.

Leider hat sich hier die sonst so gefeierte Konfruktionskunst Palkoskas ein falsches Ziel gesteckt. Sie vermehrt die Anzahl der benutzten Steine, sie zerflört die Stellungssymmetrie und die hiermit verknüpften Scheinlösungen, sie verschüttet sogar den aus der Aufstellung der Steine und aus der Überschrift klar ersichtlichen Hauptgedanken Paulys:

Pauly verbindet das junge Deutschland mit dem Zeichen des Kreuzes, also mit dem Zeichen des Leidens, aber auch mit dem der Erlösung und der Auferstehung!

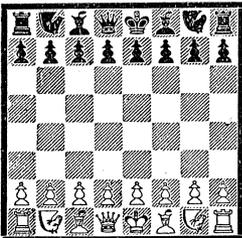
Möge die Nachwelt diesen wichtigen Gedanken Paulys stets in Ehren halten! Möge so zugleich die Paulysche Aufgabe ihre wohlverdiente Ehrenrettung finden!

Heiligenstadt, Eichsfeld, den 8. September 1934.

F. Dreike.

Nüsse

geklüftet von Dr. Karl Fabel-Eilenburg.



16+16=32

1) Es ist die kürzeste Beweispartie zu konstruieren, die von der im Diagramm gezeigten Stellung (mit Nachreitern auf b1,g1,b8,g8) zu der Stellung: „weißer König e2, schwarzer König d7“ führt.

2) Stellungen, aus denen sich der zuletzt geschehene Zug eindeutig ableiten läßt, sind in großer Zahl möglich und auch bekannt. Welche dieser Stellungen läßt sich durch die kürzeste Beweispartie erspielen? Keiner der beiden Könige darf im Schach stehen oder matt sein.

3) Wie groß ist die Anzahl der Stellungen, die sich aus der Partieanfangsstellung nach dem 2. Zuge von Weiß ergeben können? (Nicht mit der Zahl der möglichen Zugfolgen verwechseln!).

Sylvesterscherz

Loydstown, 31. Dezember 1934 (durch Ultrakurzwellen):

In der letzten Hiße-Nummer der hiesigen Schachzeitschrift „Der Problem-Mist“ fanden sich ein 2-, ein 3- und ein 4-Züger, darunter eine Miniatur, ohne Angabe der Verfasser. Von diesen war jedoch folgendes bekannt:

Einer der Autoren — Einsender eines neudeutschen Mehrzügers — war von Beruf Zahnarzt und ehrenamtlich Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr von Loydstown. Im Gespräch mit der Schwiegermutter des Verfassers der Miniatur hatte er festgestellt, daß die Anzahl der ausgefallenen Eckzähne dieser würdigen Dame größer war als die Zügelzahl der Miniatur. Fräulein Maiers Problem enthielt 2 Steine mehr als die Aufgabe von Herrn Lamm. Dr. Saff hatte seinen Inder zusammen mit der Aufgabe seiner zukünftigen Braut eingesandt, als er diese bei einer längeren Geschäftsreise in Loydstown besuchte.

Von wem stammten die einzelnen Aufgaben?

Ausführliche Lösungen der Weihnachtsnüsse und des Sylvesterscherzes bis zum 15. Januar 1935 an meine Anschrift (Eilenburg, Jacobsplatz 4d) erbeten. Als Belohnung winken einige Exemplare der kommenden Neuerscheinung von F. Palaß „Strategische Miniaturen“.

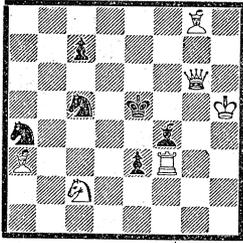
Eilenburg, den 5. Oktober 1934.

Dr. Karl Fabel.

Probleme

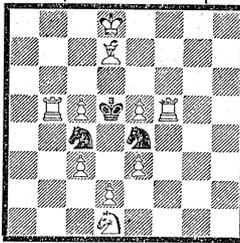
Zu den Problemen: Lösungen an Dr. K. Dittrich, Neuenhagen bei Berlin, Königsallee 73! — Probleme wie bisher an Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinsberg 6. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise nehmen alle 75 Widmungsaufgaben Nr. 3330 — 3404 teil, ebenso am Lösungsturnier! Lösungsfrist 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Heftes! — Preisgekrönte Probleme lösen! — Es sind alle Widmungsaufgaben — soweit es irgend möglich war — gebracht worden und, da einige Komponisten erst spät die Beiträge geschickt hatten, andre erst ganz zuletzt frühere Stücke für das Gedächtnisheft bestimmt hatten, ist eine ganze Reihe von Problemen nicht geprüft worden! Ich hoffe daher, daß die Köche nicht allzu große Triumpfe feiern mögen. Jeder hat sein Scherflein beigetragen und auch sicherlich sein Bestes gegeben. Es wurde nicht von mir gesichtet und gesiebt, um einen ungewohnt hohen Durchschnittswert des Heftes zu erzielen! So finden wir einfachere und muntere Gesellschaften neben den feinst ausgefeilten Meisterwerken unserer Problemgrößen, alle gependet in treuem Gedenken an unsern unvergeßlichen Freund Pauly! Nr. 3333 ist eine Höchstleistung! — Bei Nr. 3353 und 3354 beachte man den Zugwechselcharakter! — Nr. 3356 ist ein „Perpetuum mobile“! Warum? — Die Nr. 3368 und 3369 sind prächtige Beispiele von Doppelsetzungen zum heutigen Artikel über das „Tempo-Duell“! — Fast alle Mehrzüger sind logische Kompositionen (ebenso Nr. 3388 und 3389) und erhebt sich die Frage nach ihrem logischen Gehalt bei ihrer Kritik! — Zu Nr. 3398 hat Dr. A. Peter noch folgenden Zwilling (Kh8, Dh4, Ba7, h2—Ka2, Lg8, Se1, Ga3, b2, f2, f4, Bb6, f5) mit gleichen Forderungen wie unter Diagramm geschaffen! — Nr. 3399 behandelt die „Sechstelfesselung“ bei höchster Sparsamkeit! — In Nr. 3400 ziehen die beiden Themasteine die Initialen „W“ und „D“ nach! — Die Überschrift, die Dawson seiner Nr. 3403 und 3404 gab, lautet: „In Memory of a lifelong friend, W. Pauly“ und über Nr. 3403 speziell noch: „Who wove a broad spell to girdle the earth“ (ihm, der einen breiten Zaubergürtel rings um die Erde spann). — Ich selbst fehle unter allen denen, die Pauly hier die letzten Grüße entbieten; ich wollte ihm zum einst entdeckten Kometen noch einen Stern ans Firmament heften, aber es sollte nicht recht gelingen — und so fordere ich im 26. Thematurier alle auf, mein begonnenes Werk zu vollenden, um den „Pauly-Stern“ hell erstahlen zu lassen! — Berichtigungen: In Nr. 2498 fügt Dr. E. Zepler-Berlin einen schw. Be6 zwecks Verbesserung ein; eine Berichtigung in Form eines 6-Steiners war leider nicht möglich. — Seiner Nr. 1949 gibt H. Hultberg folgende Form: Kg5, Db1, Le3, Sh4, Bg3—Kf1, Tg1, h1, La6, Se1, Bd7, e2, f2, g2, g4, h2. 4♣ (nicht 5♣ wie früher!): 1.La7 (dr. 2.Sf5), Ld3; 2.Sf3, B:f3; 3.Db6 usw. Und in der Nr 1986 fügt er einen s.Be2 hinzu! — W. Ferreau-Bodum gibt seiner Nr. 3167 folgende Fassung, um den Umwandlungsläufer g1 auszumetzen: Ka6, Db5, Id2, e1, Lh2, h7, Sd4, Bc3, f2, g2, g4—Ke4, De2, Tg6, h3, Ld1, d8, Sa5, e5, Bb3, e6, f7. 2♣: 1.S:e6! — In Nr. 3142 versetzt der Autor die schw. Dd1 nach e1 zwecks Verbesserung! — In Nr. 3322 von Barthe ist ein schw. Bg4 zu ergänzen (Druckfehler!).

3330. M. Segers-Brüffel
Urdruck



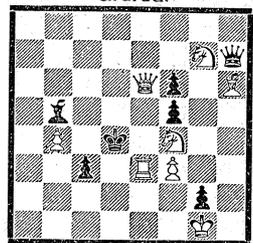
6+6=12
Matt in 2 Zügen

3331. H. Albrecht u. K. Heublein
„Die Ampel“—Urdruck [-Kassel



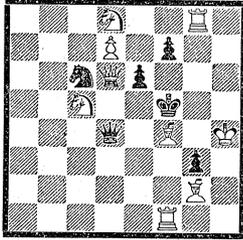
10+3=13
Matt in 2 Zügen

3332. B. Weißer-Außig
Urdruck



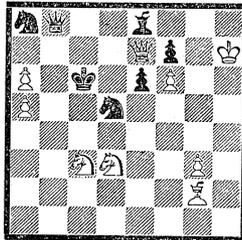
8+7=15
Matt in 2 Zügen

3333. L. Ceriani-Mailand
Urdruck



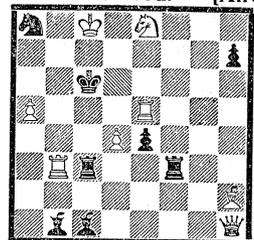
9+6=15
Matt in 2 Zügen

3334. Fr. Mascher-Niederweimar
Urdruck



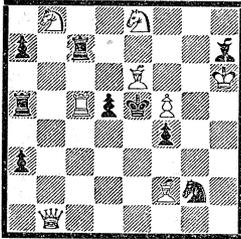
9+7=16
Matt in 2 Zügen

3335. A. Ellerman-Buenos
Urdruck [Aires



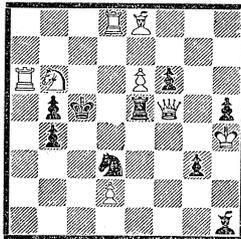
8+8=16
Matt in 2 Zügen

3336. R. Steinweg-Berlin
Urdruck



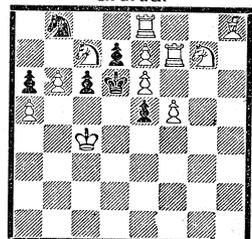
8+9=17
Matt in 2 Zügen

3337. Rud. Büchner-Erdmannsdorf
Urdruck



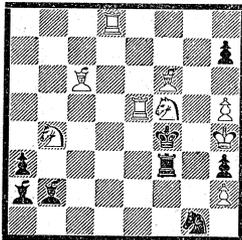
8+9=17
Matt in 2 Zügen

3338. M. M. Barulin-Moskau
Urdruck



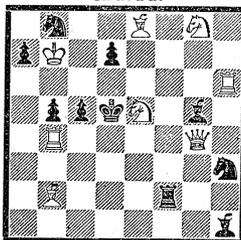
11+6=17
Matt in 2 Zügen

3339. Robert Rupp-Düsseldorf
Urdruck



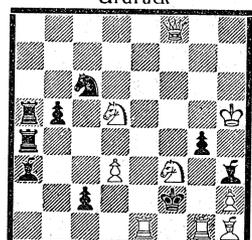
9+8=17
Matt in 2 Zügen

3340. G. Lejin-Neukölln
Urdruck



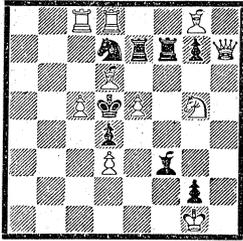
8+10=18
Matt in 2 Zügen

3341. H. Jambon-Hagen
Urdruck

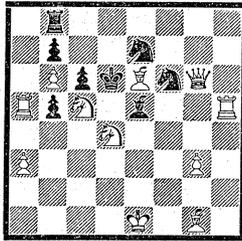


9+9=18
Matt in 2 Zügen

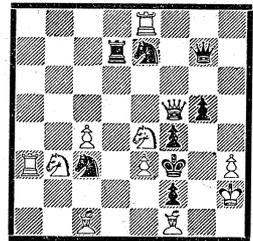
3342. W. Schafft-Waltershausen 3343. W. Kluxen-Hamburg 3344. E.u.J.P. Pedersen-Aarhus
Urdruck Urdruck Urdruck



$10+8=18$
Matt in 2 Zügen

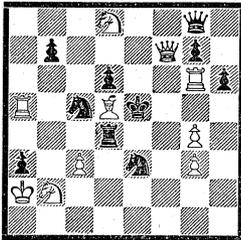


$11+8=19$
Matt in 2 Zügen

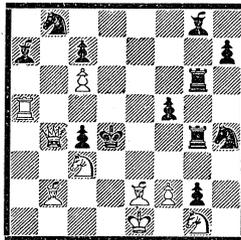


$11+8=19$
Matt in 2 Zügen

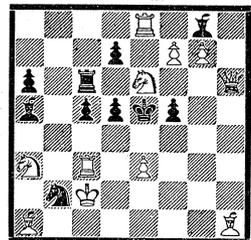
3345. Herm. Schulz-Wandsbek 3346. R. Gevers-Antwerpen
Urdruck Urdruck



$10+10=20$
Matt in 2 Zügen

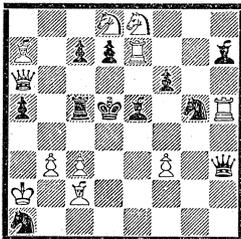


$9+12=21$
Matt in 2 Zügen



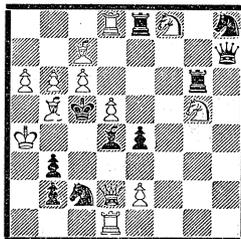
$11+10=21$
Matt in 2 Zügen

3348. G. Jordan-Haarlem
Urdruck



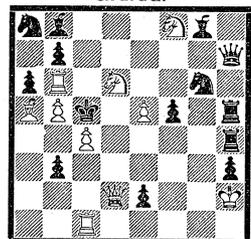
$11+11=22$
Matt in 2 Zügen

3349. M. Wrobel-Warschau
Urdruck



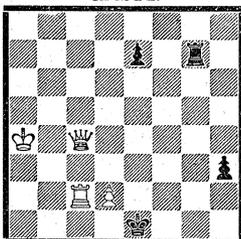
$13+10=23$
Matt in 2 Zügen

3350. R. Winter-Braunau
Urdruck



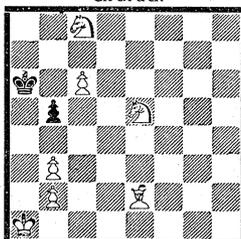
$10+14=24$
Matt in 2 Zügen

3351. Jul. Buchwald-Wien
Urdruck



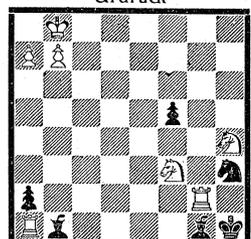
$4+4=8$
Matt in 3 Zügen

3352. S. Thau-Bukareft
Urdruck



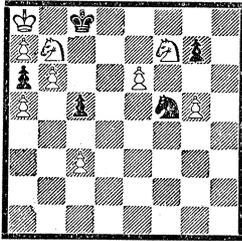
$7+2=9$
Matt in 3 Zügen

3353. Dr. Ado Kraemer-Berlin
Urdruck



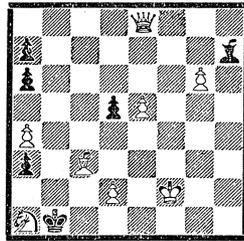
$4+6=10$
Matt in 3 Zügen

3354. Alexander Nagy-Bukarest
Urdruck



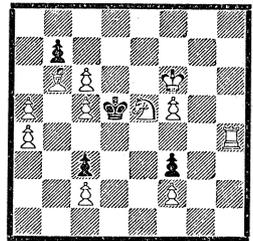
$9+5=14$
Matt in 3 Zügen

3355. S. Herland-Bukarest
Urdruck



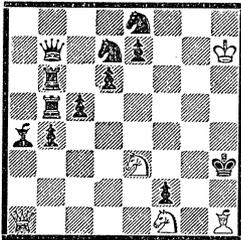
$8+6=14$
Matt in 3 Zügen

3356. B. Niemzovitsch-Danzig
Urdruck



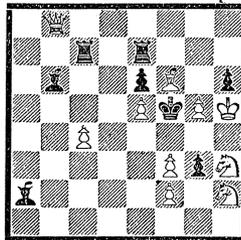
$11+4=15$
Matt in 3 Zügen

3357. Friß Hoveffadt-Gr.Buer
Urdruck



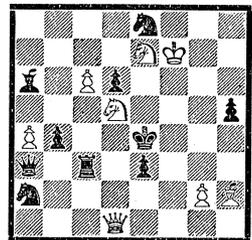
$5+12=17$
Matt in 3 Zügen

3358. Mich. Schneider-Schwein-
Urdruck [furt



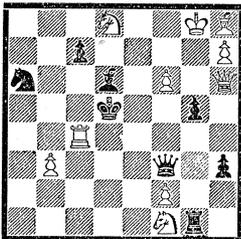
$10+8=18$
Matt in 3 Zügen

3359. Dr. A. Ricciardi-Berlin
Urdruck



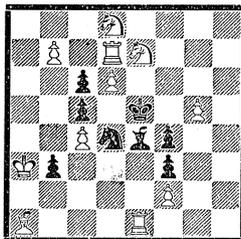
$8+10=18$
Matt in 3 Zügen

3360. Roman Mayer-Wien
Urdruck



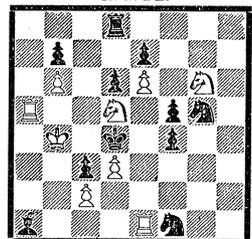
$10+8=18$
Matt in 3 Zügen

3361. Dr. K. Dittich-Neuenhagen
Urdruck



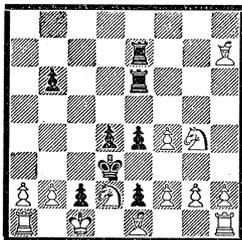
$11+8=19$
Matt in 3 Zügen

3362. Anton Trilling-Essen
Urdruck



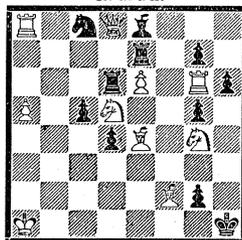
$9+11=20$
Matt in 3 Zügen

3363. Ludw. Hollmann-Hamburg
Urdruck



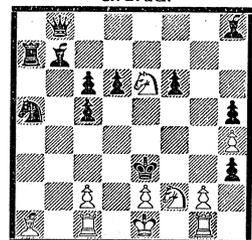
$13+8=21$
Matt in 3 Zügen

3364. M. Winkler-Altenburg
Urdruck



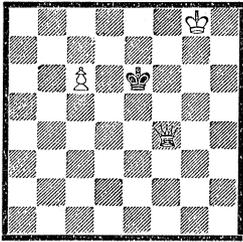
$10+11=21$
Matt in 3 Zügen

3365. K. A. L. Kubbel-Leningrad
Urdruck



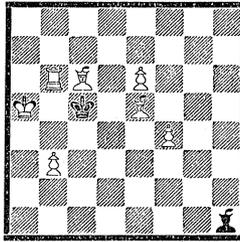
$10+12=22$
Matt in 3 Zügen

3366. Otfmar Nemo-Wien
Urdruck



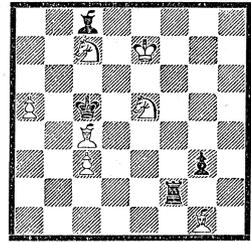
$3+1=4$
Matt in 4 Zügen

3367. Dr. E. Zepler-Berlin
Urdruck



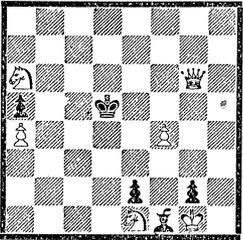
$7+2=9$
Matt in 4 Zügen

3368. Dr. W. Maßmann-Kiel
Urdruck



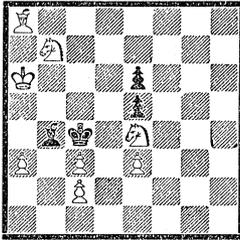
$7+4=11$
Matt in 4 Zügen

3369. Dr. J. J. O'Keefe-Sydney
Urdruck



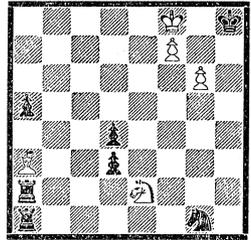
$6+5=11$
Matt in 4 Zügen

3370. Franz Palaß-Hamburg
Urdruck



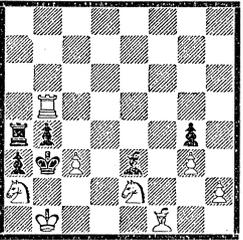
$8+4=12$
Matt in 4 Zügen

3371. Fritz Hilbig-Rüstringen
Urdruck



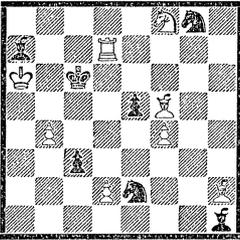
$5+7=12$
Matt in 4 Zügen

3372. Dr. Ado Kraemer u. Fr.
Urdruck | Palaß



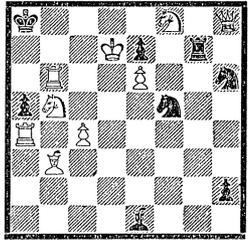
$8+6=14$
Matt in 4 Zügen

3373. Martin Kühl-Hannover
Urdruck



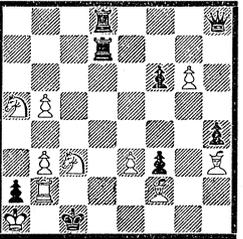
$8+7=15$
Matt in 4 Zügen

3374. F. Meßnauer-München
Urdruck



$9+8=17$
Matt in 4 Zügen

3375. W. Berges-Göttingen
Urdruck



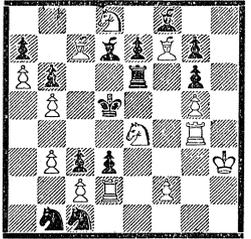
$10+8=18$
Matt in 4 Zügen

3376. Dr. Hans Bincer-Dessau
Urdruck



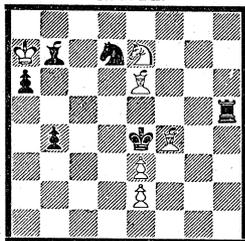
$7+14=21$
Matt in 4 Zügen

3377. A. Haasis-Freiburg i. B.
Urdruck



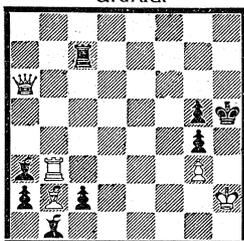
$13+13=26$
Matt in 4 Zügen

3378. H. H. Schmitz-Dresden
Urdruck



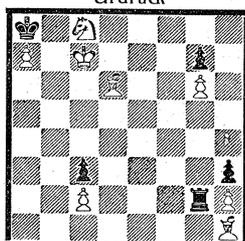
$6+6=12$
Matt in 5 Zügen

3379. Ernst Schütte-Hamburg
Urdruck



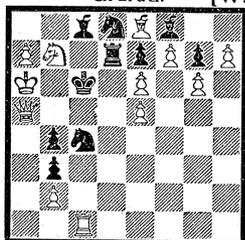
$5+8=13$
Matt in 6 Zügen

3380. E. O. Martin-Leipzig
Urdruck



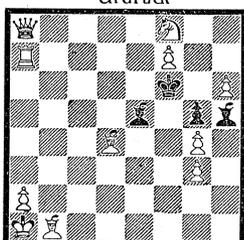
$8+5=13$
Matt in 6 Zügen

3381. Dr. G. Erdős u. F. Meisl-
Urdruck [Wien]



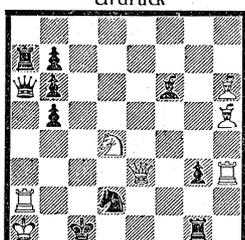
$12+10=22$
Selbstmatt in 2 Zügen

3382. A. Sayer-München
Urdruck



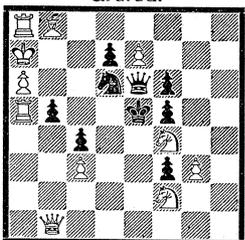
$11+4=15$
Selbstmatt in 3 Zügen

3383. S. Herland-Bukarest
Urdruck



$7+10=17$
Selbstmatt in 3 Zügen

3384. Dr. Gg. Fuß-Neustrelitz
Urdruck



$11+9=20$
Selbstmatt in 3 Zügen

3385. R. Pryb-Kopenhagen
Urdruck



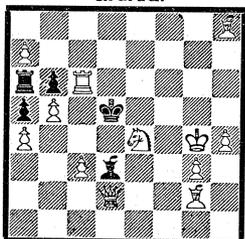
$10+10=20$
Selbstmatt in 3 Zügen

3386. K.A.L. Kubbel-Leningrad
Urdruck



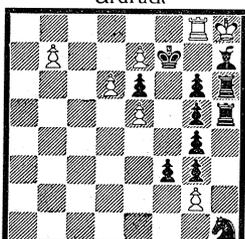
$7+5=12$
Selbstmatt in 4 Zügen

3387. Hans Rolfs-Kiel
Urdruck



$12+5=17$
Selbstmatt in 4 Zügen

3388. Herb. Hulberg-Göteborg
Urdruck



$7+11=18$
Selbstmatt in 4 Zügen

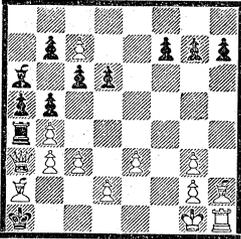
3389. W. Günther-Kiel
Urdruck



$10+14=24$
Selbstmatt in 9 Zügen

Märchenschach

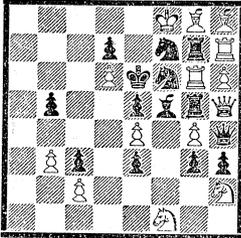
3390. Br. Sommer-Berlin
Urdruck



13+11=24

Kürzestes Matt

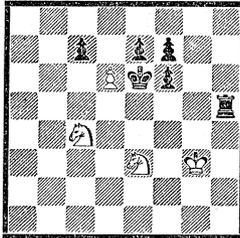
3393. V. Onifiu-Sibiu
Urdruck



14+14=28

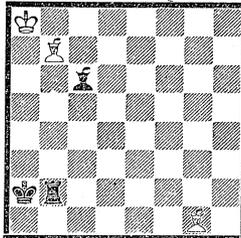
Matt in 2 Zügen

3391. E. O. Martin-Leipzig
Urdruck



Proca-Typ 4+6=10
Retromatt vor 2 Zügen

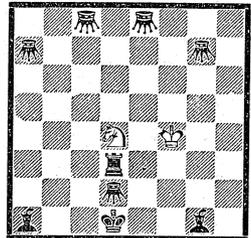
3394. G. Nasra Bey u. C. Rigab
Urdruck [Alexandria]



Längstzuger 3+3=6

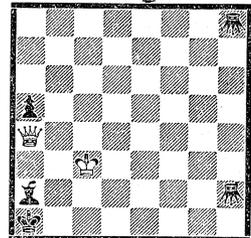
Selbstmatt in 3 Zügen
Zwilling: mit w.Tg7:s3+.

3392. Heinz Brixi-Wien
„Alle Neune!“ — Urdruck



Hilfszuger 2+9=11
Selbstmatt in 2 Zügen

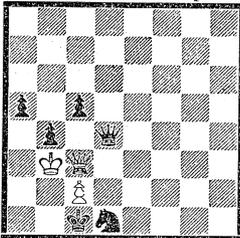
3395. Livio Lucarelli-Bologna
Urdruck



♞=Grashüpfer 2+5=7

Matt in 3 Zügen

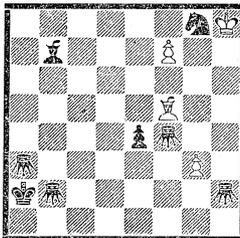
3396. Dr. F. Seidemann-Teplitz
Urdruck [Schönau]



3+6=9

Hilfswingmatt in 3 Zügen

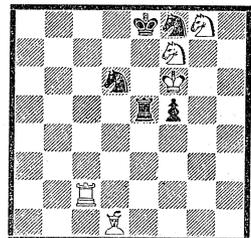
3397. Dr. A. Peter-Bremen
Urdruck



Hilfszuger (cf. Text!) 4+8=12

a) Matt in 3 Zügen
b) Selbstmatt in 3 Zügen

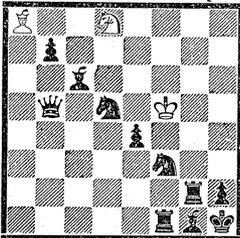
3398. Josef Schlarko-Temesvar
Urdruck



Längstzuger 5+5=10

Selbstmatt in 4 Zügen

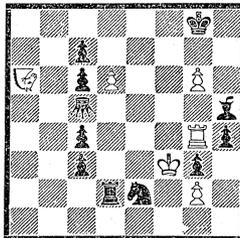
3399. W. Heidenfeld-Johannis-
Urdruck [burg]



Hilfszuger 3+11=14

Matt in 4 Zügen

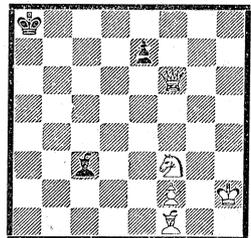
3400. Camil Seneca-Paris
Urdruck



Längstzuger 6+11=17

Selbstmatt in 4 Zügen

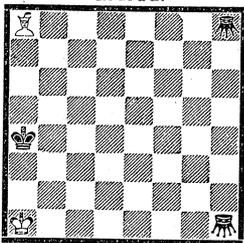
3401. Ed. Schildberg-Berlin
Urdruck



Hilfszuger 5+3=8

Selbstmatt in 5 Zügen

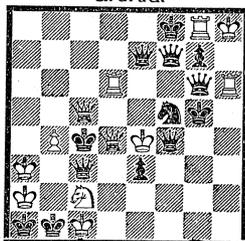
3402. C. M. Fox-Falmouth
Urdruck



Längstzüger 2+3=5

- Selbstmatt in 4 Zügen
- mit Gc7 statt h1:s4 ♚
- mit Gg7 statt h8:s5 ♚
- mit Gh3 statt h8:s5 ♚

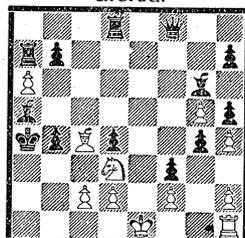
3403. T. R. Dawson-London
Urdruck



Längstzüger 12+13=25

- Diagonale a3:s3 ♚
- Diagonale a2:s3 ♚
- Diagonale a1:s5 ♚
- Diagonale b1:s5 ♚
- Diagonale c1:s3 ♚

3404. T. R. Dawson-London
Urdruck



cf. Text! 11+13=24

- Weiß zieht und gewinnt.
- mit w.Dd2 statt w.Bd2:
Weiß zieht und verliert!

Lösungsbesprechungen

(Heft 81, September 1934).

Nebenlöslich wurden befunden die Nr.: 3219, 3127, 3130, 3131, 3137; unlösbar iff Nr. 3228. Für Nr. 3223 und 3229 gab's keine Punkte, da bereits früher veröffentlicht.

Nr. 3210 (Eidholz): 1.Lc2! — Incomplete block; Miniatur; reine Matts! (Dr.Bd). — Zu klein! (WW,FM,EdSch). Hübsch! (JL).

Nr. 3211 (Meurs): 1.Df3!(2.De4 ♚ drohend). Übergang vom Zugzwang zur Drohung. — Zierlich (HA, GK). Bietet viel zu wenig (WW).

Nr. 3212 (Weisser): 1.Be3?, Kf3! — 1.Be4!, Tf3(Kf3, de, ~); 2.Da2!(Sh6, Sd4, Se3) ♚. — Interessant (JL, WF). — Erfrischendes Stück (HA).

Nr. 3213 (Böhm): 1.Dg3! Ziemlich deutlich! (WW, Dr.D). — Java-Thema mit Entfeßlung verbunden (HA). — Lob von ESch, JL, WF.

Nr. 3214 (Ellerman): 1.Tg1!(2.Le5 ♚ drohend) mit folgenden thematischen Abspielen: 1.—, Tf6(Tf4, Te5, Td5); 2.S:e6(Lh4, S:e4) ♚. Die T-Züge öffnen die Schräge e6-h3, schädigen aber durch Entfeßlung, Block, Verstellung. — Aufdringlicher Schlüssel, aber feine Paraden (HAz, PPhSchm, LR, HA).

Nr. 3215 (Drese): 1.Db8!(gibt Fluchtfeld und droht 2.Dh8 ♚), D:d6; 2.Db2 ♚ (Thema Nietvelt-Gamagie [Verf.]). 1.—, T:d6 (Kd4); 2.Bd4 (Sf3) ♚. Großartig! (PSchm). — Wenig, aber giftvoll (FM).

Nr. 3216 (Albrecht): Zeigt Schiffmann-Parade in Verbindung mit dem Mansfield-Thema (wechsels. Selbstfeßlung der einen und Absperrung der anderen schw. Figur) in folgenden Abspielen: 1.Dg4!(dr. 2.Be5 ♚), D:g7(T:g7); 2.Sb7!(Se8!) ♚. Nebenspiele: 1.—, Bd1 (D) ♚ (Be2, cb); 2.Dd1 (Dg1, S:b5) ♚. — Ausgezeichnete Leistung! (WW, HAz, JL, Dr.D).

Nr. 3217 (Schmiff): 1.Be4! mit der Drohung: 2.De8 ♚ und acht Verteidigungen; leider spielen beide w. S eine ziemlich untergeordnete Rolle. — Bester! (WW). — Lob von JL, FM, LR, PPhSchm. — Zu wenig für den Aufwand (HA, HAz).

Nr. 3218 (Feldmann): 1.Lc8! (Feßlung im Voraus, wie die Drohung 2.De4 ♚ beweist), Td7(Ld7, D:e6, Te7); 2.T:a4(Tg7, Se3, S:f6) ♚. Der Ta8 wirkt verräterisch, wie mehrfach bemerkt wurde. Lob von PSchm, WF, JL, GK. — Bester! (EdSch).

Nr. 3219 (Nemo): Absicht: 1.Lh4! (gibt zu zwei Fluchtfeldern zwei weitere, und das in einer Miniatur), Ke5(Kd4, Kf5, Kf4); 2.Dd3(Lg3, Df3 ♚, Lg3 ♚) usw. — Es geht aber leider auch anders herum (Echo): 1.Le7; 2.Dd3(L:d6, Df3 ♚, L:d6 ♚). = NL. — 1.Lg5? scheitert an Kd4! Nun 2.Lf4, Ke4; 3.??

Nr. 3220 (Fabel): 1.Tg7?, Tg5!! — 1.Te7?, Te3!; 2.Te4, Td3; 3.?? — Deshalb 1.Td7!, Td3; 2.Td4! nebst 3.Td1 ♚ oder Sb3 ♚ (Brennpunkt d3). Strategische Miniatur, die Abdrängung, Opposition und Verbahnung zeigt (Verf.) — Gefiel JL, FM, WF — Sehr leicht! (Ed.Sch, Rb.).

Nr. 3221 (Bincer): Die Verführungen 1.Db8?, 1.Dd8?, 1.Db7?, 1.Dc7?, 1.Dd7?, die alle 2.D ♚; 3.Sg4 ♚ drohen, scheitern sämtlich an 1.—, Dc4!, was vielfach übersehen wurde. — 1.Da6? (auch 1.Tc2?[Tc1?]), L:h2! — 1.Df8? und 1.Dg8? (Probespiele!) werden mit 1.—, Lh4! widerlegt. — Deshalb 1.Da8! (mit obiger Drohung) L:h2; 2.Df8, Tg3(~); 3.D:f4(Dg7) ♚. 1.—, Dc4; 2.S:f3 ♚, Kc3; 3.Da3 ♚. Beide Abspiele muß eben der Löser gesehen haben, ehe er unter den zahlreichen, anscheinend gleich guten Zügen der w. D den einzig richtigen herausfindet; mithin

ein ausgesprochen neudeutsches Problem (Dresdner Idee) mit der Neuerung, daß der ausgeschaltete Verteidiger Nr. 1 (der Lg3) derart in den Schädigungsmechanismus der neu eingeschalteten Verteidigung einbezogen wird, daß im Diagramm Verteidiger Nr. 1 den Verteidiger Nr. 2 (den Tf3) verstellt, während in der Schlußstellung (3.Df4+) Nr. 2 den Verteidiger Nr. 1 verstellt. — Eine würdige Widmung für einen großen Toten! (Dr.D). Lob von WW, JL, HAZ, Ed.Sch.

Nr. 3222 (Sola): Der Verfasser will ein altes Thema (Nowotny) neu variieren, Th5 und Lg1 bewachen c3 und d4, auf denen die w. D Matt geben möchte. Mit 1.Te5! schaltet W. die beiden drohenden Matts aus (wie sich später herausstellt, nur vorübergehend) und gestattet Schw., mit 1.—, Be3 den Schnittpunkt ungefährdet zu besetzen. Indem W. aber mit 2.T:e3! (nicht 2.Te4? u. ä. wegen 2.—, Be2!) fortfährt, erreicht er das Stellungsbild Nowotny. — Auf 1.—, de folgt 2.D:e5; auf 1.—, Td3; 2.Td5+. — 1.Da1?; Bd4! — Ausgezeichnet! (Ed.Sch, Dr.D).

Nr. 3223 (O'Keefe): Identisch mit Nr. 2980 (1.Lf4!), deshalb ohne Wertung.

Nr. 3224 (Klett): 1.Le3! (mit Doppeldrohung), Te:e3(Tf:e3, Lg7); 2.Tc3+(Se5+, Sf6) etc. Bietet wenig Neues (HAZ), immerhin Nowotny-Plachutta! (Dr.D). Starkes Schachgepolter! (FM). — Bester Dreier! (Ed.Sch). — Beifall von GK, JL, PPh, Schm., FW).

Nr. 3225 (Schetelich): 1.Lh6!; 2.Lg7; 3.Tf6; 4.Ta6+. (Perikritisch). JL verweist auf den 4+ von W. v. Holzhausen (Dt. Schachbl. 34, Heft 11: „Inder mit Umgehungsmanöver“). — Lehrreich! (Ed.Sch). — Schwierig! (GK).

Nr. 3226 (Mayer): 1.Kh1! (droht 2.Bf4+, ef; 3.Lg1+; 4.Lh2+), Sf5; 2.Bf4+, ef; 3.Lf2+, Kf4; 4.Te4+. — 1.Kh2?, Bb4!; 2.Bf4+, ef; 3.Lf2+, De2!; 4.?? — Schwach (WW, PSchm.).

Nr. 3227 (Kraemer): Fehlt etwa ein w.Bd5? (Ed.Sch u. a.). Sonst gehen außer dem beabsichtigten Leckerbissen 1.Tb8!, T:b8; 2.Ta6, Ta8(Tb1); 3.La7!(Ta2) folgende fünf Nebenlösungen: a) 1.Td5! b) 1.Tb4! c) 1.Bc5! d) 1.Ta5! e) [in vier Zügen] 1.Tf5! Höchste Punktzahl: 30.

Nr. 3228 (Meßnauer): 1.Le2?, Bc4!; 2.Lg4, fe; 3.Sg8, De3! — Absicht deshalb: 1.Lg4!, Le6; 2.Ld1!, Lb3; 3.Le2, Bc4(Lc4); 4.Lg4!(L:c4); falls aber 1.—, fe; so 2.Le2, Bc4; 3.Sg8!, Kd5; 4.D(L)f5+; Schw. spielt aber 1.—, fe; 2.Le2, Lb1! Kleiner Läufer, was nun? 3.K:b1, Bc4; 4.L:c4, Dd4(D e3!), oder 3.Lc4(!?), Bb5; 4.K:b1(L:c6), D:e7!; 5.??

Nr. 3229 (Regös): Steingetreu mit Nr. 1997 (Heft 52) von Katkó (1.Se6) und deshalb gleichfalls ohne Punktwertung. Duplizität der Ereignisse (s. Nr. 3223)! (Regös ist Katkó!).

Nr. 3230 (Mascher): Saß: 1.—, T~(Lg2, Sf6, Lh3+); 2.T:c4+(Df4+, Df4+, Dg4+). — Spiel: 1.Sa7!, Kd4+; 2.De5+, T:e5+. Dies erzwingt auch 1.Sc3+(= NL). Verbesserungsvorschlag von Dr.AP: Sb5 nach c8 versetzen.

Nr. 3231 (Camorani): 1.Dg1! (droht 2.S:e5+), Sf5(Se2, Sc2, Sb3, S:b5, Sc6, Se6); 2.Sfd6+(D c5+, L:d5+, Dc5+, Sfd6+, Sa5+, Dc5+). 1.Df8? scheidet an Sf5! Trotzdem nebenlöslich mit 1.Dc8+, Sc6; 2.S:e5+. Schade um das vielgelobte Stück.

Nr. 3232 (Koers): 1.De8!, Be3(ed); 2.D:g6+(cd), D:g6(Sf2+); 3.Kh4(T:f2), Sf2(gf); 4.Sg3+(B g4+). Ausgezeichnet! (Ed.Sch, GK) und offenbar sehr schwer, da nur selten bezwungen.

Nr. 3233 (Günther): „Das schöne Problem hat mich so begeistert, daß ich Ihnen nachstehend die Lösung sende: 1.Sf2!(droht 4.Sf5+ nebst 5.hg(S)+), Ta8!; 2.Sd1, Tf8!; 3.Se3, Sc8) (die Drohung ist durch das Cheney-Loyd'sche Manöver pariert); 4.hg(D)! (der für Verteidigungsprobleme typische Lösungsknick), cd; 5.cd, Se7 (die Wiederaufhebung der als endgültig beabsichtigten Sperrung wird durch Zugzwang erzwungen); 6.Df8+, T:f8+ oder 4.—, Bc5; 5.D:g6+, fg; 6.T e6!, Se7+. Begeisternd schön! Aber natürlich kein Inder, denn die Rückgängigmachung der Verftellung ist von Schw. nicht beabsichtigt, sondern wird zwangsweise herbeigeführt“, schreibt HKI aus Hamburg, und dem braucht nichts mehr hinzugefügt zu werden. Auch FM und PSchm sind begeistert.

Nr. 3234 (Sommer): White to play. Saß: 1.—, De2; 2.Kd4, Sb5+. Auch 1.—, Sd1; 2.Kd4, Dd5+. Spiel (= Echo): 1.Kf6!, Dg8; 2.Ke7, Sd5+. — Imponierender Vierfteiner! (GK, PSchm, ESchm, Dr.D).

Nr. 3235 (Melloni): 1.Kb3! (mit der Drohung 2.Ba8(D), Gb2; 2.Kc2 (womit beide G kaltgestellt sind), Ka2; 3.Ba8(D, T)±. Idee: Miniatur-Seeberger (Verf.) — Drollig! (FM).

Nr. 3236 (Lucarelli): Die gleiche Idee wie 3235! 1.Tb6!, Bf3(Gf3); 2.Ge3(Kb1), Gf2(Gf5); 3.Gg1(Ge6) nebst 4.Ga7(Ga6)±. — Sehr schön! (WW, HAZ).

Nr. 3237 (Lebedeff): Absicht: 1.Kc1!(2.Sd1+ etc. drohend), Kd4(Gg5, Bb4); 2.Tg4+(Tc6+, Tc6+) usw. Aber auch: 1.Tc6+!, Kd4; 2.K:d2, ~; 3.Td6! Sowie: 1.Lf3!(La8!, Lg2!, Lh1!), was 2.T c6+; 3.Sf5± droht. 1.—, Kd4; 2.Tg4+, Gf4; 3.T:f4±. — 12 Punkte höchstens!

Nr. 3238 (Reitberger): 1.Sg7!, Tb2; 2.Sf5, La1; 3.Sd4, Tb2; 4.Sc2, Bb5+. Die einst so beweglichen schw. Offiziere sind lahmgelegt! — Ein Uhrwerk! (FM). Ziemlich einfach (HAZ, PSchm).

Nr. 3239 (Herland): 1.Bb7!, Ta8; 2.gh, Lb8; 3.ba(D, T)+, La7; 4.Bg5, Lc8; 5.Td7, La6+. Falls 1.—, T:e4, so: 2.Sb4, Te8; 3.gh, Lb8; 4.Lg3, Lg3; 5.Tc7!, Te1+. — Bestes Märchenschach! (Ed.Sch). Überraschende Lenkungen; großartig! (ESchm, WW).

Preisräger: Nr. 3240: 1.Db4! a: 1.Dc6! b: 1.Dd5! c: 1.Dd1! Nr. 3241: 1.Td7!, Da8;

2.Td:e7,Tb8;3.T:h7,Lc8;4.Td7. 1.—,Dc8;2.Td:e7,Dd7;3.T:d7. 1.—,Db8;2.Tg:e7. Nr. 3242: 1.Sb6!(dr.2.S:g7;3.Kf5),Lb1;2.Kd5,Kd8;3.Kc4,Sd6#. 1.—,Lg3;2.Db8;3.L:f7. a: 1.Tab6!,Lb6;2.Sg4. B:f4;3.Tg6,L:g6;4.S:f4;5.De1#. Nr. 3243: 1.Dg8!,L:g8;2.B:f5,Df7;3.Te4;4.Bc4#. 1.—,Lf6;2.Df8,Lf7;3.Ld6. a: 1.Da7! Nr. 3244: 1.Sd2!,Kd3;2.Se1,K:d2?;3.Sf3 gew., da der B noch den andern L koflet. Darum 2.—,Ke2;3.Lb5!,Kd1;4.d7,L:d7;5.L:d7,Le5!;6.Kb1,Lc3;7.Se4,L:e1;8.Lg4#. Muttermatt! 1.—,Kc3?;2.Se4,Kd5;3.d7,L:d7;4.Sc5 gew. a: 1.Dc6! b: 1.Tg2!,T:f4;2.Kd3,T:f1;3.K:e2,Th1;4.Kf3+,K~;5.T+!,K:T;6.Kg2 neblt 7.K:T. c: 1.Tc8! Nr. 3245: (mit schw. Sh3): 1.D:c5! a: 1.L:d6! b: 1.D:f7! c: 1.S:d6! d: 1.D:d4! e: 1.Sc4! f: 1.Sc4! g: 1.Sg3! h: 1.Sc4! Nr. 3246: 1.Lc6!,Tc7;2.Ld5,Tc5;3.Le4,Tc4;4.Lf3,Tf4;5.Sg5#. Nr. 3247: 1.Kd1!(dr.2.S:d3;3.Se7#),Td6(Tb7);2.Sg6(Bf3). Ebenso geht aber auch 1.Kc3!! Dazu 1.T:g5!! Nr. 3248: 1.Lc5! Nr. 3249: 1.De8! Nr. 3250: 1.S:b5! Nr. 3251: 1.S:d6! a: 1.Tc6! Nr. 3252: 1.Dg8! Nr. 3253: 1.Sg4! Nr. 3254: 1.Kd3!,Bb3(Ta3 oder T:b2,Ta8);2.Se3(Sc3,Tbg2). a: 1.Tb2!,S:b2(Sc3,~);2.Sc3(Sd4,Tb1).

Lösungen sandten: JL,Dr.PS,ESch,HÄt,Dr.vdB,Dr.FR,BS.

Zu Nr. 3091 (v. d. Berg) meint H. Klüver, daß die Aufgabe nicht nebenlösig sei. W. könne Bf6:g7 nicht zurücknehmen, weil die Entschlagfigur von Schwarz bestimmt werde, der auf g7 eine schw. D (nicht T!) ergänze; es bleibe daher als einziger Wartezug die weiße Rochade. Um Stellungnahme, besonders seitens des Verfassers, wird gebeten.

Löserpoff: JM: Lösungen aus Heft 77 habe ich nie erhalten, war damals allerdings auch noch nicht Bearbeiter der Lösungsbesprechungen. — Ing. AM: Die erst am 30. 9. zur Post gegebenen Lösungen aus Heft 79 kann ich zu meinem Bedauern nicht mehr werten. (Dr.D).

Turnierausschreibungen

Internationales Dreizügerturnier der „Revista Romana de Sah“, Pauly-Gedächtnisturnier, 1934: (vergl. S. 78). Der Einsendetermin ist bis zum 31. Dezember 1934 verlängert worden!

Internationales Pauly-Gedenktornier des „Adeverul Literar si Artistic“. 1934: (vergl. S. 95). Einsendefrist ist bis zum 31. Dezember 1934 verlängert worden!

Internationales Zweizügerturnier des „Pesti Hirlap“, Budapest, 1934: Bewerbungen mit Motto usw. bis 31. Januar 1935 an die Redaktion des „P.H.“, Budapest V, Vilmos-Császár krt. 78, Ungarn, mit Vermerk „Problemturnier Schachspalte“ auf dem Umschlag! Preise: 40, 25 u. 15 Pengö und 2 Buchpreise. Richter: S. Boros und F. Fleck.

Internationale Problemturniere der „Enigmistica Popolare“, 1934: über Meredith-Zweizüger (Probleme mit höchstens 12 Steinen) und Miniatur-Dreizüger ((Probleme mit höchstens 7 Steinen). Bewerbungen an „E.P.“, Abt. „Scacchi“, Via Faenza 101, Florenz, Italien, bis 31. Dezember 1934. Richter: A. Rastrelli.

Nationales Gedächtnisturnier für W. Pauly der „Rumänischen Schachfederation“, 1934: für direkte Aufgaben in 3-5 Zügen. Bewerbungen auf Diagramm mit vollständiger Lösung und Motto bis 15. Februar 1935 an die Redaktion des „Buletin F.R.S.“, Alea Banca Nationale 13, Bukarest, Rumänien, mit Vermerk: „Für W. Pauly-Turnier“. Die Richter werden noch bekannt gegeben. — Zugleich läuft ein „Lösungsturnier“ über 20 ausgewählte Probleme von Pauly. — Für beide Turniere hat die Familie Pauly einen Pokal und Geldpreise zur Verfügung gestellt, die nach Ermessen der Richter verteilt werden; die „Schachfederation“ setzt als Preise 2 Schachmodellgarnituren (Schachbrett und Figuren) und 3 Jahresabonnements von dem „Buletin F.R.S.“ aus.

15. internationales Problemturnier des „Skakbladet“, 1935: Es nehmen teil alle Zweizüger und Dreizüger, die 1935 im „Skakbladet“ veröffentlicht werden. Preise: für Zweizüger: 20, 15 und 10 Kr., für Dreizüger: 30, 15 und 10 Kr. Richter werden noch bekannt gegeben. Bewerbungen an: P. Rasch Nielsen, Amalievej 21, Kopenhagen V., Dänemark.

Internationales Zweizügerturnier von „Rusland van Heden“, Amsterd., (7. November-Turnier), 1934: (ausgeschrieben von der Wochenschrift, Organ der Freunde der Sowjet Union, Holland). Einsendungen (Höchstzahl 3) unter Motto auf Diagramm usw. (Name und Adresse des Autors in gesondertem, geschlossenem Umschlage) bis zum 15. März 1935 an die Schachredaktion von „Rusland van Heden“, Nwe Heerengracht 17, Amsterd., Holland. Preise: Gulden: 1.—, 10.—, 11.—, 5.— (so in der Ausschreibung, was sicherlich verdruckt ist!), sowie einige Bücher. Richter: J. P. Pedersen-Aarhus.

Internationales Dreizügerturnier des Schachklub „Ruy Lopez“, den Haag, 1934: (anlässlich des 15-jährigen Jubiläums). Bewerbungen ohne Motto auf Diagramm usw. bis 21. Mai 1935 (Höchstzahl 3) an P. A. van der Kraan, Sirtemastraat 158, den Haag, Holland. Preise: 25, 20 und 15 Gulden. Richter: P. A. Koetsheid und Dr. E. J. van den Berg-Apeldoorn.

Turnierentscheidungen

4. internationales Turnier des „Karlovacer Schachklub“, 1933/34: (Zweizüger): 87 Bewerbungen. Preise: 1. gef. K. A. L. Kubbel-Leningrad = Nr. 3405 und Dr. G. Cristof-

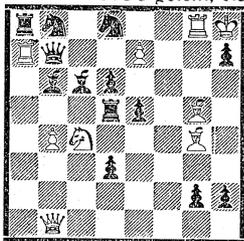
fanini-Genua = Nr. 3406, 2. gef. A. Ellerman-Buenos-Aires (Kf8,Db3,Tf1,g1,Lc2,Sc5, f2,Bc4,e3,e6,f5—Kf6,De1,Ta7,Lb2,c8,Sf3,Be2,e7) und M. Pfeiffer-Posen (Kh4,Db4,Ta7,Lc8, Sd6,f7—Kc6,Dh8,Ta5,d2,Lb6,g8,Sc7,f6,Bc4,e4,e5,f2,h6) und L. Apró-Miskolc (Kg1,Df8,Tb4, f1,Lh1,h2,Sd4,g3,Be2,f6,h5—Ke5,Dh8,Tg7,h7,Lg8,Sa5,b6,Be6), 3. gef. A. Jenssen-Notodden (Ka5, Dd7,Te8,Ld4,f1,Sd3,h4,Bd2—Ke4,De7,Tg6,La1,Ba6,b3,b4,c7,f5,f7) und C. Mansfield-Bristol (Kh2,Da8,Tc3,f1,Lc2,g1,Sd3,Bd6—Ke4, Dd5, Bb5,h6,e6,g5) und L. Tuhan-Baranowski-Warschau (Ka6,Dg5,Tb7,h6,Lb3,e7,Sa5,e1, Bc3,d3,d5,d6—Kc5,Df1,Ta1,f6,Lb2,c8,Sa3,g4,Bh5); Sonderpreise: L. H. Persson-Malung (Kf7,Dd1,Ta8,h8,Lb4,e8,Sa6,c7,Bb5,c6,e6—Kd8,Dg1, Tc5,La2,d4,Sa7,c8,Bc3,f4,f5,g6) und G. Latzel-Breslau (Kg8,Dg5,Tb6,f6,La5,e8,Sa7,h6,Bb7, d6—Kd8,Dd5,Ta8,Lc4,Sb3,Bc7,e4,e7,f7,g6); ehr. Erw.: 1. V. Zivadinovic, 2. J. Peris, 3. A. Ellerman, 4. A. Arguelles, 5. L. Valve, 6. A. Jenssen, 7. M. Segers, 8. C. Mauritius, 9. D. Andrieu, 10. O. Stocchi; Lob: Pape, Laib, Szöghy, Persson, Gulajeff, Nikolai, Buchwald, Pfeiffer, Skuja, Mai, Apró, Neumann. Richter: G. Hume-Nottingham und I. Groß-Karlovac.

1. internationales Zweizügerturnier der „Gazeta Polska“, 1934: 101 Bewerbungen. Preis: 1. Dr. G. Cristoffanini-Genua = Nr. 3407, 2. T. Czarnecki-Warschau (Kf5, De3,Tb6,La2,Sc7,Bb4,d5,e2—Kc4,Sb3,f2,Ba4,c5,d6,f6), 3. M. Segers-Brüssel (Kb1,Db2, Tc2,h5,La3,f5,Sb5,d1—Kd5,Dh1,Tb8,h3,Le3,f1,Sa6,b6,Bc7,e4,f7), 4. A. Jenssen-Notodden (Kh1,Dh2,Tb5,d1,Lg1,g6,Se4,e7,Bb2,b5,f2,g4—Kd4,Td3,Ld2,Sb4,c7,Ba5,d6,f6); ehr. Erw.: 1. M. Segers, 2. F. Böhm, 3. gef. A. Goldstein und K. A. L. Kubbel, 4. M. Wróbel, 5. E. u. J. P. Pedersen; Lob: Virtanen, Pfeiffer, Hebelt, Buchwald (2), Gulajeff, Segers, Pape, Lewmann. Richter: K. A. K. Larsen-Hilleröd und L. Tuhan-Baranowski-Warschau.

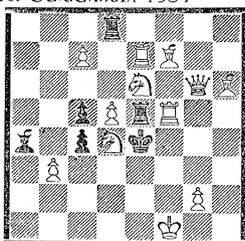
Nationales Jahresturnier des „Finnischen Schachbundes“, 1933: a) Zweizüger: Preise 1. Leo Valve-Helsinki = Nr. 3408, 2. Jan Hanelius (Kf1,Dg4,Tb6,h5,La1,h1,Sc3, f3,Ba4,a5,d3—Kc5,Dh6,Td8,Lb3,g1,Sa2,c1,Be5,f6,f7,g6), 3. Leo Valve (Ka8,Db7,Tc8,d8,Lb 6,d1,Sg4,Bf4—Kd3,Ta4,e4,La1,Sc2,Ba6,d2,d4); ehr. Erw.: 1. u. 2. Leo Valve. 22 Bewerbungen. — b) Dreizüger: Preise: 1. Y. S. Nilsson-Turku = Nr. 3409, 2. Pentti Sola-Helsinki (Ka5,Da2,Ta8,e8,Sf3,h7,Bh4—Kf7,Te4,g6,Bb5,e4,e5,e6,g7), 3. Pentti Sola (Ka6,Lb4, f5,Sc4,e5,Bb5,b6,c5,e2,f2—Kd5,Lh8,Sh2,h3,Bg5); ehr. Erw.: Tapani Sarva. Richter: K. A. K. Larsen-Hilleröd. 31 Bewerbungen.

Monatsinformaltturnier von „The Chess Review“, Mai 1934: Preis: Bill Beers-Willmar, Minn. = Nr. 3410. Richter: Die Löser.

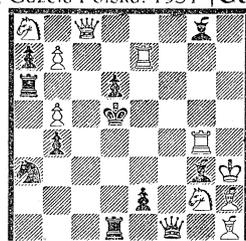
3405. K.A.L. Kubbel-Leningrad 3406. Dr. G. Cristoffanini-Genua 3407. Dr. G. Cristoffanini-
1. Preis geteilt, Karlovacer Schachklub. 1934 1. Pr., Gazeta Polska. 1934 [Genua



2♙ 9+13=22

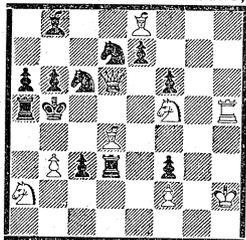


2♙ 12+6=18



2♙ 10+11=21

3408. Leo Valve-Helsinki 3409. Y. S. Nilsson-Turku 3410. Bill Beers-Willmar
1.Pr., Finnischer Schachbund, 1933 1.Pr., Finnischer Schachbund, 33 Preis. The Chess Review, Mai 34



2♙ 9+12=21



3♙ 7+7=14



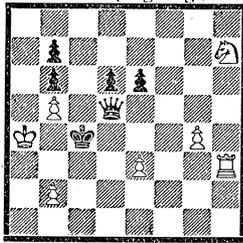
3♙ 9+4=13

Monatsinformaltturnier der „Neuen Leipziger Zeitung“, September 1933: 22 Bewerbungen. Preise: 1. H. Rinck-Badalonca = Nr. 3411, 2. E. Giese-Riga (Kh7,Be7—Kh5,

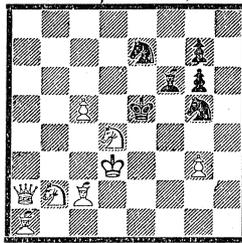
Tg3,h4,Lb1,Sb7,Bc5,d6,e3,f3,g2,g4,g5,g6.3♣); ehr. Erw.: 1. W. Vollmer, 2. H. Kirschner, 3. und 4. get. K. Hajek und W. Reichert.

Monatsinformalturnier des „Arbejder Skak“, Juli 1934: Preis: K. A. L. Kubbel-Leningrad = Nr. 3412. Richter: J. P. Pedersen-Aarhus.

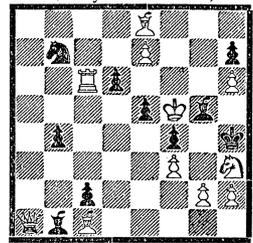
3411. H. Rinck-Badalona 3412. K.A.L. Kubbel-Leningrad **3413. A. Sayer-München**
1. Pr., Neue Leipz. Ztg., IX. 1933 1. Pr., Arbejder Skak, VII. 1934 1. Pr., Bayer. Schachb., 1934



Weiß gewinnt 7+6=13



2♣ 8+6=14



3♣ 11+10=21

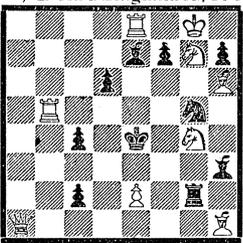
Dreißigerturnier des „Bayerischen Schachbundes“, Nürnberg, 1934: (anlässlich des 14. Kongresses). 31 Bewerbungen. Preise: 1. A. Sayer-München = Nr. 3413, 2. G. Völk-Pähl b. Weilheim (Ka2, Dc6, Sc3, d6, Bb3, h5—Kd4, Be4, f4), 3. F. Metzener-München (Kc1, Tg5, h3, Lh2, h7, Sf5, Bf4—Ke4, Tc6, La4, Sa7, d1, Bb6, c2, c7, d5, d6), 4. O. Hugler-München (Kf8, Da1, Tg7, h4, La2, d4, Se8, f2, Bc4, c5, c6, h2—Ke6, Ta5, f1, Lc2, Sa8, g3, Ba7, b6, b7, e4, f3, f6, g4, h5), 5. S. Mühlfaller-München (Kb6, Da7, Ta5, b8, Lb7, Sc7, Ba2, c5, d4, f6, g4—Kd6, Dh2, Bd7, e3, g3, g5, g6), 6. W. Popp-Würzburg (Kc8, Dg1, Tf4, Lc5, g8, Sf2, h7, Be3, g2—Ke5, Ta3, g3, Lb1, Sb8, Bø7, c2, d4, d7, e2, g6), 7. M. Pratsch u. H. Demas-Fürth, 8. L. Fichtner-Eggenfelden, 9. H. Demas u. M. Pratsch; ehr. Erw.: H. E. Mayer. Richter: H. Wörner, G. Förtsch, K. Bosshard.

Internationales Zweigerturnier von „La Giostra Enigmistica“, 1934/I: 85 Bewerbungen. Preise: 1. O. Stocchi-Langhirano = Nr. 3414, 2. C. Mansfield-Bristol (Kb1, Df8, Ta3, e8, Lb4, f3, Sb3, f4, Bc2, e2, h2—Ke3, Tc5, Sd4, f1, Bb5, c6, e6, f2, g5, h3), 3. E. Foschini-Ferrara (Ka1, Da4, Te8, h4, La7, h3, Sc6, g4, Ba5, c3, c5, e5, e6—Kd5, Df5, Tg3, Lf4, g2, Bc7, d3), 4. L. Aprò-Miskolc (Kd1, Dg3, Tc8, e8, La3, Sc6, e6, Bc3, d6, e3—Kd5, Sc5, e5, Bc4, d2, d3, e4, f6), 5. O. Kunze-Leipzig (Kg5, Dh8, Ta6, d2, Ld4, Sa3, e5, Bb7, c3, c6, e4, e7, f6—Kd6, Da4, Ld7, Sb8, d8, Ba5, c4, e6, f5, f7), 6. S. S. Lewmann-Moskau (Kh8, Db8, Ta5, f8, Sb5, f5, Bc2, g2—Ke4, Te3, Ld5, f2, Sb2, f3); Richter: E. Cacciari und Dr. Adriano Chicco-Brescia.

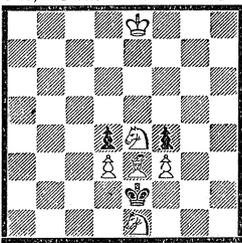
Nationales Märenschaftturnier der „Revista Romana de Sah“, 1933/34: 88 Bewerbungen! Preise: 1. Val. Onitiu-Sibiu = Nr. 3415, 2. Paul Leibovici-Jassy (Kf7, Te7, Bc2, d2, g4, h5—Kd4, Td1, h7, Lh8, Sg7, Bc6, g5, h6. h4♣ Schw. zieht an); ehr. Erw.: 1. A. Nagy, 2. u. 3. get. C. Seneca und P. Leibovici, 4. u. 5. get. A. Nagy (2); Lob: 1. u. 2. get. Onitiu und Janovic, 3. Leibovici, 4. Obrenovici, 5. und 6. get. Nagy und Heskia. Richter: Dr. E. J. van den Berg-Apeldoorn.

Monatsinformalturnier von „The Chess Review“, Juni 1934: Preis: Wilbur Vanwinkle-Endicott = Nr. 3416. Richter: Die Löser.

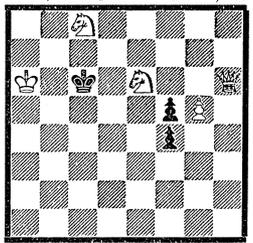
3414. O. Stocchi-Langhirano 3415. Val. Onitiu-Sibiu 3416. W. Vanwinkle-Endicott
1. Pr., Giostra Enigmistica, 1934/I 1. Pr., Revista Romana de Sah, 1934 Pr., The Chess Review, VI. 34.



2♣ 9+10=19



h4♣ Schw. zieht an! 6+3=9

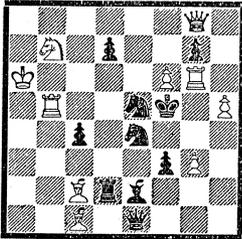


3♣ 5+3=8

7. Zweigertturnier des „Grantham Journal“, 1935: 120 Bewerbungen. Preise: 1. J. Francey-Bangor = Nr. 3417, 2. F. Fleck-Budafok (Kh6, Da5, Ta4, e8, La2, g7, Sc6, h1, Be3, h3—Kf5, Dh4, Td1, La3, Sd5, f3, Bc7, g5, h5), 3. K. S. Howard-Philadelphia (Kf8, Df7, Ta5, c4, Ld1, e7, Sh5, Bg2, g4, g5—Kh4, Tc5, f2, La3, c8, Bc7, f3, g3), 4. S. Boros-Budapest (Kh8, Dh7, Te4, f6,

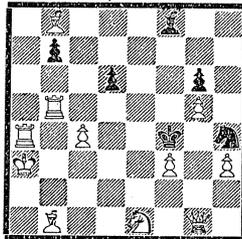
Ld7,h2,Sb6,f8,Bb5,d2,d5,g6 — Kc5,Da1,Tb8,c2,La3,Sa4,c8,Ba6,b2,f3), 5. T. Vész-Budapest (Ka6,Da4,Te1,La7,h3,Sc6,d4,Bc5—Kd5,Dg7,Te7,g6,Lg2,Se5,Ba3,c7,d3,e6), 6. F. Fleck-Budafok. Richter: G. Coley, C. S. Kipping und Gy. Neukomm.

3417. J. Francey-Bangor
1. Pr., Grantham Journal, 1933



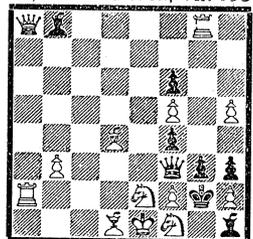
2♠ 10+10=20

3418. H. Salzmänn-Warschau
Pr., Norsk Sjakkblad, V. 1934



2♠ 11+6=17

3419. E. Cacciari-Imola
Pr., Schackvärlden, VII. 1934



2♠ 13+8=21

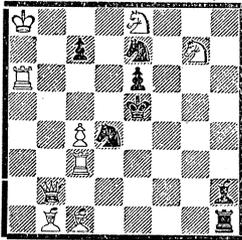
Monatsinformaltturnier von „Norsk Sjakkblad“, Mai 1934: Preis: H. Salzmänn-Warschau = Nr. 3418; Lob: A. Rautanen. Richter: Th. C. Henriksen.

Monatsinformaltturnier von „Schackvärlden“, Juli 1934: Preis: E. Cacciari-Imola = Nr. 3419; Lob: S. P. Krujtschkoff. Richter: A. Akerblom-Avesta.

Nationales Zweizügerturnier des „Großdeutschen Schachbundes“, 1934: 68 Bewerbungen. Preise: 1. K. F. Laib-Kiel = Nr. 3420, 2. K. F. Laib-Kiel (Kb3,Df6,Tf1,g5,Lb8,h1,Sf5,h5,Bb5,c2,c4,c6,e6 — Ke4,Tf3,Lc5,Sa8,h2,Bb6,c3,f2,h3,h4), 3. Jos. Maier-München (Kf2,De1,Th4,h6,Ld2,f3,Se3,f4,Bc3,f5—Ke5,La2,a7,Sc1,h7,Bc5,d3,d6), 4. W. Popp-Würzburg (Ka2,De8,Td4,h3,Lh8,Sa1,b3,Bc5—Kc3,Df3,Lg3,Sa3,f2,Ba5,e2), 5. Dr. K. Bögel-Halberstadt (Ka2,Dh5,Tc8,d5,Lb4,c6,Sc2,c7—Kc4,Dg4,Th1,La6,c1,Sf8,h4), 6. Karl Junker-Soest (Kf1,Df2,Tg4,La1,Sd4,e3,Bc6,d5—Ke5,Ta8,e7,Lb7,h2,Sc1,Bc2,c5,d7,g6); ehr. Erw.: 1. R. Peters, 2. W. Schölzel. Richter: W. Frhr. v. Holzhausen und Dr. K. Dittrich-Berlin. — Wir gratulieren unsern „Schwalben“ herzlichst zu ihren schönen Erfolgen (5 von 6 Preisen)!

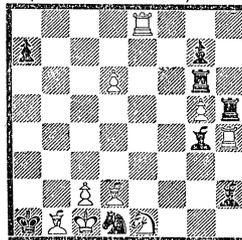
Halbjahrsturnier des „Franken-Schach“, 1934/I: Dreizüger: Preis: F. Metzgenauer-München = Nr. 3421 (13 Bewerbungen). — Zweizüger: Preis: W. Popp-Würzburg (Kg8,Dh1,Tc3,h6,Lf2,f1,Sd4,d8,Ba3,a5,d6,f4—Kc5,Tb1,La2,h2,Sa6,b8,Bc4,c6,c7) (12 Bewerbungen).

3420. K. F. Laib-Kiel
1. Pr., Großdt. Schachbd., 1934



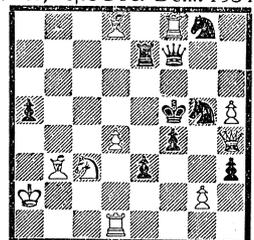
2♠ 9+7=16

3421. F. Metzgenauer-München
Pr., Franken-Schach, 1934/I



3♠ 9+8=17

3422. E. Salardini-Vezzola
1. Pr., Vejle Soc.-Dem. 1934/II



2♠ 10+9=19

Quartalsturnier von „Vejle Social-Demokraten“, 1934/II: 22 Bewerbungen. Preis: E. Salardini-Vezzola = Nr. 3422, ehr. Erw.: 1. R. Büchner-Erdmannsdorf, 2. Carl Ahs; Lob: 1. Hagemann, 2. Tux. Richter: E. und J. P. Pedersen-Aarhus.

Allerlei

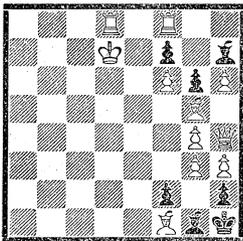
Neue Schachspalten: André Chéron, Villa Les Glaciers, Leysin, Schweiz (neue Wohnung beachten!) hat in der bekannten „L'illustration“ von Paris eine Schachspalte eröffnet, wo gleich ein Thematurier ausgesprochen wird (vergl. Turnierausschreibungen!) — Im „Schach-Herald“, Zeitschriftenverlag C. Otto, Rostock-Gehlsdorf, hat W. Hagemann-Braunschweig im Aufgult den Aufgabenteil übernommen; Adresse für Zusendungen: W. H., Braunschweig, Werder 27. — Seit Anfang des Jahres erscheint in Jaboticabal, Estad de S. Paola, Brasilien, eine neue Schachzeitung „O Xadrez“ (Großquartformat monatlich mit 8 Seiten) mit Problemteil; die Leitung hat Silvio B. Tucci und Luiz Cabrerizo in Jaboticabal (sie

bringt sogar eine Werbung für die „Schwalbe“! und man danke durch Übersendung von Urdrucken! — In der „Waltershäuser Zeitung“ und im „Waltershäuser Tageblatt“ sind seit kurzem neue Problemspalten von Willy Schaff (Schwalbe), Waltershausen, Thüringen, Tiergartenstraße 12, eingerichtet. Zusendung von Originalbeiträgen erwünscht.

Die „schwarze“ Kunst der Verwandlung: (vergl. S. 13). Wie Dr. Zd. Mach in der „Prager Presse“ vom 1. 7. 34 mitteilt, hat Herr R. Schwarz-Trautenu, CSR, seine „Schwarzkünfte“ noch nicht eingestellt, sondern den spiegelbildlichen Darstellungen des 2. u. 3. Preises vom „Dt. Schachbund“, 1891/2, jetzt auch noch den 4. Preis von Dr. E. Palkoska-Prag als Bewerbung zum Turnier des „Cesky Spolek sachani“, 1933/4, hinzugefügt — natürlich wieder spiegelbildlich! — wie man im Juliheft des „Ceskoslovensky Sach“ sehen kann! Dazu muß man wissen, daß alle diese Preisträger auf ein- und derselben Seite des Buches „VII. Kongreß des Dt. Schachbundes, Dresden, 1892“ friedlich nebeneinander abgedruckt stehen! Höher gehts nimmer! Oder will uns Herr Schwarz auch noch die ehrenden Erwähnungen im Spiegelbilde bei den kommenden Dreizügeturnieren servieren? Die Preisrichter mögen auf jeden Fall sich mit diesen Problemstellungen vor Urteilsfällung vertraut machen, da dem Plagiator anscheinend sein Handwerk nicht zu legen ist! Oder sollte dies doch möglich sein? — Inzwischen hat Schwarz das 1. Lob der „Brit. Chess Fed.“, 1934 für Zweizüger mit folgender Stellung errungen: Kb1,De6,Lg5,h7,Se4,f2,Bg2—Kh5,Tb3,Ld4,Sf6,Bb2,f7. 2#. Besteht hier kein Vorgänger?

Linienschlagräumung: (vergl. S. 131). Wie H. Brixi-Wien mitteilt, ist das Problem von Dr. Ado Kraemer nebenlössig durch: 1.Td8!,La7;2.Td3+,Be:d3(Bc:d3);3.T:a7(Db3+),B:c2;4.D:c2#. Mit Nr. I hofft er, eine korrekte „Dreifachsetzung“ des Themas erreicht zu haben; ebenso glaubt Dr. K. Fabel-Eilenburg, mit seiner Nr II dasselbe erzielt zu haben. Zu letzterer bemerkt Dr. Ado Kraemer, daß sie den Weg zeige, die Häufung zu steigern, indem man auf die a-Reihe weitere weiße Bauern polliert und vormarschieren läßt. Und richtig hat einige Zeit darauf Dr. K. Fabel mit seiner Nr. III diesen Weg beschriftet (1.—,L:a5;2.Ba4,Lb6;3.Ba5,L:a5;4.Ba4,Lb6;5.Ba5,L:a5;6.Ta1,Bc1D(Lb6);7.S:c7+); ein vortreffliches Problem! Während B. Sommer-Berlin außer der schon von Brixi gegebenen NL noch folgende NL zu Dr. Kraemer's 4# notiert: 1.T:b6,B:b6;2.Bc7,L:c7(a7);3.Tc8(Bc8T) nebst 4.Db5#, suchte K. Espelmann-Krefeld sie wie folgt zu vereinfachen: Kc1,Da4,Ta6,c8,Ba3,b3,b4,b5,c6—K

I. Heinz Brixi-Wien
Urdruck



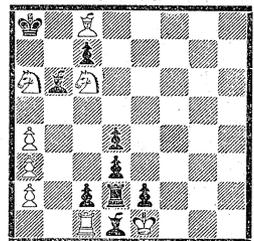
5# 1.Lg8! 11+7=18

II. Dr. K. Fabel-Eilenburg
Urdruck



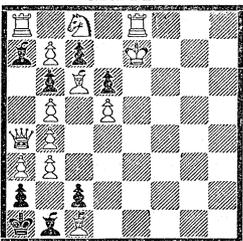
5# 1.Ba7! 15+9=24

III. Dr. K. Fabel
Urdruck



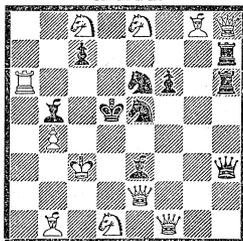
7# 1.Ba5! 8+9=17

IV. K. Espelmann-Krefeld
Urdruck



5# 1.Tb8! 13+8=21

V. H. H. Schmiß-Dresden
Urdruck



2# 1.D:e3! 11+10=21

a1,Lb1,b8,Ba2,b6,c2,c7. 4# u. gibt dann mit Nr. IV eine Dreifachsetzung, die sich daraus ableiten läßt. R. Rupp-Düsseldorf versetzt in Dr. Kraemer's 4# einfach den Ta6 nach c8, den Ba2 nach a6 und den Lb8 nach a7 und nun 5# mit 1.Tb8; 2.Ba7; 3.Tb8; 4.Da8; 5.Dh8#. (Sind die NL aber damit beseitigt? Dr. Bd.)

Zum schwarzen Springerrad: (vergleiche S. 619 u. a.) Nr. V von H. H. Schmiß-Dresden

soll als bescheidenen Schritt vorwärts die Bewältigung ohne schw. Umwandlungsoffizier zeigen; der Dual nach 1.—,Sf5 ist bedauerlich, jedoch dem Mechanismus nicht eigentümlich, er läßt sich wegen Unlösbarkeit nach 1.—,Dg4 leider nicht durch schw. Bb6 beheben.

Problematische Essays: Im reizend ausgestatteten Werkheft des „Katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands“ steht ein Artikel von A. Trilling-Effen über „Eine Schachaufgabe — ein Schachgedanke“ mit 2 Diagrammen. — Im Juliheft von „The Australasian Chess Review“ findet sich von F. T. Hawes-Gloucestcr ein Gedenkaufsatz über „Wolfgang Pauly“ mit 10 Problemen. — Im Auguſtheft von „La Stratégie“ seht „Un Amateur de l'Ex. U. A. A. R.“ seine Arbeiten über „Les Thèmes de problèmes et leur classification“ mit weiteren Ausführungen über „Thème Grimshaw“ mit 22 Beispielen fort. — Im Auguſtheft des „Magyar Sakvilág“ steht ein Essay von E. Ramin-Stuttgart über „Springer am Rande“. — Im Septemberheft von „The British Chess Magazine“ bieten J. Bronowski und T. R. Dawson-London eine Abhandlung über „Anti-Grimshaw Seebcrger“ mit 2 Beispielen. Außerdem seht Dawson seine Serie über „The Pawn-Valve Modes“ mit 12 Beispielen fort. — Im Septemberheft von „The Problemist“ findet sich von C. E. Kemp-Dartmouth eine Arbeit über „Half-a-dozen Grasshoppers“ mit 6 Diagrammen (Vortrag im April in der „B. C. P. S.“) — Im 1. und 2. Septemberheft der „Dt. Schachblätter“ seht W. Frhr. v. Holzhausen-Magdeburg seine Artikelserie mit „Philipp Klett“ fort (4 Diagramme). — Im Auguſtheft der „Tijdschrift v. d. Nederl. Schaakbond“ gibt F. W. Nanning-Eindhoven eine Arbeit über „Actieve Dualbestrijding in den Tweezet“ mit 14 Beispielen. — Im September- und Oktoberheft des „Schach-Echo“ schließt E. Ramin-Stuttgart seine Artikelserie über „Rund um das Selbstmatt“ ab (6 Beispiele). — Im Septemberheft von „Skakbladct“ bietet K. A. K. Larsen-Kopenhagen eine Arbeit über „Bindings Lewmann“ mit 3 Beispielen. — Im 2. Oktoberheft von „L'Italia Scacchistica“ bringt Marcel Segers-Brüssel eine Arbeit über „Anti-Interferenza di linea bianca abbandonata dal nero“ mit 11 Beispielen. — Im Septemberheft der „Dt. Schachzeitung“ steht die Fortsetzung der „Problemtheoretischen Streiflichter“ (XI) von J. Halumbirek-Wien über „Vorplanprobleme“ (Existente und subexistente Züge) mit 2 Diagrammen. — Im Septemberheft von „Schach im Hochhaus“ findet sich ein Aufsatz „Orientalisches Raum-Damespiel“ von H. Klüver-Hamburg (Interessenten können Sonderabdruck gegen Einsendung von Rückporto von H. Klüver beziehen). — Im Juli-Auguſtheft von „Les Cahiers de L'Échiquier français“ stehen 2 6-Züger von Horwit aus der Sammlung Schumacher-Falk, die wahrscheinlich bisher unveröffentlicht waren. Dann ein Artikel „Les coincidences dans le Problème“ mit 6 Beispielen gleichzeitiger Publikation fast gleicher Aufgaben. — Im Septemberheft von „La Stratégie“ seht „Un Amateur de l'Ex. U. A. A. R.“ seine Aufsatzreihe über „Problemthemen und ihre Einteilung“ mit dem „Thema Grimshaw“ (19 Diagramme) fort. — Im Juli-Oktoberheft der „Fédération française des Echecs“ bringt André Marceil-Rennes einen Artikel über „Verschiedene moderne Zweizüger“ mit 10 Beispielen. — Im Oktoberheft von „The British Chess Magazine“ seht T. R. Dawson-London die Folge über „The Pawn-Valve Modes“ mit 15 Beispielen fort. — In Heft 42 vom 15. 10. 34 „Denken und Raten“ bietet H. Klüver-Hamburg „Indische Spezialitäten“ mit 5 Diagrammen. — Im Oktoberheft von „The Problemist“ schreibt T. R. Dawson-London über „Naturalising the new Pieces“ mit 4 Beispielen und F. Hansson-Göteborg über „Adventures of the Knight“, 4. Folge: „Road Mending in the Desert“. — In der „Aschaffener Zeitung“ vom 31. 8. 34 erschien von E. Ramin-Stuttgart: „Die Dame als Remisfigur“ mit 1 Beispiel. — Im Auguſtheft von „The Australasian Chess Review“ seht F. T. Hawes-Gloucestcr die Besprechung „Modern Two-Move Themes“ mit „Barulin Theme“ fort. — Im 2. Oktoberheft von den „Dt. Schachblättern“ schließt W. Frhr. v. Holzhausen-Magdeburg das Kapitel über „Philipp Klett“ mit 2 weiteren Diagrammen ab und im Novemberheft beginnt der VI. Abschnitt über „Johannes Kohls und Carl Kockelkorn“. — Im Oktoberheft der „Dt. Schachzeitung“ folgt der XII. Teil der „Problemtheoretischen Streiflichter“ über „Kritisches Feld und Wirkungsfeld“ von J. Halumbirek-Wien mit 4 Beispielen (Ernst-Thema). — Im Septemberheft der „Tijdschrift v. d. Nederl. Schaakbond“ findet sich von F. W. Nanning-Eindhoven ein Artikel „Eine neue Kombination?“ (= Anti-Rupp-Thema) mit 2 Beispielen.

Errare humanum est: Zum 1. Preis in „The Puzzler“, 1933/34 von E. E. Westbury — Schwalbe, Nr. 3240 hatte R. Cofman-Moskau als Vorgänger den 1. Preis im „Skakbladct“, 1933 von M. Wrobel = Schwalbe Nr. 3157 geltend gemacht, doch hat der Richter Comins Mansfield, dem ich dies mitteilte, erklärt, daß er dem nicht zustimmen könnte, denn Wrobels Problem sei im Juni 1933 im „Skakbladct“ erschienen, Westburys Aufgabe als eine der ersten Bewerbungen gleich zum Turnier eingegangen, also unabhängig komponiert und außerdem dem Stücke Wrobels überlegen, wie es auch alle übrigen Preisträger im „Puzzler“ weit übertrage. — In den 3 Turnieren der „British Chess Federation“ 1932/33 sind noch folgende Änderungen in der Rangfolge erfolgt: 10. Turnier: 2. Lob von Lies gekocht mit 1. Se3, daher 2. Lob an P. Keres. Von den Richtern ist A. W. Daniel schon Klubmitglied, während C. Mansfield-Bristol als 115. Mitglied beitrifft. 11. Turnier: Die 3. ehr. Erwähnung von E. Boxó-

ist mit 1.Lc6 und 1.Bc3 inkorrekt, es rücken die beiden ehr. Erw. auf, die Lobe bleiben. Von den Richtern ist Brian Harley längst Klubmitglied, während B. J. de C. Andrade-London als 116. Klubmitglied beitrifft. Im 12. Turnier wurde die 2. ehr. Erw. von Dr. H. Rohr mit 1.Te8† gekocht, die ehr. Erw. fallen an: 2. Dr. H. Rohr, 3. S. Limbach, 4. G. F. Anderson, 5. Dr. A. Bittersmann. Das 3. Lob von F. J. Prokop ist inkorrekt mit 1.B=T, die übrigen Lobe rücken auf. Der Richter J. Keeble-Norwich wird damit das 117. Klubmitglied. — Im Jahresterturnier der „Tijdschrift v. d. Nederl. Schaakbond“, 1935 für Dreizüger wie Dr. A. Chicco-Brescia auf einen Vorgänger zur 2. ehr. Erw. von A. Ellerman-Buenos-Aires von sich selbst in „Western Morning News“, 1932 hin, so daß das Problem ausscheiden muß; alle folgenden rücken entsprechend nach. Die Richter F. W. Nanning-Eindhoven und G. H. Drese-Slochteren treten damit dem Klub als 118. und 119. Mitglied bei. Beim 1. Preis von K. A. L. Kubbel-Leningrad im „Brit. Chess Mag.“ 1934/1 = Nr. 3292 fand H. Hultberg-Göteborg und W. Frhr. v. Holzhausen-Magdeburg, daß nach 1.Bb6,Te3 neben 2.De7 auch 2.Lb5 geht. Der Richter T. R. Dawson-London ist längst Klubmitglied und disqualifiziert den Preisträger, dafür rücken die beiden 1. ehr. Erw. auf und teilen sich in den Preis: J. Fux-Warschau (Kh4,Df5,Ta2,Lf1, Sa5,g4,Bd2,f6—Kd3,De4,Te2,Sh7Ba6,d4. 3†; 1.Dg6!) und S. S. Lewmann-Moskau (Kh8,Td7,La5,c8,Sd5,Bb7,c4—Kb8,Dh1,Th2,Lf2,g2, Sa6,f1, Ba7,c5,e4, f6,g3,g4,h5. 3†; 1.S:f6!); die 2. u. 3. ehr. Erw. rücken zur 1. u. 2. ehr. Erw. auf. Der 2. Preis von K. F. Laib im Nationalen Zweizügerturnier des „Großdeutschen Schachbundes“, 1934, wurde mit 1.Sfg3† gekocht und scheidet aus. Die neue Rangfolge lautet: Preise: 2. J. Maier, 3. W. Popp, 4. Dr. K. Bögel, 5. K. Junker, 6. R. Peters; ehr. Erw.: W. Schölzel. Von den Richtern gehört W. Frhr. von Holzhausen dem Klub seit langem an, während Dr. K. Dittfrich-Neuenhagen als 120. Mitglied jetzt beitrifft. Um eine große Anzahl von Nachfragen zu befriedigen, werden hier die ersten 10 Dutzend der Mitglieder namentlich und in der Reihenfolge ihres Beitritts aufgeführt: 1. I. R. Neukomm, 2. Dr. K. Ebersz, 3. L. Schör, 4. F. Sackmann†, 5. Dr. E. Voellmy, 6. Dr. J. Puig i Puig, 7. Bianchetti, 8. V. Marin, 9. Dr. H. v. Gottschall†, 10. Dr. W. Maßmann, 11. L. B. Salkind, 12. L. A. Issaef†, 13. V. Cisar, 14. M. Havel, 15. J. Scheel, 16. O. Dehler, 17. K. Reichelt†, 18. Dr. C. Jobst, 19. K. A. K. Larsen, 20. O. Ackermann sen., 21. F. Frhr. von Wardener, 22. Dr. E. Birgfeld, 23. A. Mosely†, 24. J. A. Ros, 25. J. Fridlizius, 26. H. Jonsson, 27. K. A. L. Kubbel, 28. G. Löwenfisch, 29. A. W. Mongredien, 30. F. Dedrle, 31. O. Fuß, 32. Frank Dahlberg, 33. Brian Harley, 34. W. Karsch, 35. A. Klinke, 36. S. S. Lewmann, 37. W. Frhr. v. Holzhausen, 38. F. Lindgren, 39. E. O. Martin, 40. H. Riemann, 41. Dr. G. Kaiser, 42. A. Havasi, 43. Dr. E. Palkoska, 44. G. Renaud, 45. Fr. Palaß, 46. Dr. W. Schlüter†, 47. B. G. Laws†, 48. F. F. L. Alexander, 49. R. Réti†, 50. Dr. W. Michalißschke, 51. M. Neumann, 52. Dr. A. Brandis, 53. W. Roese, 54. J. Groß, 55. C. S. Kipping, 56. W. von Pittler†, 57. T. R. Dawson, 58. Prof. G. Ernst, 59. F. T. Hawes, 60. K. Laue, 61. H. Dusold, 62. H. van Beek, 63. J. Opdenoordt, 64. P. A. Koetsheid, 65. Fred. Lazard, 66. J. Kotrc†, 67. R. Svoboda, 68. J. Cumpe, 69. J. Möller, 70. Dr. N. Hoëg, 71. D. Przepiórka, 72. M. Wrobel, 73. K. Sypniewski†, 74. Dr. Banekovic, 75. Dr. S. Wolf, 76. V. Vukovic, 77. M. Bukofzer, 78. H. Weenink†, 79. J. Vilardebo, 80. M. M. Barulin, 81. G. Berg, 82. Dr. F. Palißsch†, 83. P. H. Törngren, 84. F. Bennett, 85. Dr. E. Zepler, 86. E. Brunner, 87. G. F. Anderson, 88. G. Leatham, 89. Pf. Förtsch, 90. J. Buchwald, 91. S. Limbach, 92. J. Behring, 93. G. Leşin, 94. P. Neunywako, 95. Somoff, 96. H. D'O, Bernard, 97. A. Mari, 98. Dr. G. Cristoffanini, 99. A. W. Daniel, 100. A. C. Challenger, 101. A. Akerblom, 102. F. Hansson, 103. Oskar Schmidt, 104. Arturo Carrá, 105. Rosselli del Turco, 106. Dr. J. J. O'Keefe, 107. J. Halumbirek, 108. K. Boßhard, 109. H. Stöftner, 110. H. Wörner, 111. K. Jahn, 112. A. Kniest, 113. Arvid Kubbel, 114. Dr. A. Klir, 115. C. Mansfield, 116. B. J. de C. Andrade, 117. J. Keeble, 118. F. W. Nanning, 119. G. H. Drese, 120. Dr. K. Dittfrich. — Jeder kann uns schwer erkennen, daß es sich wirklich um einen „erstklassigen Klub“ handelt, in dem so ziemlich alle „großen Kanonen“ versammelt sind. — H. Albrecht-Kassel weist darauf hin, daß Nr. 3109a von E. und J. P. Pedersen-Aarhus, der 2. Preis „Magasinet“, 1933, durch G. P. Golubeff, Wettkampf Moskau-Rostoff/Don, 1930: Ka6,Dh4,Th6,f3,La8,b4,Sc2,g6,Bd2—Kc4,Dh2,Tg2,Ld4,Sb1,f4,Be5. 2†: 1.Ld6! in besserer Gestaltung vorweggenommen sei. Der Richter: K. A. K. Larsen-Hilleröd ist längst Mitglied des Klubs.

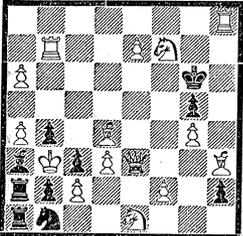
Eine Höchstleistung? (vergl. S. 146). Zur Aufgabe von E. Salardini hat sich schnell ein Vorgänger von F. Lazard-Paris, La Stratégie, XII, 1919 (Kf7,Ta4,g2, Sa6,g6, Bb2,b5,c2, d2,e2,f2—Kd5,Th4,Sc1,d1, Bc4,d4,d6,e4,f4,g4,g7. 6†) gefunden. — Im Selbstmatt ist die Häufung auf 7 e.p.-Schläge gesteigert worden, vergl. Dt. Schachztg., 1910, S. 274: J. Berger: Kh5,Da7,Ta6, Ba2,b2,c2,d2,e2,f2,g2,g5—Kb5,Th3,Sg6,Bb4,c4,d4,e4,f4,g4,h4. s22†: 1.Ba4† etc. (Hinweis von V. Onifit-Sibiu).

Problemisten-Galerie: (Bild, Lebenslauf und Probleme). Comins Mansfield-Bristol und André Marceil-Rennes im Juli-Aug.-Heft von „Les Cahiers de L'Échiquier français“.

— Dr. J. Valladão Monteiro-Rio im Sept.-Heft von „O Xadrez“, Jaboticabal, Brasilien.
 — T. R. Dawson-London im Septemberheft von „Xadrez Brasileiro“. — Karl Kaiser†-Stuttgart im Oktoberheft von „Schach-Herold“. — Josef Pickel†-Würzburg im „Frankenschach“ vom 5. Oktober 1934.

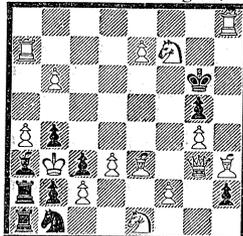
Zum Babson-Task: (vergl. S. 505, Okt. 1930 und S. 13, Jan. 1931). Zu diesem oft und heiß umkämpften Häufungsvorwurf im s3♣ mit 4facher Umwandlung eines schw. Bauern gefolgt von gleicher Umwandlung eines w. Bauern hatte N. M. Gibbins-London im Augustheft von „The British Chess Magazine“, 1933 mit nebenstehender Nr. I eine neue Darstellung geschaffen, die sich aber

I. N. M. Gibbins-London
 3312., Brit. Ch. Magazine, VIII. 33



s3♣ 1.Dg3! 15-10=25

II. N. M. Gibbins
 3641., Brit. Ch. Magaz., IX. 34



s3♣ 1.Ld4! 15+10=25

als inkorrekt erwies, da nicht nur 1.De4 und 1.Df3 zum Ziele führen, sondern auch auf 1.—, Bh1L; 2.Be8D (neben 2.Be8L) geht, weil 2.—, Lc6 mit 3.Tb6l beantwortet werden kann. Mit Nr. II sollte nun eine korrekte und spielgerechte Fassung erreicht sein, zu deren Beweis der Verfasser für die kürzeste Beweispartie, die als erste an T. R. Dawson, London, Thorton Heath, 2 Lindhurst Road, England, gesandt wird, 10 sh als Preis ausgesetzt hat. Mir scheint aber, daß auch diese Darstellung noch ungesund ist, denn durch Verschieben des w.Tb7 nach a7 ist nach 1.—, Bh1D; 2.Be8D auch 2.Be8T möglich geworden, da auf 2.—, Db7; 3.T:b7 geschiedt, weil Te8 den Sf7 nicht zu decken braucht, während auf 2.—, Da8; 3.Te:a8 folgt. Hoffentlich gelingt doch noch eine Korrektur.

„Golden Argosy“ von W. A. Shinkman (White-Buch): Wie J. Peacock feststellt hat, ist Problem Nr. 288 der Sammlung gekocht durch 1.Bf3 oder 1.Bf4, Tb8; 2.Se8, Tb2; 3.Sf6, Tb8; 4.Lg7, Tb2; 5.B~; Tb7; 6.Sd7, Tb2; 7.Lf8, T~; 8.Sc5 und matt in 3 Zügen. Es geht auch 3.Kd2, Bc1D; 4.K:D, B~; 5.Sd6 und matt in spätestens 6 Zügen.

Der vollständige Anti-Loveday? (vergl. S. 134). Hierzu schreibt Ed. Schildberg-Berlin folgendes: „H. H. Schmitz, 5♣ auf S. 134, A. ist m. E. eine Urform und zwar ein Sperrstein-Herlin, da der Sperrstein Td4 den schw. K umgeht und nicht, wie beim Ur-Herlin, der Mattstein. Mit W. Frhr. v. Holzhausen bin ich der Meinung, daß die „Anti-Form“ zum Loveday u. ä. Kombinations-Ideen eine gesuchte Bezeichnung ist. S. 134, B, 8♣, ist ein ausgesprochener Zugwechsel-Loveday, während man A vielleicht als einen Zugwechsel-Herlin benennen könnte, obgleich die Zugwechselform bei beiden in der einfachen Art 1 über n auftritt. C ist durch 1.T7~; 2.Tg7 (o. ä.); 3.Te7, K:c5; 4.Te5♣ wohl nebenlösig. D kann man unmöglich in eine Anti-Reihe pressen, das Stück ist einfacher Loveday (Zugwechsel).“

2. Speziallösungsturnier der „La Settimana Enigmistica“, 1934: (vergl. S. 146) 102 Löser. Preisträger: 1. A. Dall'Avà-Conegliano, 2. A. M. Lanza-Mailand, 3. J. van Horst-Rotterdam, 4. A. Monti-Alexandria, 5. V. Onitiu-Sibiu und 6. N. Röpke-Kopenhagen, die folgende Partie in 43 Zügen fanden: 1.b4, c6; 2.La3, Dc7; 3.Sf3, Dg3; 4.B:g3, Kd8; 5.Th4, Kc7; 6.Td4, h5; 7.Se5, f6; 8.Sc3, B:e5; 9.Tb1, B:d4; 10.Th2, B:c3; 11.Da1, B:b2; 12.f4, b1L; 13.De5♣, Kb6; 14.Dc7♣, Kb5; 15.D:c8, h4; 16.De8, Ka4; 17.b5, Th5; 18.Ld6, Tc5; 19.Kf2, Ka3; 20.Kf3, Kb2; 21.b6, Kc1; 22.Kg4, Kd1; 23.a4, Tb5; 24.B:b5, Sa6; 25.Kg5, Tc8; 26.Dh5, Tc7; 27.B:c7, h3; 28.c8T, h2; 29.Ta8, h1S; 30.Kg6, Ke1; 31.Kf7, Sh6♣; 32.Ke8, La2; 33.b6, Lg8; 34.Lb8, Sc7♣; 35.B:c7, Sf2; 36.Kd8, Se4; 37.c8L, Sf7♣; 38.Kc7, Sd8; 39.f5, Sd6; 40.f6, K:f1; 41.f7, Se8♣; 42.B:e8T, Kgl; 43.Df7.

Problemsammlung der „Württembergischer Komponisten“: Ludwig Reitberger in Bad Cannstatt bei Stuttgart, Cahnweg 7, hat sich gemäß dem Auftrufe von O. Dehler auf S. 149 entschlossen, eine Württemberg-Sammlung anzulegen. Er bittet um Unterstützung aller württembergischen Komponisten und wird Porto-Unkosten ersetzen! Besonders wichtig ist es, die Kompositionen des verstorbenen Karl Kaiser-Stuttgart zu erhalten!

Steigerung des Quadrupelschachs. Unter vorstehendem Titel spricht Dr. Fabel im Heft 81, S. 146 als Entgegnung auf meine Ausführung im Heft 80, S. 130 von der Steigerung des Themas auf ein 6faches Schachmatt bei Verwendung weiterer Märchenfiguren. Daß dies rein theoretisch als Schema möglich sei, wollte ich nicht bezweifeln, meine gegenteilige Auffassung bezog sich auf die Darstellung eines fertigen Problems, die ich auch weiterhin aufrecht halte.

Was die Bemerkung scherzhaftes Thema und Unökonomie anbetrifft, kann man auch toleranter sein, weil eben eine Märchenschachaufgabe, die eine spiel- und problemschadliche Unmöglichkeit, also ein tatsächliches Schachmärchen, verwirklicht, nicht als Spielerei betrachtet werden soll, um nicht auf die Märchenkunst hemmend zu wirken, denn gerade solche verblüffende Kuriositäten können leichter den Märchenproblemgegner versöhnen.

Die im Quadrupelmatt dargestellte „Matthäufung“ ist ebenso ein Thema, wie etwa die Steigerung eines anderen thematischen Gedankens.

Ein weiteres Märchengilde anderer Art, das gleichfalls eine spiel- und problemschadliche Unmöglichkeit (ökonomisch und mattrein!) darstellt, wird vorraussichtlich in der Pauly-Gedächtnisnummer mit dem Motto „alle Neune“ aufscheinen. Heinz Brixi.

Spezial-Lösungsturnier der „Revista Romana de Sah“, 1934: Im Okt.-Heft wird folgende Widmung an W. Pauly von Fred. Lazard-Paris: Kf1,Td1—Kf5,Ta8: Längstzuger-Selbstmatt in 23 Zügen, als Lösungsturnier ausgeschrieben; die Lösungen müssen vor dem 1. Januar 1935 an die Redaktion der „R.R.d.S.“, Braila, strada Unirii Nr. 115, Rumänien, mit Vermerk: „Lazard-Lösungsproblem“ gesandt werden. Der Komponist hat als Preise 3 Exemplare seines Werkes „Mes Sembrances et Etudes d'Échecs“ für die beste Lösung (und ev. Nebenlösung) ausgesetzt.

Doppeltes weißes Springrad: Otto Fuß hatte in der „Hannoverschen Schachzeitung“ folgenden Zweizüger als „Sommerachts-Phantasie“ veröffentlicht: Kg6,Dg4,Ta4,h5,Lb3,h4,Sd3,e7,f5,Bb4,d4,d6,e3,g3,g7,h6—Kb5,Td7,h3,h7,Lc7,Sa2,c2,d1,g2,g8,Ba3,b6,c3. 2♠: 1.De2! und jetzt erfolgt von Sf5 und Sd3 je ein vollständiges 8-speichiges Rad beim Matt! Der Verfasser wirft nun die Frage auf, ob sich diese Häufung mit weniger als 5 Umwandlungsfiguren (1 w. S, 1 s. T und 3 s. S) spielgerecht darstellen läßt.

Thematurnier-Wettkampf zwischen Aarhus und Rindal wurde von den Dänen mit 15 zu 11 Punkten gegen die Norweger gewonnen; die 3 Themen waren: 1. Nietvelt, 2. Grimshaw, 3. Anti-Goethart. Es erhielten: J. P. Pedersen = 8 P., Eigil Pedersen = 7 P., A. Karlström = 6 P. und R. Rindöien = 5 P.

Literatur

Les Echecs Artistiques von André Chéron, trois fois Champion de France; un traité sur le problème et l'étude. Payot, Paris, 106 Boulevard St. Germain. Preis: 25 Francs (geheftet). — Ein modernes Problemwerk von 170 Oktav-Seiten mit einem Vorwort von Pierre Biscay, dem Präsidenten der „Fédération française des Echecs“ und 121 Diagrammen. — Das ganze Buch ist ein hohes Lied über das „logische Problem“ und die „neudeutsche Schule“, alle modernen Themen werden an klassischen Beispielen, von denen viele kleine Meisterwerke des Verfassers sind — wie man das Rückgrat des Buches überhaupt wohl in den eigenen Problemschöpfungen Chérons sehen kann — dargestellt und eingehend erläutert. Alles ist da — bis zum Sackmann-Thema! Neu ist eine neuartige Antiform-Definition (gegenüber Palas), über die hier eingehend zu berichten, zu weit führen würde. Auch Selbstmatt und Endspiele sind vertreten. Ich kann wirklich jedem „Neudeutschen“ nur dringend empfehlen, sich dies Buch auf den Weihnachtstisch legen zu lassen, er wird an den vielen Miniatur-Perlen seine helle Freude heben!

El Ajedrez Espanol, Madrid, Fernandez de los Rios 32, Spanien, Direktor: José Sanz, betitelt sich eine neue spanische Schachmonatsschrift, von der das 1. Heft am 1. September 1934 erschien. Umfang 24 Großoktavseiten mit Fotos usw. Preis 1.50 Pesetas pro Heft. Der Problemtitel umfaßt 12 Diagramme, davon 3 Urdrucke und 9 Nachdrucke (darunter eines aus der „Schwalbe“). Der Name des Problemleiters ist nicht angegeben, vermutlich ist es Fulvio Balestra, von dem die 3 Urdrucke stammen. Die Zeitschrift ist überaus reichhaltig, auf ausgezeichnetem Papier in schönem Satz gedruckt und wird sich hoffentlich durchsetzen können! (Heft 2 liegt in gleich guter Ausstattung ebenfalls schon vor!)

Early Chess in America von Alfred C. Klahre, 922 Albemarle Road, Brooklyn, NY., USA. — Ein Heft von 20 Oktavseiten zum „Goldenen Jubiläums-Kongreß“ der „New York Chess Association“ zu Syrakuse (13.—25. August 1934) herausgegeben und Alain C. White gewidmet. Es enthält alle Daten und Zitate über Schachspiel in Amerika von 1641 bis 1859, die in bewundernswerter und mühseligster Kleinarbeit aus allen Archiven und Bibliotheken zusammengesucht sind. Wichtig und interessant für alle, welche sich mit der Geschichte des Schachspiels beschäftigen! Ob es käuflich ist, vermag ich nicht zu sagen. Ich danke auch hier für die reizende Widmung vom Kongreß und Brief nebst Gruppenbild aus dem Garten von Al. C. White in Litchfield!

I. P. B. (International Problem-Board)

Dansk Skakproblem Klub: Am 12. September sprach in der Monatsversammlung K. A. K. Larsen-Hilleröd über „Lösen von Aufgaben“ und Chr. Christensen-Kopenhagen über „Die Widerwärtigkeiten des Problemkomponisten“. — Dr. N. Höeg-Horsens zeigte in seinem außerordentlich interessanten Vortrage über den „Anti-Seeberger“, daß er schon vor 20—25 Jahren viele zweckreine Anti-Seebergerprobleme komponiert hatte! — Am 10. Oktober hielt K. Hannmann-Kopenhagen einen sehr interessanten Vortrag über „Einsperrungs-Systematik“. — Am 14. November sprach H. V. Tuxen-Lyngby

über „Schach auf Java und Sumatra“ — Ein Problemwettkampf Dänemark-Lettland ist angesagt: Richter ist A. L. Kubbel-Leningrad; 4 Themen werden herausgestellt die von jedem Problemund mit 3 Aufgaben beschriftet werden müssen.

Gruppo Problemistico Italiano (G.P.I.). Im 2. Septemberheft von „L'Italia Scacchistica“ ruft Dr. Adriano Chicco-Brescia alle italienischen Problemisten zum Zusammenschluß auf und schlägt ein Programm für die Statuten in 10 Artikeln vor. Da „Il Problema“ anscheinend sich nicht mehr halten kann, wünschen wir Dr. Chicco einen vollen Erfolg bei seinem Aufruf zum Sammeln!

Sonderangebot !!

Wir bieten nachstehend einige der wichtigsten Problemwerke zu einem herabgesetzten Sonderpreis an. Jeder mag diese Gelegenheit sofort benutzen: er hilft sich selber, und er hilft der Schwalbe!!

1. **Palas-Mongredien, Antiform. 5.** — Mk. (statt 6.— Mk.).
2. **American Chess Nuts 11.** — Mk. (statt 16.80 Mk.).
3. **Dr. H. Keidanz, „The Chess Compositions of E. B. Cook of Hoboken“** broschiert 8.— Mk. (statt 12.60 Mk.), gebunden 10.— Mk. (statt 14.60 Mk.).

Jeder Aufgabenfreund bestelle sofort! Das Angebot hat nur vom 1. bis zum 20. Dezember 1934 Gültigkeit!! Die Preise verstehen sich bei porto- und spesenfreier Lieferung für alle deutschen Schwalben. An unsere ausländischen Mitglieder können wir zu diesen Sonderpreisen nur liefern, wenn sie auch das Porto miteinschicken! — Bestellt, ehe die Bücher ausverkauft sind! Lieferung nur gegen Voreinsendung des Betrages auf das Postscheckkonto Hamburg 88669.

Bundesnachrichten

Auszeichnung: Unser „Schwalben“-Schachwart, Dr. Ado Kraemer in Berlin, Reichsunterabteilungsleiter im Reichsnährstand und Sachbearbeiter im Stabe des Reichsführers SS wurde, wie soeben bekanntgegeben, durch den Reichsführer SS Himmler zum Reichsgeschäftsführer des Reichsbundes Deutscher Diplolandwirte-Berlin ernannt. — Unserer aller herzlichste Wünsche begleiten ihn auf seinen neuen verantwortungsvollen Posten!

Die Münchner „Schwalbe“: kommt jeden Mittwoch abends im Kochelbräukeller, Impferstraße 28, zusammen. Gäste willkommen! Im 1. Städtekampf errang sie hinter Würzburg den 2. Platz, stellte aber den 1. Preisträger durch F. Metzner. Und Joseph Maier gewann den 2. Preis im Zweizügerturnier des „Großdt. Schachbundes“. Unsre herzlichsten Glückwünsche zu diesen vielversprechenden Erfolgen!

Hamburger Schwalbe: Die Kieler Schwalben Dr. Maßmann, Karsch, Laib und Günther konnten diesmal ihren angelegentlichsten Besuch bei der Hamburger Schwalbe erfolgreich durchführen. Der Abend verlief sehr harmonisch. Neue Bekanntschaften wurden geschlossen und alte wieder aufgefrischt. Mit anregender Unterhaltung und Erörterung problematischer Fragen verlief die Zeit viel zu schnell und erst die Polizeistunde (2 Uhr) zwang zum Abschiednehmen. — Zusammenkünfte der Hamburger Schwalbe jeden 2. Mittwoch im Monat im Schachheim Café Hause, Adolphsbrücke 7. L. Hollmann.

Erkenntnis dringt durch, daß freiwillige Spenden den Ausbau fördern. So können wir danken für folgende Zuweisungen: Ulr. Laib 1,00 Mk. (Nichtsachspieler!), Folster-Hanff 0,30 Mk., Ungenannt (für bedürftige „Schwalbe“) 16,50 Mk., W. Günther 0,50 Mk., Dr. W. Maßmann 20,00 Mk. (Weihnachtshilfspende). — Zum weiteren Ausbau des Paulyheftes auf 36 (!) Seiten spendeten: R. Pauly 85,00 Mk., Dr. Birgfeld 60,00 Mk., E. Böhnert 50,00 Mk. (in Freidruck), E. Schmidt 20,00 Mk., W. Heidenfeld 12,20 Mk., Dr. Peter 3,00 Mk., Ungenannt 4,00 Mk. (in Briefmarken), W. Klöver 3,00 Mk., F. Hilbig 3,00 Mk., Dr. F. Seidemann 2,50 Mk., E. Schildberg 2,50 Mk., F. Meßner 1,00 Mk., Wir danken für diese hochherzigen Spenden, die uns ein würdiges Gedächtnisheft ermöglichen.

An alle Schachspaltenleiter! Bestellt alle Buchpreise für Weihnachts-Lösungsturniere durch uns. Ihr zahlt nicht mehr, aber der Verdienst hilft unsere Zeitschrift ausbauen. K.F.L.

Briefwechsel mit allen

Achtung! Wer nicht bis zum 20. Dezember 1934 das Abonnement gekündigt hat, wird für 1935 als Bezieher weitergeführt! — **Zu den Bedingungen für den zweiten Mannschaftskampf der Schwalbe:** Bei Punkt 5 muß das vorletzte Wort der dritten Zeile: Steinezahl (nicht Zügezahl) heißen! — (JRN) Budapest: Leider ist die Angabe vergessen, daß Sie in den letzten Quartalsturnierentscheidungen natürlich als Preisrichter für die Zweizüger mitgewirkt hatten! — (Dr.KF) Eilenburg: Sie bitten um folgenden Hinweis: „Beim Abdruck einer Ihrer Aufgaben in den „Dt. Schachbl.“, 1. 5. 1934 erhielten Sie kein Belegexemplar, obwohl F. Palaß, der die Aufgabe an W. von Holzhausen übersandt hatte, ausdrücklich darum gebeten hatte. Darauf schrieben Sie selbst an Herrn v. H., doch erhielten Sie von ihm weder Heft noch Antwort; erst der Verleger Ronniger übersandte den Beleg auf

direkte Reklamation hin". — (FP) Hamburg: „Il Problema“ scheint jetzt wirklich entschlafen zu sein, da seit Mai 1934 nichts mehr erschienen ist. — (JRN) Budapest: Folgende, irrtümlich zum ungarischen nationalen Meredith-Zweierturnier des „Tükör“ eingesandte Bewerbungen von Ausländern stehen den Verfassern wieder zur Verfügung: W. Anders-Harburg (1), F. Chiamultra-Oldenburg (2), R. Cofman-Moskau (4), K. A. L. Kubbel-Leningrad (1), E. Lasdinz-Riga (2), G. Légentil-Le Havre (1), Dr. Monteiro de Silveira-Rio de Janeiro (1), Mendes de Moraes-Rio de Janeiro (1), E. Pape-Paris (3), E. Salardini-Reggio Emilia (3), M. Segers-Brüssel (2), H. V. Tuxen-Lyngby (1), B. M. Trunczeff-Moskau (3), Dr. van der Ven-Arnhem (3), M. Winkler-Altendorf (3). — (RL) Aufzug: Sie teilen mit, daß auf S. 134 unter Nr. IIIa in der Lösung statt 4.Td2† richtig: 4.Td3† stehen muß. — (HH) Göteborg: Sie teilen mit, daß der 1. Preis im „Renaud-Thematurier“ von E. Brunner (vergl. 1929, S. 285, Nr. 1) von J. Fridlizius u. a. mit 1.Ted6,Db2;2.De6,Db5;3.Dg8 gekocht ist. (Die Richter: G. Renaud und F. Palat sind schon Mitglieder des Klub „Errare humanum est“). Und daß im 1. Preis des „Brit. Chess Mag.“ 1934/1 von K. A. L. Kubbel, Nr. 3292, nach 1.Bb6;Te3;2.De7 auch 2.Lb5 (ein häßlicher Dual) geht! Und zum 1. Preis von „Enigmistica Popolare“ 1933 = Nr. 3192 von K. A. L. Kubbel geben Sie folgenden Vorgänger: O. Würzburg (Quelle?): Kd1,Dc8,Sc2—Kg1,Bg2. 3≠: 1.Se1 — (R. Carlos) Rio de Janeiro: Die 3 „Rupp-Thema“-Aufgaben trafen erst 1½ Monate nach Sendeschluß ein! Wenn nicht Gegenordre kommt, werden sie mit den laufenden Problemen verwendet. — (Dr.GE) Wien: Bin mit dem Austausch von direkten gegen Selbstmatt-Aufgaben einverstanden. — (RS†) Berlin: Wünsche von Herzen baldige Wiederherstellung vom Unfall! — (JL) Stalldorf: „P.P.K.“ war das Pseudonym für den verstorbenen Pfarrer Johannes Popp, dessen Probleme zumeist im „Sammler“ erschienen sind. — (Dr.AK) Berlin: Ich hoffe zuversichtlich, daß Sie mir bald den „reellen Loveday“ für die „Schwalbe“ senden werden. — (OD) Bad Blankenburg und (ES) Berlin: Wie inzwischen bekannt gegeben, liefert E. Böhner 100 Diagramme zu 0,70 RM. bei ausreichender Papierbeschaffenheit, also zum halben Preise wie die meisten anderen Druckereien! — (VB) Paris: Ich habe „Le Miroir du Monde“ weiterhin nicht

Hilf mir!

Über 1000 deutsche Problemanhänger müssen noch durch die „Schwalbe“ erfaßt werden

erhalten! Trifft sie nun nicht ein, wird Austausch ab Januar 1935 eingestellt! — (FD) Heiligenstadt: Sie teilen mit, daß Nr. 1 auf S. 150 von H. Lies mit 1.Tb5†,Kd6;2.Td5≠ nebenlöslich sei. Ihre Notiz auf S. 163 zu Nr. XVI (J. Hodd) auf S. 119 war ein Irrtum, denn 1.Lc8? schiefert an Lf2! — Herzl. Dank für Probleme an: (Dr.AR) Berlin, (KE) Krefeld, (CP) Saint Quen (Seine), (WG) Kiel, (IF) Wien, (HP) Leipzig, (HH) Göteborg, (GL) Neukölln, (IM) Prag, (PM) Hamburg, (WF) Bochum, (LS) Pfaffen-Beerfurth, (Dr.AP) Bremen, (LR) Bad Cannstadt, (Dr.HB) Dessau, (AS) München, (MW) Altenburg i. Th., (FP) Hamburg, (EOM) Leipzig, (ES) Hamburg, (RC) Rio de Janeiro, (RG) Antwerpen, (LL) Bologna, (MM) Bologna, (FM) Niederweimar, (VO) Sibiu, (ES) Hamburg, (GLM) Paris, (EM) Belfort, (J u. GLM) Paris, (Dr.EP) Hamburg, (JS) Temesvar, (Dr.HB) Dessau, (Dr.FS) Tepliß-Schönau, (LC) Mailand, (Dr.WM) Kiel, (DG) Paris, (JLM) Paris, (EM) Belfort, (GNB u. CR) Alexandria, (RS†) Berlin, (JL) Stalldorf b. Würzburg, (FLL) Paris und (FP) Hamburg, (MK) Hannover, (FH) Rüstingen, (AH) Paris, (EF) Forbach, (GMF) Paris, (HL) Neheim, (KR) Haynau, (AF) Oberhausen, (VB) Paris, (EB) Paris, (FH) Gr.-Buer, (CE u. HR) Hamburg, (ZM) Warschau — für Artikel an: (Dr.KF) Eilenburg, (ER) Stuttgart, (WK) Kiel, (HA u. KH) Kassel — für Foto an: (ACK) Brooklyn, (JPP) Aarhus — für Urteil an: (JRN) Budapest.

Zu den Problemsendungen: (MK) Hannover: Nr. 99: 1.Bb5†,Kc5;2.Lf2†,Sd4;3.Lb3(a2),Ld5(~);4.Td5(Se6)≠. — (EF) Forbach: 3≠(Kh1/a7): 1.Kh2,1.Kg1,1.T~(10 mal NL). — (FLL) Paris: 2≠ (Kb6/a8): 1.Dc3! — (E u. JPP) Aarhus: 2≠, Nr. 115: 1.Te5†,Kd6;2.Td4≠. — (OK) Leipzig: Verb. Nr. 1 (für Pauly): 2≠: 1.B:f4†;2.Te4≠. — (ANL) Leningrad: B(Kh3/h1),2≠: zu einfach. — (GJ) Haarlem: Nr. 3: ungeeignet wegen 1.—,D:c3(4)† als Schlüsselzwang. Nr. 4: 1.Te4†,Se4;2.Sg4≠. — (CMF) Paris (nach Fabel): Remis: 2.—,Tb d8! — (HSch) Lübeck: Nr. 11: 1.S:c3,Kd7;2.S:a3,Kd6;3.Ld3,Te1†;4.Kd4,Sg6≠, auch 1.S:c3, T:b1;2.Kd4,Te1;3.Sa1,Te3;4.Sc2,S:c2≠. Nr. 12 zeigt zu viel Material für den Inhalt und auch bei Nr. 14 stören die vielen Zaungäste; ungeeignet.

NB: Inkorrekte Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) nicht vergessen. Korrekturen stets auf neuem Diagramm senden!

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 85 erschien am 1. November 1934.

Abgeschlossen den 4. 11. 1934.

Frohe Weihnachten wünscht allen

Dr. Ed. Birgfeld.

Löserliste

| Heft 81 | Nr. | 3210- | | | | | | | | | | | | Sa. | 3234- | | | | | Sa. | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---------|-----|------------------------------------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--|--|--|--|-------|-------|-------|-------|
| | | 3219 | 3220 | 3221 | 3222 | 3223 | 3224 | 3225 | 3226 | 3227 | 3228 | 3229 | 3230 | | 3231 | 3232 | 3233 | 3234 | 3235 | | 3236 | 3237 | 3238 | 3239 | | | | | | | | | | | | |
| | | Höchstpunktzahl | 18 | 6 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 3 | 0 | 6 | — | 4 | 4 | 4 | 6 | 98 | 2 | 3 | 4 | 12 | 4 | 5 | 30 | | | | | | | | |
| | | ^{4*} Ed. Schildberg | 18 | 6 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | — | 3 | 0 | 5 | — | 4 | 4 | 4 | 6 | 1040 | 2 | 3 | 4 | 4 | 4 | 5 | 171 | | | | | | | | |
| | | ^{2*} M. Otto | 12 | ----- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 936 | ----- | | | | | ----- | | | |
| | | ^{3*} L. Hofmann | 16 | 3 | 3 | ----- | 3 | 4 | — | 10 | ----- | 4 | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 936 | 2 | 3 | ----- | ----- | ----- | ----- | 260 | | | | | | | | |
| | | ^{6*} Dr. E. J. v. d. Berg | 4 | ----- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 932 | ----- | | | | | 4 | ----- | ----- | |
| | | F. Meßnauer | 18 | 6 | 3 | — | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 10 | 5 | — | 2 | 2 | — | 6 | ----- | ----- | 932 | 2 | 3 | ----- | ----- | 4 | ----- | 9 | | | | | | | | |
| | | ^{2*} K. Hofewitsch | 16 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | ----- | ----- | 2 | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 896 | 2 | 3 | 4 | 4 | 4 | ----- | 44 | | | | | | | | |
| | | H. Albrecht | 18 | ----- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 853 | ----- | | | | | ----- | ----- | | |
| | | ^{1*} A. Schäfer | 18 | 6 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | ----- | 4 | 4 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 853 | 2 | 3 | 4 | ----- | 4 | ----- | 391 | | | | | | | | |
| | | ^{2*} R. Bienert | 4 | 3 | 3 | ----- | ----- | 4 | 5 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 829 | 2 | ----- | ----- | 4 | ----- | 59 | | | | | | | | | |
| | | ^{7*} F. Schefelich | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | 5 | — | 4 | 2 | 4 | 6 | ----- | ----- | 825 | 2 | 3 | 4 | ----- | 4 | 5 | 488 | | | | | | | | |
| | | ^{2*} H. H. Schmitz | 18 | 3 | 3 | 3 | ----- | ----- | 5 | ----- | ----- | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 817 | 2 | 3 | 4 | ----- | 4 | ----- | 181 | | | | | | | | |
| | | ^{7*} B. Zastrow | 16 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | ----- | 4 | 2 | 4 | 6 | ----- | ----- | ----- | 794 | 2 | 3 | 4 | 4 | 4 | 5 | 506 | | | | | | | | |
| | | ^{3*} Dr. Félix Rose | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | ----- | 2 | ----- | 6 | ----- | ----- | ----- | ----- | 776 | 2 | ----- | 4 | ----- | 4 | ----- | 250 | | | | | | | | |
| | | ^{3*} W. Klages | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | 5 | ----- | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 713 | ----- | | | | | ----- | | | | | | | | | |
| | | P. Ph. Schmitt | 16 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 20 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 698 | ----- | | | | | ----- | | | | | | | | | |
| | | ^{3*} B. S. Witte | 18 | 3 | ----- | ----- | ----- | ----- | 2 | 4 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 667 | 2 | 3 | 4 | ----- | 4 | ----- | 315 | | | | | | | | |
| | | R. Büchner | 16 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | — | 5 | 5 | ----- | 2 | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 664 | ----- | | | | | ----- | | | | | | | | | |
| | | ^{7*} W. Horn | 18 | 6 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | ----- | 5 | ----- | 4 | 4 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 580 | 2 | 3 | ----- | ----- | ----- | 63 | | | | | | | | | |
| | | J. Luß | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | ----- | 2 | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 566 | 2 | ----- | ----- | 4 | ----- | 20 | | | | | | | | | |
| | | *Dr. P. Seyferth | 18 | 3 | 3 | ----- | ----- | 4 | 5 | ----- | 2 | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 561 | 2 | 3 | ----- | ----- | ----- | 185 | | | | | | | | | |
| | | D. Maßmann | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | 5 | ----- | 4 | 2 | 4 | 6 | ----- | ----- | 554 | 2 | ----- | 4 | ----- | 4 | ----- | 106 | | | | | | | | |
| | | J. Mikan | 16 | ----- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 553 | ----- | | | | | 2 | ----- | ----- | ----- |
| | | A. Ohrlein | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | ----- | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 526 | 2 | 3 | 4 | ----- | 4 | ----- | 115 | | | | | | | | |
| | | W. Popp | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | ----- | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 526 | 2 | 3 | 4 | ----- | 4 | ----- | 115 | | | | | | | | |
| | | K. Ursprung | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | ----- | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 526 | 2 | 3 | 4 | ----- | 4 | ----- | 115 | | | | | | | | |
| | | H. Freymark | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 4 | 4 | 5 | ----- | 2 | 2 | ----- | 6 | ----- | ----- | ----- | ----- | 489 | 2 | 3 | 4 | ----- | ----- | ----- | 129 | | | | | | | | |
| | | *J. Erhard | 18 | 6 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | ----- | 4 | 4 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 486 | 2 | 3 | 4 | ----- | 4 | ----- | 104 | | | | | | | | |
| | | ^{3*} A. Berzins | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 10 | ----- | 2 | 4 | ----- | 6 | ----- | ----- | ----- | 474 | 2 | 3 | 4 | 8 | 4 | 5 | 339 | | | | | | | | |
| | | ^{7*} Dr. A. Peter | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | 5 | ----- | 4 | 2 | 4 | 6 | ----- | ----- | 452 | 2 | 3 | 4 | 12 | 3 | 5 | 310 | | | | | | | | |
| | | W. Wiese | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | 6 | ----- | 2 | 2 | ----- | 6 | ----- | ----- | 443 | 2 | 3 | 4 | ----- | 4 | 5 | 109 | | | | | | | | |
| | | L. Reitberger | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 4 | 5 | ----- | 2 | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 427 | 2 | ----- | ----- | 4 | ----- | 17 | | | | | | | | | |
| | | *E. Schulz | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | 5 | ----- | 4 | 2 | 4 | 6 | ----- | ----- | 425 | 2 | 3 | 4 | 12 | 4 | 5 | 372 | | | | | | | | |
| | | R. Fuchs | 18 | 6 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 10 | 5 | ----- | 2 | 4 | 6 | ----- | ----- | ----- | 419 | 2 | ----- | 4 | 4 | ----- | 57 | | | | | | | | | |
| | | *W. Hofmann | 14 | 3 | 3 | ----- | ----- | 3 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 386 | ----- | | | | | ----- | | | | | | | | | |
| | | ^{9*} DrA. Bittersmann | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 10 | 5 | ----- | 4 | 4 | 4 | 6 | ----- | ----- | 383 | 2 | 3 | 4 | 4 | 4 | 5 | 25 | | | | | | | | |
| | | A. H. Osswald | 18 | 3 | 3 | — | 4 | 5 | ----- | 2 | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 298 | 2 | ----- | ----- | 4 | ----- | 32 | | | | | | | | | |
| | | B. Sommer | 18 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 30 | 6 | ----- | 4 | 2 | 4 | 6 | ----- | ----- | ----- | 255 | 2 | 3 | 4 | 12 | 4 | 5 | 93 | | | | | | | | |
| | | P. Schmaljohann | 18 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | ----- | 2 | ----- | 6 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 239 | 2 | 3 | 4 | ----- | 4 | 5 | 80 | | | | | | | | |
| | | H. Cohn | 18 | 3 | 3 | ----- | ----- | 5 | ----- | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 167 | ----- | | | | | ----- | | | | | | | | | |
| | | W. Fissmer | 18 | 6 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | 5 | ----- | 2 | 2 | 4 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 135 | 2 | 3 | ----- | ----- | ----- | 20 | | | | | | | | | |
| | | K. Folster | 18 | — | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 10 | ----- | 2 | 4 | ----- | 6 | ----- | ----- | ----- | 121 | ----- | | | | | ----- | | | | | | | | | |
| | | ^{5*} G. Kustermann | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | — | 15 | 6 | ----- | 2 | 4 | 4 | ----- | ----- | ----- | 114 | 2 | ----- | 4 | 12 | ----- | 335 | | | | | | | | | |
| | | *E. Henke | 18 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | ----- | 4 | 2 | ----- | 6 | ----- | ----- | ----- | 88 | 2 | 3 | 4 | ----- | 4 | ----- | 203 | | | | | | | | |
| | | ^{7*} E. Schmidt | 18 | 6 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | ----- | 5 | ----- | 4 | 4 | ----- | ----- | ----- | ----- | ----- | 87 | 2 | 3 | 4 | 4 | 4 | 5 | 41 | | | | | | | | |
| | | *H. Alberß | 18 | 6 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 5 | 5 | ----- | 2 | 2 | ----- | ----- | ----- | ----- | 80 | ----- | 3 | 4 | ----- | 4 | ----- | 283 | | | | | | | | |

Nachträglich: ^{4*}Ed. Schildberg (für Nr. 3131) 3 P., für nachgesandte Nebenlösungen 4+7 P., J. Mikan (Heft 80): 22 P., ^{1*}G. Kustermann (Heft 80): 47+6=1046+317 P., ^{1*}W. Heidenfeld (für Nr. 3181) 4=49+14 P. — Unverändert: ^{1*}A. Zickermann (!): 993+92 P., ^{5*}Ing. A. Müller: 878+38 P., ^{2*}M. Dischler (da die allein eingesandte Lösung für Nr. 3229 ohne Punktwertung blieb): 695+349 P., K. Henke (!): 692+248 P., ^{3*}E. Valcins: 647+331 P., ^{5*}A. Keirans: 514+469 P., ^{1*}Th. Jaisser (!): 459+337 P., ^{3*}H. Eisele (!): 342+0 P., A. Pries (!): 311+0 P., ^{3*}A. M. Broer: 234+180 P., ^{2*}K. A. Deser: 137+232 P., ^{3*}N. Pertovic: 117+173 P., J. Bernards (!): 59+0 P., ^{1*}W. Heidenfeld: s. oben, ^{2*}J. Pedersen: 51+405 Punkte.

Reklamationen an Dr. Dittrich nur innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (Dr.D.)

Kauf von der „Schwalbe“!

Lieferung porto- und spesenfrei

1) „Schwalbe“ (erste Folge) und „Funkschach“ 1924 bis 1927.

„Schwalbe“ 1924/25 Heft 1—8 statt RM. 3,30 nur RM. 2.—
„Funkschach“ 1925 Heft 1—17 statt RM. 5,80 nur RM. 4,35
„Funkschach“ 1926 Heft 1—52 statt RM. 12,35 nur RM. 9,25
„Funkschach“ 1927 Heft 1—13 und Ergänzungsheft
statt RM. 3,25 nur RM. 2,45

Alles zusammen statt RM. 24,70 nur RM. 17.—

2) „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1933:

Jahrgang 1928 Mk. 20.— Jeder Jahrgang 10.— RM.
Alle früheren Hefte der „Schwalbe“ und des „Funkschach“
sollte jeder Aufgabenfreund kaufen. Erfahrungsgemäß wird
es in späteren Jahren schwer sein, auch die älteren Jahr-
gänge zu beschaffen.

3) Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.

Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden
RM. 12.—, geheftet RM. 10.—

4) F. Palaß und A. W. Mongredien: Antiform, Berlin 1929.

Deutscher und englischer Text 252 Seiten, 151 Diagramme.
Preis 6.— M

5) American Chess Nuts (1868).

Eine bedeutende Aufgabensammlung, die die Werke der
großen Amerikaner aus der zweiten Hälfte des vorigen
Jahrhunderts wiedergibt, Preis 16,80 RM.

6) Dr. H. Keidanz: „The Chess Compositions of E. B. Cook
of Hoboken“ (1927).

Preis: broschiert 12,60 RM, gebunden 14,60 RM.

Teilzahlungen (mindestens 3.— RM monatlich) gestattet.

Der gesamte Nutzen aus dem Bezuge der vorgenannten
Schriften fließt in die **Schwalbenkasse**. Wer kauft, hilft
die „Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an K. F. Laib, Kiel, Fockstraße 13.

Postscheckkonto Hamburg Nr. 88669.